

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Zeitungsschrift: Nachrichten Dresden  
Bemühter Sammelnummer: 26841  
Für die Redigierende: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - U. 1, Marienstraße 38/48

Besuchserkunde vom 14. bis 21. März 1930 bei täglich zweimaliger Auflistung bei Haus 1.200 Mr.  
Auflagepreis für Monat März 2,40 Mr. einschl. der Post. Volksblatt ohne Postabstempelungsbüro.  
Vierteljahr 10 Mr. außerhalb Dresden 15 Mr. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach  
Gehalt berechnet; die einzivile 30 mm breite Zeile 35 Mr., für aufwärts 40 Mr. Familien-  
anzeigen und Stellenanzeige ohne Rabatt 15 Mr., außerhalb 20 Mr., die 90 mm breite Reklamezelle  
300 Mr., außerhalb 250 Mr. Osterfeierblatt 30 Mr. Ausdrucke auf Leinwand gegen Voranschlagung.

Druck u. Verlag: Becht & Reichenbach,  
Dresden. Postleitzahl 1066 Dresden  
Radierrad nur mit deutl. Aufdruck erlaubt  
Person. Radier. zulässig. Werbung ange-  
schlossen werden nicht aufbereitet

## Ergebnislose Ministerpräsidentenwahl

Präsident Schied 44, Fleißner 32, Renner 12 und Küll 5 Stimmen - Antrag auf Landtagsauflösung vertritt

### Totes Rennen

Auflösungsantrag und Wahl des Ministerpräsidenten: die beiden ersten Punkte auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung haben in viel höherem Grade als neulich die Staatsdebatte das Interesse der Allgemeinheit erweckt. Gewiss nicht ohne Berechtigung; denn es hängt ganz von der Art der Regierungsbildung ab, wie sich das allgemeine und im besonderen das finanzielle Schicksal des Landes in nächster Zukunft gestalten wird. Wieder schwankt die Waage zwischen links und rechts. Aber doch mit einem großen Unterschied gegen früher. Während die marxistische Linke von sich aus überhaupt unfähig ist zur Regierungsbildung, mangelt es auf der bürgerlichen Seite nur an der Zusammensetzung aller Kräfte, um dem staatsbildenden Willen freie Bahn zu schaffen. Das legte Mittel des Parlamentarismus in solchen Fällen, wenn er sich in der Sachgasse festgerannt hat, ist der Appell ans Volk. Sind wir in Sachen schon wieder so weit, oder gibt es noch eine Hoffnung, wünscht irgendwo noch eine Möglichkeit, dass dieser Landtag aus eigener Kraft die Krise meistert und eine bürgerliche Regierung nach dem Sinne des Volkswillens auf die Beine stellt?

Das ist die Frage, die heute zur Beantwortung steht. Allerdings ist niemand so tollkühn, gleich auf den ersten Anhieb vom Sächsischen Landtag ein positives Ergebnis zu erwarten. Nach den Verhandlungen der letzten Wochen und nach der ganzen Parteikonstellation weiß man, dass der Landtag seiner alten Gewohnheit treu bleibt und zunächst wieder einmal ein totes Rennen veranstalten will. Aber aus der Haltung der einzelnen Parteien bei diesem politischen Ausbildungskampf kann man doch Schlüsse auf die weitere Entwicklung ziehen. Zunächst aus den Reden, die dem Abstimmungskampf vorausgehen. Von den Kommunisten, die als erste austreten, ist zwar nichts Neues zu erfahren. Der Abgeordnete Renner leidet seine gewohnte Hechplatte herunter und nimmt sich besonders liebvolk der Nationalsozialisten an, die er offenbar als die gegenwärtig stärksten Konkurrenten der KPD fürchtet. Für die Sozialdemokratie hat er diesmal nur spöttische Seitenhiebe wegen ihrer Bereitschaft zur Großen Koalition; aber wenn er für die Zwecke der kommunistischen Agitation das Bild der Großen Koalition auch noch so farbenprächtig an die Wand malt, so ist es doch noch keine Wirklichkeit, nicht einmal Wahrscheinlichkeit, sondern blauer Wunschtraum.

Um so scharfer fällt die Abrechnung aus, die gleich darauf auf den sozialdemokratischen Führer Böckel mit den Kommunisten vornimmt. Er rechnet ihnen mit reichem Wahlmaterial ihren stetigen Rückgang vor, eine Tatssache, die recht schlecht zu dem großen Mundwert passt, das die Bolschewisten in Parlament und Presse führen. Wichtiger ist aber die sozialdemokratische Stellungnahme zu den Fragen der Tagesordnung. Die Auflösung lehnt Böckel für seine Partei rückwärts ab. Damit ist schon in der Debatte entschieden, dass sich für sächsische Neuwahlen vorläufig keine Mehrheit findet. Und es scheint, dass die Sozialdemokraten bei diesem Beschluss verharren wollen, solange sie noch Aussicht zu haben glauben, in diesem Landtag die Macht an sich zu reißen. Allerdings, die Anforderungen die sie an die Große Koalition stellen, sind reichlich hochgezraubt. Nicht nur, dass sie die Führung für sich beanspruchen, sie wollen auch die Mehrheit im Kabinett, so dass sie die dem bürgerlichen Minister jederzeit niederstimmen und das „mitregierende“ Bürgertum praktisch ausschalten können. Die näheren Bedingungen wagt auch Böckel nicht zu formulieren; nur darüber lässt er keinen Zweifel, dass eine sozialistische Regierung dem Lande ungezählte Millionen an neuen Steuern kosten würde.

Auch die Demokraten sind für die Auflösung vorläufig nicht zu haben. Sie können sich daraus nach den Ausführungen des Abgeordneten Claus keine wesentliche Verbesserung der Mehrheitsverhältnisse erwarten, höchstens eine Stärkung der extremen Gruppen. Deshalb wollen sie zuerst alle noch vorhandenen Möglichkeiten einer Regierungsbildung ausgeschöpft wissen. Aber sie wollen sich am Ausköpfen nicht entgegenkommen, denn sie selbst lehnen auch jetzt wieder jedes Entgegenkommen ab, das die Aufführung einer bürgerlichen Regierung ermöglichen würde. Es folgt noch ein recht lebhaftes Intermezzo Böckel-Viebmann um die Politik der Preußendrangszahl, auf deren Einre die sächsischen Sozialdemokraten leicht einschwanken. Den Fall der ganzen Deutlichkeit wird der altsozialistische Abgeordnete mit der Feststellung finden, dass das Spiel mit der Auflösung von der Wählerchaft nicht verstanden wird, und dass dieses äußerste Ausfluchtssmittel des Parlamentarismus sich durch allzu häufigen Gebrauch schon so abgestumpft hat, dass es seine Wirkbarkeit zu verlieren droht.

Auf Einspruch der Deutschen hin wird die Abstimmung vertagt, und das Haus wendet sich, nachdem es drei Stunden darauf verschwendet hat, endlich dem zweiten Punkt: der Ministerpräsidentenwahl zu. Und noch einmal beginnen die Reden. Mit einem Gieranz von geschwollenen und innerlich unwahren Phrasen sucht der

Dresden, 25. März. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde zunächst die zweite Beratung über den kommunistischen Antrag auf Landtagsauflösung auf eine spätere Sitzung vertritt. Sodann schritt man zur Wahl des zukünftigen Ministerpräsidenten. Die Wirtschaftspartei schlug den Präsidenten des Staatsrechnungshofes Schied vor, die Demokraten den Minister a. D. Dr. Küll, die Sozialisten ihren Parteigenossen Fleißner und die Kommunisten ihren Führer Renner. Es wurden 94 Stimmen abgegeben, von denen eine ungültig war; zwei Abgeordnete fehlten im Hause. Es entfielen auf Präsident Schied 44, Fleißner 32, Renner 12 und Dr. Küll 5 Stimmen. Die für eine gültige Wahl notwendige Stimmenmehrheit wurde somit von keinem der Kandidaten erreicht. Die Wahl ist damit ergebnislos verlaufen.

## Die Sitzung des Sächsischen Landtags

Gegen die kommunistischen Ausschreitungen - Dank für die Polizei

Nach der ergebnislos verlaufenen Ministerpräsidentenwahl beschäftigte sich der Landtag noch mit einer Reihe von Anträgen, die die politischen Unruhen der letzten Wochen zum Gegenstand hatten. Man kann es verzeihen, dass sich die Kommunisten über die polizeiliche Auseinandersetzung aufregen, auf die sie bei ihren verschiedenen Versuchstischen und Hungermärschen gestoßen sind, und dass sie nun auch das Bedürfnis haben, von der Tribüne des Landtages aus ihre Entrüstung zum Ausdruck zu bringen. Diese nachträchtlichen Deklamationen sind nicht weiter ernst zu nehmen; nur der unendlichen Langmut des „kapitalistischen“ Staates verdanken es die Kommunisten ja, dass sie sich jetzt noch von der Deutlichkeit ihrer Verbrechen röhnen dürfen. Bedenklicher ist es schon, dass die Sozialdemokraten auch in diesem Falle nicht den Mut haben, Farde zu bekennen. Zwar verurteilten sie die kommunistischen Umsturzbemühungen offiziell, aber sie mäkeln dann doch wieder an der Polizei herum, die zur Verteidigung des Staates ihre Pflicht tut. Beide, die kommunistischen Protestler und die sozialdemokratischen Röhrer, werden abgeführt durch eine scharfe Erklärung des Jünenministers, der eine zusammenfassende Darstellung über die Vorgänge der letzten Wochen und die staatlichen Abwehrmaßnahmen gibt. Und was der Minister wegen der Zurückhaltung, die ihm sein Amt auferlegt, nicht sagen kann über die scham- und gewissenlosen Methoden kommunistischer Mordhölzer, das hört dann der deutschnationalistische Führer Böckel nach. Wie Keulenschläge saufen seine in allen Einzelheiten belegten Vorwürfe auf die Gegner nieder. Er schenkt ihnen nichts und kämpft sich mit steigender Stimmkraft durch das Gehäul der Linken. Die Aussprache über diese Dinge vermag keine neuen Gesichtspunkte mehr herauszustellen.

Bei der Festsetzung der nächsten Tagesordnung gelingt den Kommunisten noch ein Erfolg. Sie finden eine Mehrheit für ihren Antrag, dass am nächsten Dienstag als erster Punkt wieder ihr Auflösungsantrag behandelt wird.

### Weitere Besprechung des Auflösungsantrags

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt)

Abg. Klaus (Dem.) erklärt namens seiner Fraktion, dass die von der Auflösung des Landtages keine Befreiung der augenblicklichen unseligen Lage erwarte. Wahrscheinlich werden die extremen Parteien noch etwas mehr Zugang erhalten. Der neue Landtag würde vor denselben oder größeren Schwierigkeiten stehen. Erst wenn alle Möglichkeiten erschöpft seien, müsse der Landtag aufgelöst werden. Die Demokraten lehnten den Antrag der Kommunisten ab.

Abg. Einhorn (Komm.) nimmt Stellung zu den Angriffen Böckels gegen die Kommunisten und bezeichnet die Sozialdemokraten als die Bütte des Kapitalismus.

Abg. Böckel (Altsoz.) erinnert daran, dass auf der Tagesordnung der Antrag auf Landtagsauflösung steht. Es sei daher eine Rücksichtslosigkeit, wenn bei jedem Tagessitzungspunkt programatische Ausführungen gemacht würden und jede Partei der anderen ihre Schlechtheiten vorwerfe. Zu dem Antrage erkläre er persönlich, dass die Wählerschaft es als ein Spiel mit dem Recht und der Würde des Parlaments ansiehe, wenn bei jeder Gelegenheit Auflösungs- und Misstrauensanträge gestellt würden. Diese Waffen müssten dann stumpf werden.

### Ministerpräsident Dr. Bünker

weist Vorwürfe des Abg. Böckel wegen der Haltung der Regierung gegenüber dem Jugendkönig zurück. Diese sei ihrer früheren Aussicht nicht untreu geworden. Die Regierung habe sich bei der Schlussabstimmung deshalb der Stimme enthalten, weil sie gewissmothen nicht noch einmal dasselbe habe tun wollen, weswegen ihr das Vertrauen entzogen worden sei.

Damit ist die Aussprache beendet.

Ein Antrag auf sofortige Schlussberatung liegt nicht vor, Präsident Wedel gibt bekannt, dass die endgültige Abstimmung über den Auflösungsantrag infolgedessen erst in einer weiteren Sitzung erfolgen könne.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Demokrat Klaus seine Biermännerpartei von dem Vorwurf zu befreien, dass sich durch ihre starke Unvernunft die sächsische Krise im Kreise windet. Unter einem Schwarm von Elegiob für die demokratische Fraktion und unter heftigsten Ausfällen gegen die Deutsche Volkspartei, weil sie mit ihren dreizehn Stimmen anders will, singt er das Hohelied der Großen Koalition, für deren alleinstelligmachende Eigenschaft nicht nur der verstorbene Stresemann, sondern sogar Hindenburg als Kronzeuge herhalten müssen. Das ist wohl der Höhepunkt aller bisherigen parteipolitischen Verdrehungen des Hindenburgmanfestes. Noch um einige Grade lächerlicher ist der Grund, warum Präsident Schied von den Demokraten abgelehnt wird. Sie haben nichts gegen ihn; im Gegenteil, er ist ihnen zu Ende für diese unabdingbare Aufgabe. Das Urteil darüber, ob es sich lohnt, seine Person für die Bildung einer Regierung einzusehen, sollten aber die Demokraten doch ruhig Herrn Schied selbst überlassen.

Mit dieser Erklärung ist die Erfolgslosigkeit des ersten Wahlganges schon entschieden. Alles andere ist nur noch Formfache. Die Wirtschaftspartei schlägt den Präsidenten Schied zur Wahl vor, die Sozialdemokraten benennen den Reichstagsabgeordneten Fleißner, die Demokraten Dr. Küll und die Kommunisten unter großem Hallu ihrem Führer Renner. Das Ergebnis der Wahl entspricht denn auch diesen Vorschlägen: Präsident Schied führt mit 44 Stimmen, dann kommt Fleißner mit 32 (ein Sozialdemokrat fehlt wegen Krankheit), Renner mit 12 und Dr. Küll mit 5 Stimmen. Die absolute Mehrheit von 48 bei 44 abgegebenen Stimmen ist nicht erreicht. Der Vorhang fällt über den ersten Akt der Regierungsbildung; der zweite Teil kann mit neuen Verhandlungen beginnen.

An der ganzen Abstimmung erwacht nur die Zusammenfassung der Stimmen für Präsident Schied und für Dr. Küll Interesse, weil sie Bängerzeige gibt, in welcher Richtung sich die weiteren Bewegungen bewegen können. Der demokratische Kandidat hat nur drei Stimmen seiner Partei (weil Dr. Dehne verreist ist) und dazu die beiden Stimmen der Altsozialisten bekommen. Vor der Wahl zwischen rechts und

links haben sich die Altsozialisten also vorläufig für die ausführliche mittlere Linie entschieden; für andere Kombinationen sie aber noch zur Verfügung. Einigermaßen überraschend war ferner, dass die Kandidatur Schied auf den ersten Anhieb mehr Stimmen auf sich vereinigt hat, als man nach den bisherigen Verhandlungen erwarten durfte. Außer den Regierungsparteien haben sich die Nationalsozialisten voll und die Aufreiter mit zwei von drei Stimmen dafür eingesetzt; der vereinzelte weiße Zettel dürfte von dem Abgeordneten v. Humetti stammen.

Man kann diese Zahlen drehen und mit ihnen rechnen, wie man will, das Ergebnis bleibt immer, dass ohne die Mithilfe der Demokraten, zum mindesten ohne ihre passive Duldung, keine bürgerliche Regierung zu bilden ist. Auf der anderen Seite hat sich auch nichts ergeben, was die Aussichten für eine Große Koalition in diesem Landtag bessern könnte. Die Übertriebungen im Ton der heutigen demokratischen Erklärungen und ihre bleibenden Ausfälle gegen die Deutsche Volkspartei haben die bestehenden Gegenseite eher noch verschärft. Es wird nun darauf ankommen, wer den härteren Schied hat und ob die Demokraten gegen die dreimal stärkere Volkspartei ihren Widerstand durchhalten können, nur deshalb, weil ihnen Präsident Schied als sächsischer Ministerpräsident angeblich zu schade ist.

Sonst bleibt eben doch nur der Ausweg der Neuwahlen, wenn auch heute noch niemand etwas davon wissen möchte. Die auslösungsfähige Stimmung kann leicht umschlagen, wenn die Lösung der Krise in dem bisherigen Tempo weitergeht. Die Frage, die dann dem Volke vorgelegt werden muss, hat sich in der heutigen Aussprache deutlich herausgeschält. Es wird um die klare und endgültige Entscheidung gehen, ob Sachsen mit oder ohne die Sozialdemokratie regiert werden soll. Die demokratische Partei wird sich dabei in schlechter Stellung befinden. Für sie wird die Schiedsfrage lauten, ob sie ihren Wählern wirklich den Auftrag hatte, nur den Marxisten Vorwand zu lassen und die Neubildung einer bisher bewährten bürgerlichen Regierung hartnäckig zu verhindern.

Nun wird das am Schluß dieses Berichts mitgeteilte Ergebnis der Gemeindesammlerwahl verkündet.

Abg. Dr. Oberle (D.-R.) erhebt Widerspruch gegen die Wahl, die nach der Geschäftsausordnung nach dem Verhältniswahlkasten hätte erfolgen müssen. Der von seiner Partei vorgeschlagene Gemeindeverordnete Tögel sei nicht gewählt worden, da auf Veranlassung des Abgeordneten Dr. Blüher ein Teil der Bürgerlichen ihre Stimme für Bürgermeister Dr. Trötsch (Burgen) abgegeben habe.

Abg. Dr. Blüher (D. Sp.) entgegnet, er habe Wert darauf gelegt, daß neben ihm die Verwaltungsjuristen Oberbürgermeister Dr. Kühn (Reichenbach) und Bürgermeister Dr. Trötsch (Burgen) gewählt würden, die sich beide bewährt hätten.

Nach weiterer Debatte stellt Präsident Wedel fest, daß die Wahl gültig sei und eine Wiederholung nicht erfolge.

Endlich wird zur

## Wahl des Ministerpräsidenten

verschritten.

Abg. Claus gibt eine

### Erklärung der demokratischen Fraktion

ab, in der es heißt:

Die Landesinstanzen der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen haben sich einmütig zur Großen Koalition bekannt, und auch die Landtagssitzung steht auf diesem Boden. Aus dem zehnjährigen Münzen um die politische Macht in Sachsen hat sich ergeben, daß weder eine Konservierung mit Unterstützung der Kommunisten, noch eine Blockregierung in Abhängigkeit von den Nationalsozialisten von Verteidigung kann und eine parlamentarische Arbeit im Interesse des Sozialwesens nicht gewährleistet. Im Hinblick auf die Parteistärken kann nur durch Zusammenfassung der Mittte eine aktionsfähige und dauerhafte Regierung gebildet werden. Die S.P.D. hat sich zur Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien bereit erklärt. Die Deutsche Volkspartei hat Koalitionsverhandlungen mit der S.P.D. abgelehnt und bisher nicht einmal den Willen zur Verständigung gezeigt. Die der Wirtschaft nahestehenden Kreise der Deutschen Volkspartei sind es, die eine Aufzämmenarbeit mit der sich zur Staatspolitik befürwortenden Arbeiterpartei ablehnen, die aber bereit sind, wieder mit den Nationalsozialisten zu zusammenarbeiten, obwohl diese in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen fortwährend mit der Opposition ohne Rücksicht auf die Notlage der Wirtschaft kämpfen, sich in ihren Kampfmethoden von den Kommunisten nicht unterscheiden und die von Stresemann geführte Außenpolitik der Deutschen Volkspartei aufs bestegste bekämpfen.

Wir werden dem Kandidaten der Rechten, Herrn Schick, unsere Stimmen nicht geben. Wir werden den Vorsitzenden unserer Landespartei, Herrn Dr. Kühl, unterstützen. Selbstverständlich haben wir gegen die Person des Herrn Schick nichts einzubringen, er ist uns im Gegenteil zu schade für ein so ansichtloses Experiment. Die Schuld an dem eventuellen Scheitern der Regierungsbildung trifft uns Demokraten nicht. Schuld tragen vor allem die Regierungsführer von der Rechten. Schuld trifft auch die Volkspartei, die den einzigen noch gangbaren Weg, der an der Landtagsauslösung vorbereitet, nicht beschreiten will.

Abg. Nennet (Komm.) verliest eine sehr lange Erklärung seiner Partei, in der betont wird, daß die Kommunisten weder den Kandidaten der Bürgerlichen noch den der Sozialdemokraten, der der Sammellandtags der antirevolutionären Kräfte sei, wählen würden. Die Kommunistische Partei sei die einzige Partei gegen den kapitalistischen Staat und die Interessen des Unternehmertums. Dies bringt sie bei der Wahl zum Ministerpräsidenten dadurch zum Ausdruck, daß sie einen eigenen Kandidaten vorschlägt. (Große Beifall.) Der Vorschlag eines eigenen Kandidaten bediente aber keine Konzeption an die sozialfascistische Staatsaufstellung.

Abg. Ritter (Wirtsh.) schlägt den Präsidenten des Staatsgerichtshofes Schick vor.

Abg. Hösel (Soz.) macht den Vorschlag, den Reichstagsabgeordneten Seelkner zu wählen.

Abg. Voigt (Komm.) bringt den Abgeordneten Nennet zum Vorschlag. (Schallendes Gelächter.)

### Die Abstimmung

Es entfallen auf Schick 44 Stimmen, auf Dr. Kühl 5 Stimmen, auf Nennet 12 Stimmen, auf Meißner 32 Stimmen; ein Jetzel ist unbeschrieben. Die Abgeordneten Dr. Dehne (Dem.) und Müller, Planitz (Soz.) sind nicht anwesend.

Präsident Wedel erklärt, daß kein Kandidat die erforderliche Mehrheit erreicht habe. Die Wahl sei damit ergebnislos verlaufen.

Nun behandelt der Landtag eine Anzahl Anträge, die zum Teil in der Aussprache verbunden werden.

Die Abg. Frau Nischwitz (Komm.) fordert eine Amnestie aller Vergehen gegen die §§ 218/19 des Strafgesetzbuches

in Verbindung mit § 45.

Abg. Voigt (Komm.) verlangt

### Enthaftung und Entschädigung der Arbeiterdemonstranten

sowie Einleitung einer Untersuchung gegen die Polizei, die der Redner bestimmt angreift. Dabei wird auch der Tod des Gerichtsberichterstatters Kießling erwähnt.

Zwei sozialdemokratische Anträge befassten sich mit denselben Themen.

Abg. Kerkel (Soz.) begründet die Anträge, nach denen die Polizei vielfach rücksichtslos nicht nur gegen Demonstranten sondern auch gegen harmlose Straßenpassanten eingeschritten sei, ferner eine verbotswidrige Demonstration der Nationalsozialisten geduldet habe.

### Innenminister Richter

gibt im Namen der Regierung Erklärungen zu den Anträgen und Anfragen ab:

Wenn behauptet wird, daß der Gerichtsberichterstatter Kießling von einem Polizeibeamten mit einem Gummiknüppel derart über den Kopf geschlagen worden sei, daß der Verletzte an den Folgen der Schläge gestorben sei, so ist das eine Behauptung, für deren Richtigkeit bisher jeder Beweis fehlt. Das sofort nach Bekanntwerden des Falles vom Polizeipräsidium eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen fabrikschärfender Tötung schwiegt noch. Sein Ergebnis wird nach Abschluß des Strafverfahrens bekanntgegeben, es kann aber heute schon gelagert werden, daß die Staatsanwaltschaft aller Vorwürfe nicht nach dem Verfahren einstellen wird. Am übrigen wird auf die Mitteilung der Regierung in der Presse vom 22. März verwiesen.

Am 14. März gegen 7 Uhr abends meldete ein Polizeibeamter der 5. Schulpolizeiwache auf Grund eigener Wahrnehmung dem Bezirksvorstand, daß vor dem Stahlheimbrücke Grunastraße und Airluststraße ein Pkws auf einer Wache mit Nationalsozialisten halte. Ein sofort entstandener Beamter meldete 7.20 Uhr, daß es sich um drei Pkws handele, die mit Abständen abgefahren seien und verschiedene Wege eingeschlagen hätten. Das sprach ebenso wie der Umstand, daß die Wagen keine Fahnen oder Abzeichen bei sich führten, gegen einen demonstrativen Charakter der Fahrt. Nach Rücksprache mit dem Diensthabenden Kriminalkommissar der politischen Abteilung kamen daher Richter und Bezirksvorstand zu der Überzeugung, daß es sich nicht um eine politische Demonstration handle, sondern lediglich um einen Transport und lägen von einem polizeilichen Einschreiten, etwa einer telefonischen Anweisung zum Anhalten der Wagen und Feststellung der Insassen bei Rückkehr, ab. Da weiter festgestellt wurde, daß die drei Wagen tatsächlich zu

einer nationalsozialistischen Saalversammlung in Reichenbach-Dippoldiswalde gefahren sind, so hat es sich auch nach Ansicht des Ministers nicht um eine demokratische Versammlung im Sinne des ministeriellen Verbotes vom 5. März gehandelt. Das Polizeipräsidium Dresden hat ähnliche Fälle auch gleich behandelt. So ist z. B. am gleichen Tage früh ein Pkws mit Kommunisten, die sich wohl auf der Rückfahrt nach Chemnitz befanden, zwar beobachtet, aber politisch nicht angehalten worden.

Darauf gibt der Minister eine Zusammenstellung der kommunistischen Unruhen, die von Moskau angezettelt worden seien, und betont, daß auch in Preußen und Hamburg schon Demonstrationen verboten bestünden. Wenn Unruhestifter beim Eingreifen der Polizei zu Schaden gekommen seien, so sei das zwar bedauerlich, lasse sich aber nicht vermeiden. Die Polizei habe ihre Pflicht getan. Wenn ein schuldhaftes Verhalten festgestellt werden sollte, so würde natürlich eingeholt werden.

Abg. Fleische (D.-R.) begründet nun den Antrag seiner Fraktion

**gegen die kommunistischen Gewalttätigkeiten,** die sich in letzter Zeit in bemerkenswerter Weise gemehrt haben. Die Kommunisten, denen das offenbar sehr unangenehm ist, lärmend andauernd; Vizepräsident D. Hirschmann muß oft den Hammer schwingen und Ordnungsruhe erzielen.

In dem Antrag wird gefordert, die Regierung zu erfordern, mit allen Mitteln, die die Staatsgewalt, die Gesetzgebung und das Strafgesetzbuch in ihre Hand legen, dieser kommunistischen gefährlichen Tätigkeit vorzubeugen und sie nach Möglichkeit rücksichtslos zu unterbinden, ferner bei der Reichsregierung energisch darauf zu dringen, daß diese in ihrem Machtbereich in gleicher Weise vorgehe.

Die kommunistischen Hungermärsche seien eine Nischenpolitik gewesen, aber die Regierung hätte schon früher eingreifen und die Propaganda unterbinden können.

Der Dresdner Polizei gebühre Anerkennung.

Frau Abg. Thümmler (Soz.) sieht in den §§ 218/19 ein Ausnahmegesetz gegen die proletarischen Klassen, das bestimmt werden müsse. Dem kommunistischen Antrage stimmt die Rednerin zu.

Abg. Nennet (Komm.) behauptet, daß der Abg. Fleische eine Anzahl Räubergeschichten erzählt habe, die nicht erwiesen seien.

Abg. Diekmann (D. Sp.) stellt fest, daß die Zusammenstöße der letzten Zeit lediglich dem politischen Agitationssiedlung der Kommunistischen Partei entspringen seien. Man müßte aber auf das entschiedenste dagegen wenden, daß diejenigen, die berufen sind, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, angegriffen und als die Schuldigen hingestellt werden. Erneut müsse der Polizei dafür gedankt werden, daß sie ihrer schweren Aufgabe in vollem Umfang gerecht geworden sei. Abstimmungen werden hente nicht mehr vorgenommen.

10 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Der Rest der Tagesordnung wird in der nächsten Sitzung, am Dienstag 1. Uhr, behandelt. Als erster Punkt kommt der Auflösungsantrag zur Beratung.

### Das Ergebnis der Gemeindesammlerwahl

Bellmer: Stadtverordneter Freytag, Leipzig (Soz.); Stadtrat Friederichs, Dresden (Soz.); Bürgermeister Möckel, Gelenau (Soz.); Oberbürgermeister Dr. Dr. Blüher, Dresden (D. Sp.).

Blüher, Dresden (D. Sp.); Stadtverordneter Mildenfrey, Plauen (Komm.); Stadtrat Spiller, Glauchau (Wirtsh.); Stadtverordneter Kunz, Zwönitz (Komm.); Gemeindeverordneter Vietzsch, Burg bei Bautzen (Vand.).

Oberbürgermeister Dr. Kühn, Reichenbach (Dem.); Stadtverordneter Heine, Falkenstein (Volkst.).

1. Stellvertreter: Stadtverordneter Dr. Höhler, Leipzig (Soz.); Stadtverordneter Weende, Weißen (Soz.);

Stadtverordneter Müller, Planitz (Soz.); Oberbürgermeister Dr. Rothe, Leipzig (D. Sp.); Stadtverordneter Herrmann, Oelsnitz (Wirtsh.); Bürgermeister Schimpff, Buchholz (D.-R.); Stadtverordneter Pusch, Chemnitz (Komm.); Gemeindeverordneter Winkler, Weismannsdorf (Vand.); Gemeindeverordneter Günther, Pulsnitz (Altsoz.).

2. Stellvertreter: Bürgermeister Kunzemann, Döbeln (Soz.); Stadtverordneter Winkler, Neudorf (Soz.);

Oberbürgermeister Dr. Arltart, Chemnitz (D. Sp.); Stadtrat Schwarze, Dresden (Komm.); Stadtverordneter Kießling, Neudorf (Wirtsh.); Bürgermeister Voigt, Marienkirchen (D.-R.); Stadtverordneter Lenk, Aue (Komm.); Gemeindeverordneter Sternkopf, Mittendorf, Rittersgrün (Vand.); Stadtrat Becker, Chemnitz (Volkst.).

### Unrechtfertigung der Wahl

#### Eine Erklärung der deutschnationalen Landtagsfraktion

Zu der gestern im Landtag vorgenommenen Wahl der Bellmer zur Gemeindesammler, bei der es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. Oberle, und dem dem Deutschen Volkspartei, Dr. Blüher, kam, wendet sich die deutsch-nationale Landtagsfraktion mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit:

Bei der Wahl der Bellmer zur Gemeindesammler hat Herr Dr. Blüher es für nötig gehalten, trotz unseres ausdrücklichen Widerstands im Allgemeinen dafür zu werben, daß an Stelle des von unserer Fraktion vorgeschlagenen Vertrauensträgers, des bekannten Kommunalpolitikers Herrn Sondius Tögel, ein anderer unserer Parteifreunde gewählt würde. Da eine große Anzahl Abgeordneter dieser Werbung Gehör geschenkt hat, trat das Ergebnis zutage, daß unsere Partei überhaupt keinen Vertreter in der Gemeindesammler erhalten hat. Wenn Herr Abg. Höhler und nach ihm Herr Dr. Blüher bei unserer Anfechtung der Wahl, die sich auf Wortlaut und Sinn des § 19 der Geschäftsordnung des Landtages und die höheren Handhabung im Landtag stützt, darauf hingewiesen haben, daß die Deutschnationalen bei der Wahl des Vorsitzenden des Theaterausschusses ebenso verfahren seien, so ist demgegenüber zu bemerken, daß es sich in diesem Falle um Besiegung der Besangenheit des Herrn Abg. Dr. Blüher gehandelt hat, weil er als Mitglied des Verwaltungsrates der Staatsoper nicht zugleich der Vorsitzende des Ausschusses sein könne, der die Politik des Verwaltungsrates prüfen soll, und daß im übrigen der Ausschuss diesem deutschnationalen Antrage auch nicht entsprochen hat. Hieran scheint wie in dem Vorgehen des Herrn Abg. Dr. Blüher einen persönlichen Vorstoß gegen einen Eingemeindungsgegner, wenn darin nicht zugleich im Hinblick auf die bisherige parlamentarische Praxis eine Brüderlichkeit unserer Partei zu sehen ist.

## Das Einschränkungsprogramm der Reichsbahn

Bellmer: Stadtverordneter Freytag, Leipzig (Soz.); Stadtrat Friederichs, Dresden (Soz.); Bürgermeister Möckel, Gelenau (Soz.); Oberbürgermeister Dr. Dr. Blüher, Dresden (D. Sp.).

notwendige Höhe erreicht haben. Die Mittel, die der Reichsbahn durch den Anschluß des Reiches an die Mobilitätsförderung anleiste ausüben sollen, können nicht für Ausgaben des laufenden Betriebes verwendet werden und entbinden die Verwaltung nicht von der Verpflichtung, für den Ausgleich der Betriebsrechnung durch Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen.

### Reichsbahnpräsident Luther bei Moreau

Paris, 25. März. Wie die "Agence Economique et Financière" meldet, traf Reichsbahnpräsident Dr. Luther am heutigen Dienstag in Paris ein. Er wird sich mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, über verschiedene Fragen unterhalten, die die D.F.B. betreffen, vor allem über die Ernennung der beiden deutschen Verwaltungsmitglieder, sowie über die im Mai stattfindende Auslegung des 300-Millionen-Dollar-Abschnitts der Reparationsanleihe.

Im Anschluß an eine private Reise durch Norditalien hat Reichsbahnpräsident Dr. Luther eine Rundreise, die ihn nach Rom, Paris, London und Brüssel führt, angetreten. Zuweilen der Reise Dr. Luthers ist, vor Amtseinsetzung des Peitlers der Emissionsbanken einen Besuch abzustatten.

## Die Ankunft der „Europa“ in Neuendorf

### Ein Gruß des deutschen Botschafters

New York, 26. März. Um 8.50 Uhr New Yorker Zeit (14.50 Uhr Berliner Zeit) konnte der Führer der "Europa", Commodore Johnsen, durch den Rundfunk der ganzen Welt mitteilen, daß die "Europa", obwohl ihre Reise nicht vom Wetter begünstigt war, die Fahrt Cherbourg-New York in 17 Tagen 17 Stunden und 6 Minuten anläßlich gelegt hatte, und daß dieser Erfolg der vorausgezogenen Technik des Schiffes und der angezeigten Arbeit seiner Mannschaft zugutekommt. Nach dem Führer des Schiffes ergriß der deutsche Botschafter Dr. v. Bülow und Gassmann das Wort, um die Mitteilung von der Ankunft der "Europa" auch amtlich zu bestätigen. Er gab seinem Freunde darüber Ausdruck, die Gelegenheit dazu zu nutzen zu können, von Neuendorf aus einen Gruß an die Heimatrichter zu können. Er schloß seine kurzen Worte mit der Bemerkung, daß Schiff habe das gute alte deutsche Sprichwort wahre gemacht: "Doppelt genäßt höll besser!"

Nachdem die "Europa" um 15.11 Uhr MEZ, die Luaranäste passiert hatte, traf sie unter begeistertem Jubel der Zuschauer um 15.45 Uhr am Pier in New York ein und machte fest. Schon am frühen Morgen hatten sich Tausende dort eingefunden, um die Ankunft des schnellsten Dampfers der Welt zu erwarten. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe hatten nach Belanntenwerden des neuen Weltrekords Flaggenfahnen gehisst, um die "Europa" zu ehren. Ein gewaltiges Szenenkoncert setzte ein, als die unzähligen Menschenmassen der "Europa" anstürmig wurden, die in ihren riesigen Ausmaßen plötzlich aus dem Nebelmeer austauchte und langsam ins Hafenbecken einfuhr. Um 16.45 Uhr amerikanische Zeit gingen am Pier am Riesenpier von Brooklyn die ersten Passagiere an Land.

Anlässlich des Eintreffens der "Europa" in Neuendorf hat der Norddeutsche Lloyd folgendes Telegramm an die Werk Böhme & Voh in Hamburg gerichtet:

Bei Ankunft der "Europa", die nach den vorliegenden Nachrichten die beste Zeit westwärts erzielt und anschließend

auch den Ostwärtrekord noch leicht unterboten hat, begrüßt Sie mit herzlichem Dank für die geleistete gute Arbeit, auch namens unseres Aufsichtsrates und Vorstandes.

ges. Stellung.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Norddeutschen Lloyd in Bremen ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

### Riesenfeuer in Einowitz

Einselwalde, 25. März. Heute kam gegen 9 Uhr abends in Einowitz im Keller der Weizenmühle der Schöpfer Mühlenwerke, ein Brand aus, der sehr rasch einen riesigen Umfang annahm. In weniger als einer Stunde stand das gesamte vier Stockwerke hohe Gebäude mit dem großen Mühlenturm in hellen Flammen. Die Flut war beträchtlich stark, daß an ein Ablöschen des Hauptgebäudes nicht zu denken war, trotzdem zahlreiche Motorpumpen mit vielen Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers aufnahmen. Bald stand ein recht angrenzendes Wohngebäude und der links abwiegende große, mit Abris und Betreidevorräten gefüllte Speicher ebenfalls in beller Glut. Man bemühte sich darauf, zunächst den jenseits des Hauses liegenden großen, ebenfalls mit Vorräten gefüllten Speicher zu löschen. Jedoch schien auch diese Bemühungen aussichtslos. Gegen 11.15 Uhr nachts fügten dann unter ständigem Krachen die Innenteile und die Seitenwände des Hauptgebäudes in sich zusammen, denen weitere Einstürze von Gebäudeteilen folgten. Zur Zeit wütet das Feuer noch ungehemmt weiter. Der Schaden dürfte mehrere Millionen

# Der Agrarkompromiß angenommen

## Die Hilfmaßnahmen vor dem Reichstag

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März. Das Agrarkompromiß ist in den Abendstunden des Dienstags vom Reichstag verabschiedet worden. Damit wurde, um ein Wort des Reichslandratspräsidenten Schiele zu zitieren, das Unzulängliche Ereignis. Das System hat es wieder einmal nicht fertig gebracht, Durchgründendes zu beschließen. Wie immer ist es in Halbheiten geblieben, und

so werden wir das Schauspiel erleben, daß bereits in den nächsten Tagen der Kampf um eine neue Agrarvorlage beginnen wird.

Hätte der Reichsnährungsminister nicht einige Verhandlungen abgegeben, die den berechtigten deutschnationalen Erwägungswünschen entgegengesessen, dann wäre das Maismonopol gefallen, das nur bei deutschnationaler Stimmabstimmung Aussicht auf Annahme hatte. Damit wäre aber in das ganze Geschieb gewesen, was eigentlich gemacht hätte. Es wäre für die Linke ein billiges Vergnügen, den Deutschnationalen, die sich zur Stimmabstimmung entschlossen, nun nachzuladen zu können, sie seien ähnlich wie damals bei der Dauerabstimmung doch im letzten Moment in ihrer so scharf verfochtenen Position wankend geworden und umgefallen. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Reichsnährungsminister

Dietrich hatte für eine Ermächtigung gekämpft,

um die Möglichkeit zu erhalten, auf dem Verordnungswege den komplizierten und sich jede Stunde fast ändernden Mechanismus der Marktlage anzutreifen. Die eigenen Koalitionsparteien haben Dietrich dieses nach Lage der Dinge einzige mögliche Instrument aus der Hand geschlagen. Damit blieb ihm nichts anderes übrig, als mit den einzelnen Koalitionsparteien Kompromisse zu schließen. So blieb ein Torus übrig, der weder der Landwirtschaft Hilfe verbürgt, noch den Koalitionsparteien hinreichend erscheint. Für die Deutschnationalen und die rechtsstehenden Parteien handelte es sich in diesem Stadium um die Entscheidung:

Entweder Ablehnung des gesamten Gesetzgebungswerkes oder Zustimmung unter Aufrechterhaltung der grundsätzlichen Bedenken und in dem Bewußtsein, daß eine neue Kampsphase für die Landwirtschaft eingesche.

Man entschied sich für das leichtere, nicht ohne vorher noch den Reichsnährungsminister gewungen zu haben, hinsichtlich einiger besonders schmerzhafter Lücken des Kompromisses bindende Zusagen zu geben. Dietrich hat diese Zusagen gegeben. Es ist anzunehmen, daß er es nicht nur um seiner eigenen Position willen, sondern auch wegen des Einflusses des Reichspräsidenten mit seinem Versprechen ernstnehmen wird. Bereits in den nächsten Tagen dürfte der Präsident des Reichslandbundes dem Reichspräsidenten Aufführung über das Unzulängliche der heute angenommenen Gesetze geben. Es gilt also sicher, daß Hindenburg nochmals seine Autorität in die Waagschale wirkt, und daß aus dem Unzulänglichen von heute doch schließlich eine zufriedenstellende Agrarvorlage werden wird. Es geht nicht nur um ein wirtschaftliches Objekt, es geht schließlich um das nationalpolitische Problem: Rettung des deutschen Ostens!

## Die Aussprache

Berlin, 25. März. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der von den Regierungsparteien beantragten Initiativegegenwürfe zur Änderung der Agrarordnung. Es sind dazu verschiedene neue Anträge eingegangen. Darin wird u. a. gefordert, daß den Arbeitslosen ein Teil ihrer Unterstützung in Form von Roggenbrot guttheinen gegeben wird.

Abg. Jondrey (D.-N.)

Führt aus, die Sozialdemokraten würden mit ihrer Zustimmung zu den Agrarzollerhöhungen von den Wählern nicht verstanden werden, weil sie sechs Jahrzehnte lang dieselben Anträge als Brotwucher bezeichnet hätten, die sie jetzt annehmen.

Die Landwirtschaft im östlichen Deutschland siehe vor dem Zusammenbruch.

Der Ernährungsminister gebe aber diesem Ratstand viel zu ägernd zu Seine. Er werde von den Landwirten schon Dietrich Kunkiator genannt. Der Minister müsse eine klare Antwort auf die Frage geben, ob er glaubt, daß durch die vorliegenden Entwürfe der gelegentlich festgelegte Preis von 280 Mark für Roggen und 260 Mark für Weizen erreicht wird.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.)

verliest eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion. Darin wird die Notlage der Landwirtschaft anerkannt und bestont, die Arbeiterschaft wolle nicht passiv der Vernichtung landwirtschaftlicher Existenzarten aussehen. Die Sozialdemokratie wolle die jewigen als Notmaßnahme gedachten Vorlagen nicht zu Dauermaßnahmen werden lassen.

Die Interessen der Verbraucherschaft seien in den Vorlagen ausreichend gewahrt. Die Zollerhöhungen der letzten Jahre hätten nicht zu Preiserhöhungen geführt. Daraus ergibt sich auch, daß mit Zöllen allein der Landwirtschaft nicht geholfen werden kann.

Abg. Dr. Zapf (D. P.) hält den Deutschnationalen vor, sie hätten sich durch ihre Selbstauskaltung der Möglichkeit beraubt, wirkliche Hilfe der Landwirtschaft zu bringen. Es kommt nicht darauf an, Anträge zu stellen, sondern Anträge durchzuführen.

Wir haben schon manche Bedenken gegen die Regelung bei der Gerste, die stärksten Bedenken aber haben wir gegen das Maismonopol. Der Minister sage einmal, diese Angelegenheit habe ihm eine schlaflose Nacht bereitet.

Nun gefällt das Kind nicht, daß er in dieser Nacht aus dem „Bade“ gehoben hat.

(Hinterseite.) Wir sind gegen das Monopol.

Die ungeheure Einfuhr ausländischer Agrarprodukte, die zum großen Teil Buxusseinfuhr von Oste und Wein ist, muß endlich abgedrosselt werden. Dass die vorliegenden Entwürfe der Landwirtschaft dauerhaft helfen können, ist zweifelhaft. Sie werden aber die Landwirtschaft schwächen vor dem Eindringen der Blut der ausländischen Überproduktion. Dauernde Hilfe kann nur kommen bei Herabsetzung der Produktionskosten durch Herabsetzung der Binsen und Senkung der Steuern.

Abg. Hermes (Zenf.):

Bei der Beurteilung der vorliegenden Anträge ist die soziale Seite nicht mit unbedingter Zustimmung gleichbedeutend. Die Anträge der Regierungsparteien enthalten gewisse Lücken, vor allem beim Roggen; aber die Kritik darf nicht zu Übertriebungen führen. Wir unterschätzen nicht die Bedürfnisse der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, aber gegenwärtig steht die

furchtbare Notlage im Roggenbau

so im Vordergrund, daß hier zuerst angepackt werden muß. Wir wünschen, daß nicht zu frühzeitig die Interessen der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gegen das Hilfswerk für den Roggen ausgespielt werden. Von dem Maismonopol sind auch wir nicht begeistert, aber bei der Unmöglichkeit einer anderen Lösung müssen wir an diesem Kerntag der Vorlagen

festhalten, weil sonst ein unvollständiges und stümperhaftes Werk geschaffen würde. Wir wünschen, daß der Minister von den ihm erteilten Ermächtigungen prompt und energisch Gebrauch macht. Es kommt darauf an, daß die Hilfe schnell geleistet und daß dabei ein verhältnislicher Ausgleich mit der Verbraucherhaft gesundet wird.

Abg. Tanzen (Dem.)

Weist darauf hin, daß die Agrarkrise eine Weltkrise sei und die Getreideüberproduktion am stärksten treffe. Die Deutschland Roggenüberproduktion sei, befindet sich der Teil der Landwirtschaft am stärksten in einer Krise, der in diesem Jahre unter den schlechten Roggenpreisen zu leiden hat. Ein Irrtum sei es aber, zu glauben, daß im Osten die gesamte Landwirtschaft danebenliege. Ostpreußen sei beispielweise Schweineüberschussgebiet und habe 1929 rund 865 000 Schweine exportiert.

Eine dauernde Beseitigung der Roggenkrise sei nur durch Verminderung der Anbaustärke möglich, indem man durch Erhöhung des Weizenzolls einen Anteil zum Weizenanbau schaffe.

Ablehnen müsse seine Partei die Hebung des Roggenpreises auf dem Wege über die Futtermittel. Sie könne daher der Getreizollerhöhung nicht zustimmen. Die Erhöhung der Futtermittelpreise werde unüberholbare Folgen haben. Auch das Maismonopol lehne seine Partei ab. Von mindestens ebenso großer Bedeutung wie die Zollfrage sei für die Landwirtschaft die Bins- und Steuerfrage.

Abg. Freybe (Wirtsch.-P.)

Gibt der Freude seiner Freunde darüber Ausdruck, daß Regierung und Reichstagssmehrheit sich endlich zu einer positiven Agrarpolitik aufgeschwungen hätten.

Die Wirtschaftspartei werde den Anträgen der Deutschnationalen und der Bauerngruppen zustimmen, im Falle der Ablehnung dieser Anträge aber die Anträge der Regierungsparteien annehmen.

Abg. Dörrich (Christ.-N.)

bedauert, daß nicht früher und schneller Maßnahmen getroffen worden seien, um der katastrophalen Verschlechterung der Lage der deutschen Landwirtschaft vorzubeugen. Unter der allgemeinen deutschen Not leide der deutsche Bauer weit mehr als alle anderen Deutschen. Die Anträge der Regierungsparteien seien unzulänglich. Bedenklich sei besonders die bei Futtergerste und Roggen vorgehene Kombination.

Abg. Dr. Gorlacher (Bav. Bp.): Hier, wo es um das Schicksal der deutschen Bauern geht, sollte jede partikelpolitische Spekulation zurücktreten. Wir begrüßen es, daß sich diesmal Regierung und Regierungsparteien zu schnellem Handeln entschlossen haben.

Reichsnährungsminister Dietrich:

Ich höre, daß ein Antrag auf Beimahlungswagnis von Roggen zum Weizen in Vorbereitung ist. Ich behalte mir vor, wenn in der Roggenfrage nicht eine Wendung eintritt, auch diesem Projekt näher zu treten. Der Weizenpreis muß selbstverständlich so gehalten werden, daß er einen Anteil bietet, vom Roggenbau zum Weizenbau überzugehen. In der Roggenfrage behalte ich mir vor, beschleunigte Maßnahmen vorzuschlagen, sobald ein Niedergang durch Auslandskonkurrenz, etwa durch Russland, erfolgen sollte.

Das Maismonopol ist feines wegs, wie Abgeordneter Zapf annimmt, ein Kind des Herrn Dr. Baade, ich nehme die Autorschaft für mich allein in Anspruch. Dieses Monopol

müsste der Vorlage eingefügt werden, da uns keiner einen besseren Weg zeigen konnte. Hier ist immer die Forderung gestellt worden, den Schuh lädenlos zu machen.

Wer das Maismonopol ablehnt, also den Schuh abschlägt auf einem Gebiet, wo wir keinen Zollschlag haben, der schafft gerade die Lücke, durch die die ganze Arbeit verschlagen wird.

(Rufe rechts: Sagen Sie das doch Ihren demokratischen Parteidienstleuten!)

Das sage ich allen, rechts und links! Selbstverständlich sollen die Monopolverträge zur Stützung der Getreidemarkte verwandt werden. Dem Reichstag muß ich die Entscheidung überlassen, ob er aus dem Hilfswerk das Maismonopol ausbrechen will. Ich habe aber nicht Lust, irgendwie Gesetzgebungsrecht zu vertreten, das durch eine solche Lücke unwirksam geworden ist. Jeder, der das Maismonopol ablehnt, muß die Verantwortung dafür tragen, darf aber nicht von mir erwarten, daß ich morgen diese unvollständige Vorlage vor dem Reichstag positiv vertrete. (Bewegung.)

Bei einer Ablehnung des Maismonopols werde ich die notwendige Konsequenz ziehen und die Verantwortung jenen überlassen, die eine solche Entscheidung herbeigeführt haben. (Unter und Beifalls.)

Abg. Schiele (DR) erklärt, das vorliegende Kompromiß sei unannehmbar, um der Landwirtschaft Jahresdurchschnittspreise von 280 Mark für Roggen und 260 Mark für Weizen zu gewährleisten. Dem Verlangen des Reichspräsidenten werde durch das Kompromiß in keiner Weise Genüge getan. Die Schulden an dieser Unzulänglichkeit trage die Reichsregierung. Obwohl die Voranleihungen für eine andere politische Grundlage zur vollwertigen Regelung der Agrarfragen gegeben waren, habe die Regierung die Rettungsaktion für das Landvolk den Rücken auf den Bestand der Koalition geprägt. Die Deutschnationalen würden daher die Neuregelung des Weizen-, Gerste-, Hafer-, Mehl- und Buderzolls ablehnen. Bezuglich des Maismonopols habe der Minister in seiner Erklärung die deutschnationalen Bedingungen im wesentlichen erfüllt.

## Es folgen die Abstimmungen:

Das bis in die letzte Stunde hart umkämpfte Konsens der Agrarvorlage, das Maismonopol, fand in namentlicher Abstimmung seine Annahme. Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Kommunisten und einige Demokraten, darunter der Abg. Tanzen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme.

Das Ergebnis zeigt, daß das Gesetz abgelehnt wäre, wenn die Deutschnationalen nicht stimmen hätten. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Bauernpartei und der Kommunisten wurde die Zolländerung bei Weizen und Hafer mit 278 gegen 128 Stimmen angenommen, die Zolländerung bei Gerste mit 260 gegen 126 Stimmen bei 10 Enthaltungen der Demokraten.

Bei Stimmenabstimmung der Deutschnationalen wurde schließlich auch die Zolländerung für Mais, Kartoffeln, Mehl, Aleie und Zucker genehmigt.

Der Antrag, den Erwerbslosen einen Teil der Unterstützung als Kartoffeln und Roggenbrot zu geben, wird abgelehnt. Verabschiedet wird ferner der Gesetzentwurf über den Ausgleich von Härten, die sich aus der Erhöhung des Kaffee- und Teezolls ergeben haben.

Das Haus vertagt sich dann auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Ratgeber, sowie der Nachtragsetat für 1929.

# Ergebnislose Nachsitzung beim Reichsfanzler

## Vertagung aus Krisenangst

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. März. Die Nachverhandlung der Fraktionsführer der Koalitionsparteien über die Finanzfragen, die um 9 Uhr begonnen hatte, war gegen 1 Uhr zu Ende. Das Ergebnis dieser Besprechung ist ein neuer Vertagungsschluss, der ganz offensichtlich aus der Furcht vor einer teilförmigen Wendung entstanden ist. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Man hat daher beschlossen, die Beratung nochmals an die Fraktionen abzuschließen, die Mittwoch vormittag und mittags tagen werden. 10 Uhr tritt die Deutsche Volkspartei zusammen, 12 Uhr die übrigen Fraktionen der Regierungsparteien. Für 4 Uhr nachmittags ist dann eine neue Fraktionsführerversammlung beim Reichsfanzler anberaumt, an die sich vermutlich ein Kabinettssitzung anschließen wird. Ob einer der beteiligten Haltungen vom Reichspräsidenten empfangen wird — und das würde unter Umständen eine Wendung zum Art. 48 hin bedeuten — ist zur Zeit nicht bekannt. Die Grundtendenz wird in politischen Kreisen als kritisch, wenn nicht sogar als ausichtslos bezeichnet.

Im wesentlichen handelt es sich bei den strittigen Fragen um folgende Punkte: Im Mittelpunkt steht nach wie vor die Arbeitslosenversicherung.

Die Deutsche Volkspartei

hat sich darauf festgelegt, daß eine Erhöhung der Beiträge um mehr als 3,5 % nicht in Frage kommen kann. Außerdem wünscht sie eine endgültige Fixierung des lehrtäglichen Reichsaufwandes an die Arbeitslosenversicherung. Sie ist bereit, noch einmal, aber wie gesagt zum lehrtäglichen, 150 Mill. aus Reichsmitteln zu bewilligen. Der zweite Streitpunkt in den Koalitionsparteien betrifft die Steuerreform. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß im nächsten Jahre

Steuerenkungen nicht nur um 800, sondern um 700 Millionen

unter allen Umständen vorgenommen werden müssen. Dazu hat sie darüber hinaus den Wunsch, daß diese Steuerenkungen schon jetzt nicht nur bindend festgesetzt, sondern im einzelnen in fertigen Steuererkenntnissen festgelegt und spezialisiert werden. Zum Dritten handelt es sich um die Biersteuer, wo die Deutsche Volkspartei weniger interessiert ist. Das ist eine speziell bairische Frage. Die Bayern wünschen befannlich am liebsten keine Biersteuer. Das Württembacher Finanzprogramm sieht aber eine Erhöhung um 75 Prozent vor, 50 Prozent für die Reichsstraße, 25 Prozent zur Verteilung an die Länder.

Die Ergebnisse nicht nur um 800, sondern um 700 Millionen

genannt. Für das Oberpräsidium in Kassel wird nach wie vor Haaß-Möln (Soz.), für Stettin v. Haffern (DP) als Oberpräsident und der Ministerialrat im preußischen Ministerium des Innern Simons (Soz.) als Regierungspräsident genannt, für Magdeburg der frühere Ministerialdirektor Falk (Dem.), der zur Zeit Präsident des Bundesamtes für das Heimatwesen ist, und als Regierungspräsident der Sozialdemokrat Weber, Oberbürgermeister von Halberstadt.

## Briand fordert Aufrüstung

„Frankreich braucht eine starke Flotte“

Paris, 25. März. Im Senat wies Briand unter Bezugnahme auf die Flottenkonferenz darauf hin, daß Frankreich allein für den Schutz seiner Verbindungswege mit seinen überseeischen Besitzungen eine starke Flotte unterhalten müsse, und fuhr dann fort:

In dem Augenblick, in dem ich mich zur Rückkehr nach London anschließe, möchten wir gern einem bestreuten Nachbarland entgegenkommen; aber man muß sich vor gewissen Worten hüten, die nicht der Wirklichkeit entsprechen. Man darf nicht eine Theorie der Gleichheit aufstellen, die sich in Wirklichkeit als gefährliche Ungleichheit herausstellen würde. Auf diesem Standpunkt werden wir verharren. Briand betonte sodann den guten Willen Frankreichs, eine allgemeine Sicherheit, die allen zugutekomme, zu schaffen.

Ich habe, so erklärte er, bisher nicht das erreicht, was ich im Interesse Frankreichs wünschte. Aber die Befreiungen sind noch nicht abgeschlossen. Ich habe noch nicht die Hoffnung ausgetragen, daß eine Lösung des Problems gelunden werden wird.

Briand ging sodann auf andere Fragen der auswärtigen Politik ein, hob den Erfolg der französischen Arbeit in Syrien, Marokko und Tunis hervor und schloß seine Rede mit der Erklärung, daß Frankreich den Bevölkerungen der Mandatsgebiete jede nur mögliche Freiheit geben, jedoch vermeiden werde, über den durch das Mandat vorgezeichneten Rahmen hinauszugehen.

Die allgemeine Beratung des auswärtigen Budgets wurde damit geschlossen und die Einzelberatung in Angriff genommen.

## Keine Vertagung der Seekonferenz

London, 25. März. Von ausländiger Seite wurde heute bestätigt, daß Grandi den Vorschlag gemacht habe, die Flottenkonferenz auf sechs Monate zu vertagen. Es verlaufen, daß der Vorschlag vorläufig zurückgestellt werden soll. Falls jedoch gewisse Umstände eintreten sollten, werde man ihn in Erwägung ziehen.

Die Abordnungsführer der Flottenkonferenz haben in ihrer Dienstagssitzung beschlossen, zu einem noch festzuhaltenden Zeitpunkt in der nächsten Woche eine Flottensitzung abzuhalten. Eine weitere Sitzung der Abordnungsführer wurde für Donnerstag angelegt, bis zu welcher Zeit der französische Außenminister nach London zurückgekehrt sein wird.

## Höchste Belohnung!

für gute Zensuren: Eine Kamera oder Präzisionsreisezeug von Photo-Bo

# Beschärteste Regierungskrise in Polen

Heinliche Gewissensfragen zu einer Schimpfepistel Piłsudski - Kampf mit Gas- und Stinkbomben angekündigt

Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter

Kattowitz, 25. März.

Die verworrene politische Lage Polens, verbunden mit der verschärften wirtschaftlichen Not, lädt die vor zehn Tagen erneut über Polen bereitgebrochene Regierungskrise heimisch und lösbar erscheinen. Der Staatspräsident, der sonst ein sehr folgloses Anhänger Piłsudski ist, tat das vernünftigste, was er nach Vage der Dinge tun konnte: er holte dem Marschall Piłsudski selbst die Regierungsbildung an. Aber der Marschall wollte wiederum im Hintergrunde bleiben, und er hatte dafür eine Begründung, die er nicht nur dem Staatspräsidenten darlegte, sondern die er auch in ihrem vollen Wortlaut in der ihm nahestehenden Presse zur Veröffentlichung bringen ließ. Diese Begründung liegt auch in ihrem unverkürzten Wortlaut in deutscher Übersetzung vor. Der Inhalt der Erklärung ist jedoch ein solcher, daß er in den wichtigsten Punkten in einer mittel- oder westeuropäischen Zeitung nicht wiedergegeben werden kann. Es handelt sich dabei um

abermalige Beschimpfungen des Sejms und seiner Mitglieder

in Ausdrucksformen, deren Wiedergabe Geschmack und Anstand verbietet. Die Blätter der moralischen Sanierung in Polen haben allerdings nichts dabei gefunden, den Wortlaut unverkürzt zu veröffentlichen. Unabhängige Blätter Polens jedoch, die noch Takt und Geschmack besitzen und Rückicht auf das Ausland nehmen, schämen sich der neuen Schimpfepistel. So knüpft der national-demokratische „Kult. Pozn.“ an kritische Bemerkungen zu dem unglaublichen Schimpferquin die folgenden Fragen: „Es ist schwer, das Auftreten des Kriegsministers Piłsudski vom Standpunkt der Beziehungen Polens zum Ausland anders als ein Unglück zu bezeichnen.“

Was muß das Ausland von alledem denken?

Wie soll es dabei noch Vertrauen zu Polen haben? Wie kann es noch in Polen Kapital anlegen? Was bedeutet für Polen ein solches Auftreten in der Zeit einer wirtschaftlichen Krise? Diese Gewissensfragen in aller Offenheit in Polen zu beantworten wird niemand wagen, weil Senator und Staatsanwalt hier gar zu auferklaute Leute sind!

Der Staatspräsident hat schließlich den Professor für Augenheilkunde an der Vilnius Universität, den jüngsten Senatormarschall Szmanski, mit der Kabinettssbildung beauftragt, der sich nun schon eine Woche abmüht. Wer und was ist der neue Ministerpräsident? Ein Mann ohne sonderliche politische Erfahrung, der erst seit zwei Jahren eine Rolle im politischen Leben Polens spielt und gleich bei seinem Eintreten in den Senat zum Marschall gewählt wurde. Es ist ihm in dieser Eigenschaft bisher nicht möglich geworden, seine Rechte und Pflichten kennenzulernen, so daß er mehrfach bei Kompetenzstreitigkeiten zwischen Sejm und Senat den Turziger zog.

Herr Szmanski hat seit seiner Bestraffung ohne Zweifel sehr fleißig gearbeitet. Sogar zu viel gearbeitet und konfusiert. Man weiß nicht recht, welchen Zweck einzelne Konferenzen haben sollten, die in gar keinem rechten Verhältnis zur Regierungsbildung standen, und so kann sich niemand darüber wundern, daß die Ansichten immer stärker werden, die darin gehen, daß mit der Verzögerung der Lösung der Krise eine bestimmte Taktik verbunden ist: Kann der Sejm nämlich bis zum 31. März die restlichen Arbeiten am Budget, die durch einige Korrekturen des Senats erforderlich sind, nicht erledigen, dann hat die Regierung das Recht, den Staat nach eigenem Gutdanken in Kraft treten zu lassen. Sie hat dann die vom Sejm gestrichenen, teils beträchtlichen Millionen der verschiedenen Dispositionsfonds gerettet, sie kann den Sejm in Ferien schicken und schließlich ungestört und in aller Ruhe die neue Regierung bilden lassen. Kein äußerlich wäre die Verfassung wieder einmal nicht gebrochen worden, aber der Sejm ist doch, und das ist die Hauptheile, um die Wahrnehmung seiner Rechte gebracht worden. Diese Taktik erkannte auch der Senatormarschall Taszewski, der schon am kommenden Dienstag eine Sejmifizierung abhalten will. Gegen diesen Schachzug hat der vorgeschlagene Ministerpräsident Verwahrung eingelegt durch die Erklärung, daß er seine Bemühungen einstellen werde, wenn der Sejm vor dem Zustandekommen der neuen Regierung tagen werde. Viel schwierer

Kampfmittel hat noch der Regierungsblock der moralischen Sanierung aufzufahren lassen. Er hat in einer Resolution verfügt, daß er eine feste Sejmifizierung vor Amttritt der neuen Regierung selbst mit den gewaltsamsten Mitteln verhindern werde. Wie diese Mittel aussehen, hat ein Teil der Sanierungspresse bereits verraten:

Tränengas- und Stinkbomben, Brüche und sonstige Waffeninstrumente

sollten die entscheidende Rolle spielen. Der Senatormarschall auf der anderen Seite lädt erklären, daß er eine solche Obstruktion unter Anwendung der schärfsten Mittel brechen würde, selbst wenn er die ganzen 120 Mitglieder der Regierungskoalition von den Sitzungen ausschließen und dann die Eingänge zum Sitzungssaal bewachen lassen sollte.

Die Spannung ist beim besten Willen nicht mehr zu überbieten, und man muß sich fragen, ob sich diese Kampfesformen nicht bedenklich einem modernen Bürgerkrieg nähern. Nur eines vergegen: die Regierungsveteranen. Ihre Hintermänner und ihre Organe: Man hat den Sejm auch nach der Erledigung des Budgets noch notwendig, wenn man den deutsch-polnischen Handelsvertrag und das Plakatulationsabkommen definitiv unter Tisch und Fach bringen will. Deshalb wird auch das Oberstlager rechtzeitig an das alte Sprichwort denken müssen: Alzu straff gespannt, zerspringt der Bogen!

## Szmanski gibt seinen Auftrag zurück

Moskau, 26. März. Heute in später Abendkunde hat Senatormarschall Szmanski die Vertreter der Parteien zu sich geholt. Die Sprecher der oppositionellen Mehrheit und der Minoritäten erklärten Szmanski, daß sie die von Marschall Piłsudski gestellten Bedingungen nicht annehmen könnten. Der Führer der Nationaldemokraten, Professor M. Baratoff, bezeichnete sie als gefährlich und lästig.

Szmanski erklärte hierauf den Versammelten, daß er sich auf das Schloß zum Staatspräsidenten bestimmen werde, um dort seine Mission zurückzugeben.

Piłsudski's Bedingungen lauteten: Die Abgeordneten sollen sich in die Personalangelegenheiten sowie in die Regierungsgeschäfte nicht einmischen. Die Abgeordneten und die Parteien sollen sich in die mit dem bereits angenommenen Budget im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten nicht einmischen lassen.

Die scharfe Kämpfanlage des Regierungsblocks gegen jeden Versuch, die parlamentarische Arbeit vor Abschluß der Regierungskrise wieder aufzunehmen, ließ auf der Dienstagssitzung des Haushaltsausschusses

heftige Zusammensetzung

erwarten. Diese in politischen Kreisen gebeite Befürchtung hat sich in vollem Maße bestätigt. Kurz nach Zusammentritt des Ausschusses erschienen etwa 20 Regierungsblokabgeordnete mit dem Obersten Slawek an der Spitze im Sitzungsaal und stellten den Antrag, die Beratungen gemäß ihrer Entschließung zu verlängern. Als der Antrag abstieß, kündigte Oberst Slawek die Obstruktion seiner Fraktion an. Der oppositionelle Abgeordnete Wurakowski nahm das Regierungsamt fest, wurde jedoch durch ohrenbetäubende Lärm, Pultdeckelklapper, Schlußrufe von Seiten des Regierungsblocks übertönt.

# Blutige Prügelei im Münchner Stadtrat

## Stühle als Waffe - Die Tribune beteiligt sich

München, 25. März. Zu der heutigen Sitzung des Stadtrats kam es zu einem schweren tumult. Den Kulmination bildete eine Annäherung des kommunistischen Fraktionsführers Huber, der den Nationalsozialismus als organisierten Arbeitermord bezeichnete. Die nationalsozialistischen Stadträte drangen hierauf unter stürmischen Protesten zu den Söhnen der drei Kommunisten vor, worauf sich zwischen diesen und den Nationalsozialisten eine heftige Schlägerei entwickelte, in die auch sozialdemokratische Stadträte bei der Abwehr der Nationalsozialisten mit eingeschlagen. Die Schlägerei konnte erst nach einiger Zeit durch das Tazwischenreiten der Angehörigen anderer Fraktionen beendet werden. Verschiedene Stadträte trugen Neulen am Kopf, ein Nationalsozialist auch eine blutende Wunde an der Hand davon. Das Handgemenge im Saale führte auch zu tödlichen Ausdehnungen, so daß die Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten ebenfalls aneinandergerieten.

## Beamte sollen nicht schwarz-weiß-rote Flaggen!

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Berliner Polizeipräsident hat einen Erlass veröffentlicht, der den Polizeibeamten das Fliegen der

schwarz-weiß-roten Fahne als staatsfeindlich verbietet. Nachdem die früheren Reichsarbeiter schwarz-weiß-rot, erklärt in diesem Erlass der Berliner Polizeipräsident, zum Symbol des mit den gehässigsten Mitteln geführten Kampfes gegen die Republik gemacht worden seien, werde in dem Zeigen dieser Farben durch einen Beamten ein

Berstich gegen die Beamtenpflicht

erklärt werden müssen. Wenn das Offizier der schwarz-weiß-roten Fahne aus Anlaß von Veranstaltungen republikeinischer Organisationen erfolge, so identifizierte sich der Beamte öffentlich mit den Zielen dieser Organisationen in einer Art und Weise, die vom Standpunkt der Beamtendisziplin nicht geduldet werden könnte.

Ancheinend liegt dieser Entscheidung eine Meinungsäußerung des früheren preußischen Innenministers Gräfin

augrunde, während bisher nichts davon bekannt geworden ist, ob ein ordentlicher oder ein Disziplinarericht in der Einschränkung der politischen Meinung der Beamten so weit gegangen wäre, wie dieser Erlass des Berliner Polizeipräsidenten es für zulässig hält. Die Staats- und Kommunalbehörden hatten bisher den Beamten

im Bereich ihrer Privatwohnungen

nur dann Beschränkungen im Flaggenzeigen auferlegt, wenn diese Privatwohnungen befindliche öffentliche Gebäude bildeten. Man wird nun darauf gespannt sein dürfen, ob gegebenenfalls auch die Disziplinarerichtete es für zulässig halten werden, daß den Beamten nun sogar für ihre Privatwohnungen vorgeschrieben wird, was sie an tun und zu lassen haben.

## Wieder zwei Missionare in China ermordet

Tokio, 25. März. In der chinesischen Provinz Kupe, 21 Kilometer von Tschinkang entfernt, sind zwei katholische Missionare von chinesischen Bauern getötet worden. Sie gehörten der chinesischen katholischen Mission in Shanghai an. Die Mörder sind geflüchtet. Man nimmt an, daß sie zu dem kommunistischen Verband „rote Lanze“ gehören.

## Hotel Bellevue

Täglich 5 Uhr: Teekonzert

Sonntags: Tanztee

Mittwochs u. Sonnabends: Gesellschafts-Abend

Tanzturniermeister JOHN

Täglich in der Bar: Pleitsch-Marko-Künstlertrio

Donnerstag, den 27. März:

Frühjahrs-Modentee der Fa. C. G. Klette jr.

## Liliencrons Bibliothek

Von Otto Schabbel

Durch das Geschick des Leiters der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, des Direktors Prof. Dr. Wahl, ist der Hamburger Staat in den Besitz der literarischen Nachlässe der drei Dichter gekommen, die das lyrische Gesicht Deutschlands um die Jahrhundertwende gebildet haben. Die Stadt der Werken und der Kontore, der Reeder und der Mäster haben sie für einige Jahrzehnte zu einem Dichtersitz erhoben und der Stadt, ihrem auf einen amüsanten Veranlagung zum Trotz, einen künstlerisch-schöpferischen Gegenpol geschaffen. Als Tat darf es gepriesen werden, daß der Staat Hamburg die erforderlichen Mittel bereitstellte, um in seinen Archiven zu sammeln, was Detlev von Liliencron, Richard Dehmel und Gustav Falke an Manuskripten, Skizzen, Entwürfen und Briefen hinterlassen haben. Einmal konnte hiermit den Witwen und Hinterbliebenen der Dichter, die kaum je in den Genuss eines sorgenlosen Lebensglücks gekommen waren, eine nicht unwesentliche materielle Fürsorge erwiesen werden. Aber es war nicht nur Pietät, die den Entschluß zu diesen Aufgaben reisen ließ, sondern auch die Erkenntnis, daß diese Dichtererinnerungen und ihr Erbe an Handschriften vor der Verkühlung an auswärtige Bibliotheken, an Sammler und Autographenläger zu schützen sei, doch es in einer geschlossenen Sammlung Hamburg als die Stadt ihres ursprünglichen Ursprungs erhalten bleiben müsse — eine wertvolle Quelle literargeschichtlicher Forschung. Wer sich wissenschaftlich mit der Auswertung der deutschen Lyrik um 1900 beschäftigt und ihren Spuren im einzelnen nachstrebt, kann das Erbe der drei führenden deutschen Dichter hier vereint finden. Nur die besonders reiche Hinterlassenschaft Richard Dehmels an wertvollen Briefbüchern und Manuskripten ist auf Wunsch Frau Ida Dehmel, der Hüterin und Betreuerin des Lebenswerkes ihres Mannes, auf Lebzeiten dem Dehmelarchiv in Blankensee verblieben.

Die Ausbeute des literarischen Nachlasses Gustav Falkes ist verhältnismäßig gering, denn einen großen Teil seiner geistigen Spuren hat der Dichter selber für alle Zeiten gelöscht, als er einmal einen Packen seiner Handschriften mit einer tiefsymbolischen Geste in aller Eintrümlichkeit in die Erde versenkte. Für Biographen und germanistische Doktoranden bietet sich noch Stoff genug, wenn sie sich in die Hefte und Briefe Detlevs v. Liliencrons vertiefen. Ja, es gibt noch den ganzen Briefwechsel zwischen ihm und „Olu“, seinem lieb gewordenen Freund Otto Julius Bierbaum, der heute noch geheim und unveröffentlicht, eine ebenso ansässige wie literarisch ergiebige Letztrei vertritt. Aber nicht nur das abgenommene Taschenbuch, das der Letztrei mit in den Krieg genommen hat, nicht nur die blauen Schulhefte, das Stück für einen Groschen, in die der

Dichter seine Verse schrieb, die mit ihrer Farbe und ihrem Duft seinem Namen Ewigkeitswert geben, nicht nur diese Blätter und Hefte mit ihren Spuren unermüdlichen Heilens und Verbeschens sind hier zu finden. Auch seine Bibliothek hat hier in drei oder vier Wandchränken Aufstellung gefunden — es sind die Bücher, die, von Freunden, Verherrn, jungen Dichterlingen gefaßt, nach Alt-Nahost kam und, wenn die Kommode wieder voll war, in sein altes Bona in der Palmaille zu Altona und zu seiner alten, treuen Witwe, Fräulein Alma Holzholz, wanderten, — um sie vor dem Ingriß eines weniger lyrisch veranlagten Geschichtswissenschaftlers zu bewahren.

Hast ausnahmslos sind es Dedikationsexemplare, die hier aneinander gereiht sind. Es ist eine Zufall, keine Wahlbibliothek. Man kann folglich aus der Art ihrer Zusammenstellung auch keine besonderen Schlüsse auf ihren Besitzer und seinen Geschmack ziehen, wenn nicht ein Blättern in diesen Blättern oft ganz überraschende Einblicke in Liliencron's Denk- und Wesensart ergäbe!

Zunächst dient sich die Corona der Freunde und der jungen Dichter, die von dem Meister Bulspruch und Empfehlung erwarteten, in den verschiedenartigsten Tonarten ihrer handchriftlichen Widmungen. Nicht alle Klingeln so klar und ehrlich wie die, welche Walter Bloem vor die Titelseite seines Dramas „Es werde Recht“ (Elberfeld 1909) schrieb:

„Aa, nun bulldigen dir uvplöchlich  
Freunde wie der Sand am Meer!  
Kom' auch zu spät, ik's doch ergötzlich  
Liliencron wird populär!  
Dennoch wird es dich erfreuen,  
Wenn am schwarzen Bupperlisch  
Zwei der älteren Betreuen  
Jüdeln deinem Genius.  
Herr dem Schwül der Gratulanten.  
Die du feierst um die Ichart,  
Zwei, die dich Meister nennen,  
Als du noch nicht Mode warst.“

Ja, ihm selber behagte ein Lobgedicht oder eine allzu überchwellige Apostrophierung nicht. Als Carl Bulsche ihn 1905 seine bei Cotta erschienenen Gedichte sandte: „Dem größten Dichter seiner Zeit, Detlev von Liliencron, dankbar, seinem Herzen nahe zu sein“, nahm dieser einen Rostkist und löste den „größten seiner Welt“. Ihm war mehr um die herliche Gehinnung des Senders gekümmert. Dafür aber hat er sich das Gedicht mit markanten Vorlagenzeilen verlesen.

Ergriß Liliencron eins der unzähligen Bücher, die der Postbote ihm ins Haus schleppte, so möchte er sich auch den Inhalt in seiner ganzen impulsiven Art zu eignen. Freilich: es stehen noch genug Bände in diesen Reihen, summ und befreiden, die nie dieses Glück teilhaftig geworden zu sein scheinen. Die anderen aber las er, wie nur ein Dichter liest: mit der gespanntesten Teilnahme und mit dem nie nachlassen-

den kritischen Verantwortlichkeitsgefühl an Bild und Ausdruck. Mit dem Bleistift an der Hand, daß Freude oder Zadel gleich daneben festgehalten werden können, kann Karl Henckel auch in seinen Dichtungen manche wohlwollende Korrekturen gefallen lassen, der „Gourmand“ wird in den „Gourmet“ verbessert; ebenso Thassilo v. Scheffer, dessen „Nordherbst“ er „herlich“ findet, denn die Strophe: „Rebelballen rollen Über den Herdbruch.“

Auf den schwarzen Schönen liegt ein weiches Lächeln.

Ist dem Liliencronischen Naturgefühl sicherlich verwandt. In Emanuel v. Bodmanns „Erde“ findet er das Gedicht „Begrose“ nicht bloß entzückend, sondern „wirklich wie ein Goethesches Gedicht“. Und den Gelang der Apollotopererin, den Richard Strauss vertont hat, nennt er unglaublich schön. Sehr sorgfältig achtet er auf die richtige Interpunktierung, mit wahrem Jägerblick spielt er jeden Lapsus unbarherzig auf. Manchmal packt ihn auch Erdarmen mit einem armen Dichter, er guckt ihm gnädig über die Schulter und hilft ihm bei der sauren Arbeit. So hat Max Fuhrmann seine „Regeln der Sinnlichkeit“ in den „Früchten des Lebens“ (Verlag Klo, 1898, Hamburg), wo er von „drei Wörten“ auf — us spricht, gewiß nicht wiedererkannt, als der Freunde sie ihm zurückgab. Gezeigt wurden es vier Worte, und zu Auh, Genuss und Verdrück legte sich der Nebberdru, für Liliencron „die häritste Auh.“

Wir finden hier ungefähr die ganzen Lyriker um die Jahrhundertwende einträchtig vereint — in der Bewunderung und Verehrung für Liliencrons Erlebnis- und Naturdichtung wußten sie sich alle eins. Voran natürlich die Nachkommen, die Hamburger Freunde. Dehmel und Wahl. Auch ihre Bücher sind klar, sie tragen zum Teil nur ein kurzes Wort der Widmung — wozu mehr, da sie doch Gedanken und Verse oft in täglichem Beilammenfaß tauschen und besprechen? So sind auch ihre Bücher begreiflicherweise frei von Notizen geblieben.

Dafür fallen mir aber zwei andere Bücher in die Hand, die durchweg sind mit den energischen Bleistiftstrichen des Dichters, mit Ausrufen und Fragezeichen — die von ihm sichtlich mit Vehemenz durchgearbeitet worden sind. Das eine ein Sonderdruck aus der „Neuen Deutschen Rundschau“: „Liebste über Welt, Liebe und Ehe, den Elisabeth Förster-Niehlsche, als Herausgeberin, mit dem berühmtesten Brust und der Hoffnung, den Dichter bald zu leben, begleitet. Hier begleitet er sich an dem dionysischen Geist des Zarathustrafängers derart, daß er mit Rostkist hinzufügt: „Das Glück des Mannes heißt: ich will. Das Glück des Weibes heißt: er will ... also denkt ein jedes Weib, wenn es mit ganzer Liebe gehört.“ Und ein zweites Niehlsche-Buch, Henry Lichtenbergs „Die Philosophie Friedrich Niehlsch“, ist mit ebenso leidenschaftlichen Strichen, Ausrufen und Fragezeichen: es fehlt auch nicht an Fragezeichen: es ist das emanzipierte Weib, das Liliencron's Vorn erregt — „Blaustumpf“ schreibt er an den Rand, „Weib als Nominiis“, oder gar nur drei Buch-

# Für die Hebung der Elbeschiffahrt

## öffentliche Kundgebung des Elbebundes in Dresden

Um Dienstagmittag trafen sich im Saal der Provinzialbüro zahlreiche Vertreter sämtlicher Wirtschaftszweige, die an der Elbeschiffahrt interessiert sind, zu einer öffentlichen Kundgebung. Der "Elbebund", eine Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in dem gesamten Gebiet zwischen Hamburg und Dresden wurde fürstlich zur Erreichung einer auskömmlichen Niedrigwasserregulierung gegründet und trat gestern zum ersten Male an die Öffentlichkeit. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden, Geheimen Kommerzienrats Dr. h. c. Fuchswärder, Magdeburg, begrüßte

Handelskammerpräsident Rämpfert, Halberstadt, die Anwesenden, vor allem besonders die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, des sächsischen Wirtschaftsministeriums, den anhaltischen Finanzminister Webel, Dessau, den Landeshauptmann Dr. Hüben, Merseburg, Stadtrat Oppen, Dresden, Kreishauptmann Buck, Dresden, die Vertreter des Senats der Hansestädte Hamburg und Lübeck, Mitglieder des Verkehrsausschusses des Reichstages und des Elbewasserstraßenbehörden sowie zahlreiche Vertreter der Presse aus dem gesamten berühnten Gebiet. Der Redner betonte, er glaube aus der Anwesenheit so zahlreicher Behördenvertreter ein großes Interesse an den Aufgaben des Elbebundes und seiner heutigen Tagesordnung erheben zu können und ging dann auf die Notte der Elbeschiffahrt, ihre außerordentlich wichtige Bedeutung nicht nur für Mitteldeutschland, sondern für das gesamte Deutschland sowie auch auf die Benachteiligung der Elbewasserregulierung durch das Reich gegenüber anderen deutschen Wasserstraßen ein. Von den angekündigten Rednern habe Reichsminister a. D. Dr. Kütz, der von Dresden abwesend sei, leider absagen müssen.

Dr. Martin Rathaus, Magdeburg, sprach über die Niedrigwasserregulierung der Elbe vom Standpunkt der mitteldeutschen Wirtschaft aus.

Im ersten Teil seiner Ausführungen schilderte der Redner die Abhängigkeit des mitteldeutschen Wirtschaftsbereichs von einer frachtgünstigen, leistungsfähigen Verkehrsverbindung mit den deutschen Seehäfen. Er legte dar, daß das industrielle, überwiegende mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet für die Ernährung der Bevölkerungsmasse auf die

Angabe überseeischer Nahrungsmittel angewiesen ist. Auf Grund des Geideumschlags hätten sich an mehreren mitteldeutschen Umschlagsplätzen Großmühlen angesiedelt, die das überseeische Getreide fast ausschließlich auf dem billigen Wasserweg beziehen. Die mitteldeutschen Urproduktions, darunter besonders Kalibergbau, Steinsalzindustrie, Braunkohlenbergbau und Steinindustrie, benötigten billige Wasserstraßen für den Absatz ihrer Produkte im Innen- und Auslande. Die Fertigindustrie sei sowohl für den Bezug ihrer Rohstoffe, wie auch für den Absatz ihrer Fabrikate zu einem erheblichen Teil auf das überseeische Ausland angewiesen. Auch dieser Verkehr bediene sich in hervorragendem Umfang des kombinierten Bahn- und Wasserweges. Die konkurrierenden Industrien im Ausland seien im allgemeinen frachtgünstiger an den dortigen Seehäfen gelagert. Für die gesamte mitteldeutsche Wirtschaft sei daher das Vorhandensein einer dauernden

solle leistungsfähigen Wasserverbindung mit den deutschen Nord- und Ostseehäfen von großer Bedeutung.

Der Redner schilderte dann das Verlagern des Elbemuges in den Jahren 1928 und 1929. Aus den Schiffsrückstockungen hätten sich für die mitteldeutsche Wirtschaft schwerwiegende Nachteile ergeben, die der Redner an Hand einzelner Beispiele darstellte. Die Elbfrachten hätten sich in sehr beträchtlicher Höhe bewegt. Dr. Rathaus forderte daher für die mitteldeutsche Wirtschaft

### die Niedrigwasserregulierung

aus folgenden Gründen:

1. Die mitteldeutsche Wirtschaft braucht billige und stabile Frachten.
2. Die Elbfrachten müssen die Wettbewerbsfähigkeit der mitteldeutschen Industrie gegenüber den benachbarten Landesteilen und Stromgebieten garantieren.
3. Die mitteldeutsche Industrie braucht Sicherheit für die Regelmäßigkeit der Beschäftigung durch die dauernde volle

Leistungsfähigkeit des Elbewasserweges. Für den Bezug der Rohstoffe und für den Absatz der Fertigfabrikate muß mit festen Lieferterminten gerechnet werden.

Der Redner behandelte dann die technische Seite der Niedrigwasserregulierung der Elbe und schilderte die Verbesserungen der vergangenen Jahrzehnte. Die angestrehte niedrige Mindestfahrwassertiefe der Elbe von 1,10 Meter oberhalb der Saalequelle und 1,25 Meter unterhalb der Saalemündung sei nur teilweise erreicht. Das Gesetz von 1911 sei für die heutigen Verhältnisse nicht mehr ausreichend. Das Regulierungsziel der Elbe müsse sich den Ausbauzielen der benachbarten Stromgebiete anpassen.

Für die Verbesserung des Niedrigwasserstandes der Elbe würden von den Technikern im wesentlichen folgende drei Vorschläge gemacht:

1. Errichtung von Talsperren im Quellgebiet der Saale, der Elbe und der Moldau.
2. Regulierung des Niedrigwasserbettes durch Fluhbauten (Parallelwerke und Buhnen).
3. Durch Talsperren und Fluhbauten zusammen.

Direktor Corda (Hamburg) erörterte in seinem Vortrage die betriebswirtschaftliche Seite der Niedrigwasserregulierung

und brachte als Schiffahrtsfördernder die Förderungen der Elbeschiffahrt zur Sprache. Zweck der Elbeschiffahrt sei, die Güter zwischen Mitteldeutschland, Sachsen, Tschechoslowakei und den Häfen der Nordsee und unter Berücksichtigung der Kanäle schon und billig nach den Häfen der Ostsee, Berlin und Schlesien zu befördern. Wünsche und Notwendigkeiten hinsichtlich der Beförderungsart und -dauer zu erfüllen, gleichzeitig aber auch mit dem Transport die Lagerung der Güter, sowohl bei der Empfangnahme als auch bei der Ablieferung, in den Frachträumen zu übernehmen, die Beförderung nicht von der Art und Größe der Ware abhängig zu machen, kurz zusammenfassend also Handel und Verkehr zu fördern.

Die Elbe sei ein notwendiges Verkehrsmittel, daß die Eisenbahn nie ersetzen kann.

Die deutsche Volkswirtschaft könne nur weiter bestehen und ausgebaut werden, wenn unsere Flüsse mit den zu Gebote stehenden technischen Mitteln und unter Berücksichtigung der großen Erfahrungen, die unsere Wasserbauverwaltungen gesammelt haben, weiter ausgebaut und ausgenutzt würden. Die Schiffahrt selbst sei nach Kräften bemüht, das übrige zu tun, um durch eine Modernisierung ihrer Flotte und durch eine vorteilhafte Bauweise der Fahrzeuge allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Mit der Herstellung des letzten Stücks Mittelrandkanal

Hannover-Magdeburg wird man mit dem sogenannten Normalmaßkanal, welcher bei 67 Meter Länge und 8,20 Meter Breite eine Tragfähigkeit von 750 Tonnen und einen Tiefgang von 1,75 Meter haben wird, von Stralsund, Rotterdam, Emden, Dortmund nach Hannover, Magdeburg, Prag, Berlin, Stettin, Oberschlesien und Hamburg fahren und mit der Herstellung des Südsüdels ein Teil des Mittelrandkanals auch nach Peipus gelangen können. Dadurch dürfte ein Ausgleich des Frachtraumes zugunsten des Verkehrs statt und annähernd gleichmäßige Frachten schaffen.

Schließlich erörterte der Redner auch die Not der Elbeschiffahrt durch die in den letzten 20 Jahren auftretenden Niedrigwasserstände. Die hohen Belastungen, die auch während der Schiffahrtseinheiten weiter laufen, können in einigen Saisonmonaten nicht wieder eingeholt werden.

Die Tiefsttiefe während des Jahres 1928

sei während der Schiffahrtsperiode vom 8. Februar bis zur Einstellung am 23. Dezember (181 Tage) nur 129 Tage vollständig gewesen. Unter Berücksichtigung der wesentlich längeren Reisedauer bei einem Wasserstande, der nur einen Tiefgang von etwa einem Meter gestattet, den nicht zu vermeidenden Kollisions- und Schiffsschäden und der nur  $\frac{1}{2}$  Ausnutzung des Frachtraumes müßte die Frachtfracht bergärts in etwa vierfacher Höhe, talwärts in dreifacher Höhe der Normalfracht liegen. Dies sei im Verkehr jedoch nicht möglich. Deshalb werde der Ausfall zum weitauß größten Teile von der Fluhfahrt und zum geringen Teil vom Kaufmann getragen.

Stabrat Wittimack (Magdeburg) lehnte sich als Vorsteher des Havelverbandes in der Elbstrominteressengemeinschaft lebhaft für die Ziele des Elbebundes ein. Die Forderung auf Regelung der Elbwasserstraße in die vorbringlichen Arbeiten des Reichsverkehrsministeriums einzurichten, müsse unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Durch die Bestrebungen des Mittelrandkanals gefördert. Die Finanzierung werde wohl bei der zunehmenden Verflüssigung des Geldmarktes auf dem Anteilswege erfolgen können. Die feindliche Haltung der Reichsbahn gegenüber der Schiffahrt könne volkswirtschaftlich unter keinen Umständen ertragen werden.

Voraussetzung für die nutzbringende Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Schiffstraumes sei eine bessere Fahrwassertiefe der Elbe.

Im Interesse der Schiffahrt lägen die im Bau befindlichen bzw. geplanten Talsperren. Für den oberen Flusslauf der Elbe muß durch ein Zusammenarbeiten mit der Tschechoslowakei Zuschuhwasser geschaffen werden.

An der

### Aussprache

beteiligten sich zahlreiche Angehörige der Industrie, des Handels und der Schiffahrt.

Von einem Vertreter der

### hamburger Wirtschaft

wurde das überaus große Interesse Hamburgs an der Niedrigwasserregelung hervorgehoben. Der Umschlag auf der Elbe sei immer geringer geworden. Ein leistungsfähiger Seehafen sei nur an einer leistungsfähigen Binnennawasserstraße möglich. Reichsbahn und Schiffahrt hätten alles geben, um den Verkehrsbedürfnissen zu genügen. Nur das Reichsverkehrsministerium sei hinter der Zeit zurückgeblieben. Die Vorteile beim Umschlag, beim Handel und beim Transport bei Benutzung von Wasserstraßen seien gegenüber der Bahn für den Kaufmann außerordentlich groß, allein schon durch die besseren Umlademöglichkeiten vom See auf das Binnenschiff.

Direktor Peters, Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie erklärte ebenfalls, daß ein Seehafen unbedingt von dem hinter ihm liegenden Strom abhängig sei. Hamburg verdanke seine Größe allein der Elbe. Der niedrige Wasserstand der letzten Jahre wirke sich verheerend für die ganze deutsche Ozeanschiffahrt aus. Hamburg werde alles tun, um die Reichsregierung zu ihren Pflichten hinzuführen.

Die gleichen Forderungen und Erklärungen wurden auch von übereinstimmender Seite vorgebracht, zumal Lübeck durch den Elbe-Trave-Kanal an der Elbeschiffahrt direkt interessiert ist. Die schlechten Wasserbeziehungen führen dazu, daß z. B. Holstransporte der Ostseeländer nicht mehr über See und Fluss, sondern um Deutschland herum geführt werden.

Stabrat Wittimack (Magdeburg) lehnte sich als Vorsteher des Havelverbandes in der Elbstrominteressengemeinschaft lebhaft für die Ziele des Elbebundes ein. Die Forderung auf Regelung der Elbwasserstraße in die vorbringlichen Arbeiten des Reichsverkehrsministeriums einzurichten, müsse unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Durch die Bestrebungen des Mittelrandkanals gefördert. Die Finanzierung werde wohl bei der zunehmenden Verflüssigung des Geldmarktes auf dem Anteilswege erfolgen können. Die feindliche Haltung der Reichsbahn gegenüber der Schiffahrt könne volkswirtschaftlich unter keinen Umständen ertragen werden.

**Ministerialdirektor Stavenhorst vom Reichsverkehrsministerium**

erklärte, der Reichsverkehrsminister sei leider an der Teilnahme an der Kundgebung verhindert gewesen. Er habe aber Bericht verlangt, der ihm wahrheitsgetreu erachtet werde. Es sei nicht ganz richtig, daß die Elbe vom Reich vernachlässigt worden sei. An den für die Schiffahrt gesährlichen Stellen seien ständig Arbeiten vorgenommen worden. Die Regierung bemühe sich, den Erfordernissen der einzelnen Wasserstraßen zu entsprechen. Auf Grund der Ereignisse in den beiden letzten Jahren sei

das Ministerium an der Überzeugung gekommen, daß es sich bei der Elb-Niedrigwasserregelung um ein vor-



haben als abgekürztes Verleihungsvorfahren. Überhaupt interessiert ihn die Frage "Weib" besonders lebhaft. Zu diesem Kapitel notiert er an den Rand den lakonischen Aphorismus: "Die Entzauberung des Weibes ist das Werk der Gesellschaft. Dem ersten Manne fügt sich das erste Weib an. Aber wie viele erste Männer gibt es?"

Aber in dem fühnen Schrift des Übermenschens fühlte er etwas vom eigenen Blas. Sein eigener Lebensrhythmus Klingt hier mit, und man fühlt das Blas der inneren Verstärkung, des begeisterten Jasagers, wenn Villenron den Geist Niegels grüßt, der nur eines will: "den Triumph des Lebens". Es ist der selbe Aufford, wenn er hinzufügt: "So werde ich mich meiner Niederlagen ebenso freuen wie meiner Siege."

## Kunst und Wissenschaft

\* Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: Die Hochzeit des Figaro" (7). Schauspielhaus: "Nobels" (8). Alberttheater: "Der unheimliche Mönch" (8). Residenztheater: "Die Herzogin von Chicago" (8). Die Komödie: "Masene Reporter" (8). Centraltheater: "Das Land des Lächelns" (8).

\* Konzertungen. Heute 7.30 Uhr: im Gewerbehaus Ausführung des Konzertklubs. Um 8 Uhr: im Künstlerhaus Konzert der Dresdner Madrigalvereinigung. Um 8.30 Uhr im Orchester Konzert der Dresdner Madrigalvereinigung. Um 8.30 Uhr: im Künstlerhaus Konzert des Wohltemperierten Klaviers.

\* Galerie Neue Kunst: Bilder. Die Gedächtnis-Ausstellung von Paul Klee ist durch drei Werke aus dem Besitz der Nationalgalerie Berlin ergänzt worden. Daneben ist neu ausgestellt eine Sammlung venezianischer Keramik.

\* Die Hafencity als Tanzspiel. "Hamburg" besteht ein Tanzspiel, in dem die typische Atmosphäre und der kürmische Lebensrhythmus einer Welthafenstadt in neuen prägnanten Bildern zusammengeführt werden. Besonders eindrucksvoll in der meisterlichen Choreographie — von Günter Hey — wirkten "Dosen", "Nacht am Fleck", "Matrosenlied", "Brahmsband" und "St. Vault". Die von Karlheinz Gutheim geschickt für die besonders gearteten tänzerischen Zwecke bearbeitete Musik Walter Niemanns setzt sich durch — von intellektueller Belastung freie — einfallsreiche Melodik und harmonische Eigenart aus. Ihre unproblematische Klarheit erleichtert die motivische Tanzverlebendigung, die zu ihrer überzeugenden Wirkung ja auf einfache Einzelführung gestellt sein muß. Das Ensemble des Hagen's Kammer Tanz-Theaters, das innerhalb seines künstlerischen Arbeitsgebietes eine führende Stellung einnimmt, brachte das zu eindrucksvoller Gestaltung.

\* Ein jährlicher Brudertag. Die Brudergemeinde zur Pflege geistlicher Musik in München hat den nächsten Sonntag nach Ostern als den Tag bestimmt, an dem in jedem Jahr in möglichst vielen Kirchen Werke Anton Bruckners zur

Aufführung kommen sollen. Die Gemeinde, die darauf hinweist, daß die beiden Jugendmessen und andere kleine kirchenmusikalische Kompositionen des Meisters auch von den kleinsten Chören vorgetragen werden können, erteilt auch Auskünfte über die aufzuführenden Werke.

\* Neue Musikwerke im Rundfunk. Der Mitteldeutsche Rundfunk bringt am 28. März die Uraufführung von neuen Kammermusikwerken von Sigfried Karg-Elert. Die Mirag hat auch ein neues Werk von Fritz Reuter für Klarinette und Orchester zur Uraufführung angenommen. Das Werk ist eine Bearbeitung von C. G. Meyers "Huttens letzte Tage".

\* Bernhard-Spahn-Stiftung der "Münchner Medizinischen Wochenzeitung". Das Herausgeberkollegium der "Münchner Medizinischen Wochenzeitung" hat eine Bernhard-Spahn-Stiftung im Betrage von 20.000 Mark errichtet. Sie soll die Erinnerung an die großen Verdienste festhalten, die sich Geheimrat Dr. B. Spahn in den 45 Jahren seiner Tätigkeit als Schriftsteller um die "Münchner Medizinischen Wochenzeitung" erworben hat. Die Gläser des Stiftungskapitals stehen ihm auf Lebensdauer zur unbeschränkten Verfügung im Interesse des ärztlichen Standes, zur Förderung von Standesangelegenheiten und zu Unterstützungszielen. Nach dem Tode von Geheimrat Spahn bestimmt das Herausgeberkollegium der "MMW" über die Verwendung der Gläser im Sinne des Geehrten mit dem Wunsche, hierdurch das Andenken an Bernhard Spahn zu erhalten.

\* Französische "Tristan"-Übersetzungen. Die in der letzten Zeit erfolgte Wiederaufnahme von Wagner's "Tristan und Isolde" durch die französischen Opernhäuser hat die Möglichkeit gegeben, sehr verschiedenartige Textgestaltungen miteinander zu vergleichen. Die Pariser Große Oper bringt das Werk in der von Alfred Ernst begonnenen, von Louis de Fourcaud und Paul Bruck zu Ende geführten sehr fortwährenden Übersetzung, die Komische Oper in der Bearbeitung der als Textdichter und Kenner heute sehr geschätzten Maurice Séjane und Jean Chantavoine. Daneben gibt es noch mehrere andere Übersetzungen, von denen eine beispielswise in Lyon und Monte Carlo gegeben wurde. Nach dem Urteil des "Temps", Kritikers Henry Malherbe verdient unter allen die neu von Gustave Samazeuilh nach dem von Wagner selbst 1860 in Paris herausgegebenen französischen Text gearbeitete Übersetzung den Vorzug, die man in Brüssel gewöhnt bat. Sie bedeutet zwar keine vollkommene Lösung des Problems, kommt aber diesem bei dem verschiedenen Charakter beider Sprachen und der Eigenart von Wagner's Dichtkunst überhaupt einnehmend, brachte das zu eindrucksvoller Gestaltung.

\* Ein neuer französischer Literaturpreis. Von einer neu gegründeten Vereinigung der Freunde von George Sand ist ein George-Sand-Preis in Höhe von 10.000 Francen gestiftet worden. Der Preis soll erstmalig im Juni dieses Jahres einem modernen französischen Frauenroman zuerkannt werden.

\* Der Deutsche Künstlerbund veranstaltet seine diesjährige große Ausstellung in Stuttgart. Sie findet vom 31. Mai bis 21. September im Kunstaussstellungsgebäude auf dem Intercitytheaterplatz statt. Zur Belebung der Ausstellung sind außer den Mitgliedern des Deutschen Künstlerbundes nur diejenigen Künstler berechtigt, die von der Jury besonders eingeladen werden. Ausgelassen werden nur Originalwerke der Malerei und Plastiken.

\* Ein Holzamerbund. Anlässlich der 80. Wiederkehr des Geburtstages von Wilhelm Holzammer, der 1907 gestorben ist, haben sich Freunde des Dichters zu einem Holzamerbund vereint. Der Bund legt sich zur Aufgabe, Werke und Neuklungen über Holzammer zu sammeln, seine Schriften zu verbreiten und ein Denkmal des Dichters vorzubereiten.

\* Streit um die Manuskripte Montesquieu's. In Paris beginnt in diesen Tagen ein interessanter literarischer Prozeß. Objekt des Streites sind die Manuskripte Montesquieu's, des berühmten Verfassers des "Esprit des lois". Die Erben Montesquieu's beanspruchen das Eigentumsrecht an den Manuskripten, die bisher 180 Jahre lang im Schloss Brézé in der Nähe von Bordeaux aufbewahrt worden sind.

\* Pluto, der neue Planet. Der jüngst gefundene neuenteckte Planet unseres Sonnensystems ist jetzt auch von anderen Sternwarten gesehen worden. So bestätigen die Berliner Universitätssternwarte in Neubabelsberg und die Heidelberg Sternwarte das Vorhandensein dieses Planeten. Er ist ein Stern 15. Größe, daher außerordentlich lichtschwach, 10.000 mal lichtschwach als ein Stern erster Größe, den man noch gerade mit blohem Auge wahrnehmen kann. Nach dem Vorschlag der amerikanischen Forscher, die diesen Stern auf Grund der Rechnung von P. Lowell aufgespielt haben, wird er den Namen Pluto führen.

\* Europäische Künstler in Japan. Die Schauspielergesellschaft in Tokio, deren rege Tätigkeit in letzter Zeit ein bedeutendes Anwachsen zeigt, hat die Absicht, Künstler von Weltfame für ein Auftreten in Japan zu verpflichten. Benannt werden die Geiger Artur Kreidler, Mischa Elman, Jascha Heifetz, Efrem Gimbalis; die Pianisten Paderewski, Rachmaninoff und der Sänger Walchaplín.

\* Ein ausgeplündertes ägyptisches Königsgrab. Bei der Ausgrabungsexpedition des New Yorker Kunstmuseums in Oberägypten wurde ein neues ägyptisches Königsgrab bei Der el Bahari entdeckt. Es enthielt nach dem "Kosmos" die Mumie der Königin Meretamon, die im 15. vorchristlichen Jahrhundert lebte, und muß ursprünglich wie man an deutlichen Spuren feststellen kann, mit ähnlicher Pracht aus

bringendes Projekt handele. Der Plan von 1911 werde zur Zeit umgearbeitet und Ende des Jahres fertig vorliegen. Er habe einen Kostenaufwand von 150 Millionen gegenüber 80 Millionen im Jahre 1911 vor.

Der Redner freiste die Schwierigkeiten der Finanzierung, ließ aber Hoffnung auf eine befriedigende Regelung auch dieser Frage.

Der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Kämpfert, verlas darauf ein Schreiben des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider (Dresden), der mitteilte, daß er mit seiner Fraktion einen

Antrag auf Beleichtung der Elb-Niedrigwasserregelung im Reichstag eingebracht habe.

Zum Schluß wurde einstimmig folgende

### Entschließung

über die notwendige Niedrigwasserregelung der Elbe angenommen:

Das Wasserstraßenbauprogramm der Deutschen Reichsregierung läßt eine planmäßige Förderung aller wichtigeren deutschen Landesteile erkennen. Eine Ausnahme hiervon macht nur das Elbstromgebiet. Daraus entsteht für Industrie, Handel und Schifffahrt dieses Gebietes die Bedürfnis, daß die Elbe in der Zukunft in ihrer Leistungsfähigkeit hinter den anderen Stromgebieten noch mehr zurückbleibt, als es bisher schon der Fall ist. Diese Bedürfnis wird besonders verstärkt durch die Erfahrungen der Niedrigwasserjahre 1928 und 1929. Die Gesamtwirtschaft des Elbstromgebietes muß mit Standortverschiebungen von Industrie und Handel nach anderen Landesteilen, ferner auch mit einer Verkehrsabwanderung nach leistungsfähigeren benachbarten Wasserstraßen rechnen, wenn die Elbe nicht auf eine gleiche Leistungsfähigkeit mit den anderen großen deutschen Wasserstraßen achtet wird. Der Elbebund, gegründet von den Industrie- und Handelskammern Magdeburg (sechsstufige Stelle), Brandenburg, Dessau, Dresden, Halberstadt, Halle a. d. S., Hamburg, Leipzig, Lübeck und Rostock fordert daher

die als baldige Durchführung der Niedrigwasserregelung der Elbe. Er erwartet, daß dieses wichtige Bauprojekt in das vorrangige Bauprogramm des Reichsverkehrsministeriums aufgenommen wird.

Die Notwendigkeit der Niedrigwasserregelung der Elbe ist schon in dem Reichswasserstraßen Gesetz vom 24. Dezember 1911 anerkannt worden; der Elbebund muß aber die Anpassung des damaligen Regelungsgesetzes an die durch den Ausbau des Gewässerstraßennetzes bedingten veränderten Verhältnisse fordern.

Auf Grund der bisher bekannten Untersuchungen muß angenommen werden, daß die Herstellung der hierfür erforderlichen Mindestfahrbahtiefe nicht ohne Zusatzwasser aus Talsperren zu erreichen ist. Der Elbebund fordert daher die baldige Vertiefung der thüringischen Talsperren. Er hält ferner die Errichtung von Talsperren im Oberlauf der Elbe und an deren Nebenflüssen für notwendig.

Nur die Durchführung der gesuchten Niedrigwasserregelung der Elbe wird der Wirtschaft des Elbgebietes wieder den Wettbewerb mit den übrigen Stromgebieten ermöglichen.

Am Abend trafen sich die Teilnehmer im Hotel Bellevue. Nach der Begrüßung durch den Handelskammerpräsidenten Kämpfert, Halberstadt, ergriff der sächsische Finanzminister Dr. Weber das Wort und betonte, die sächsische Regierung habe wiederholt die Reichsregierung aufgefordert, die Niedrigwasserregelung der Elbe als vorrangige Aufgabe anzusehen und entsprechend zu handeln. Darüber hinaus müsse noch gefordert werden, daß die Arbeiten auf dem Gebiete der Regulierung hinter anderen Arbeiten nicht zurückgestellt würden. Die Erklärung des Ministers, daß Sachsen sich Mühe gebe, das Umschlagswesen in den Häfen zu verbessern, rief den lebhaften Beifall der Teilnehmer hervor.

### Tagung des Elbstrom-Hafenverbandes

Der Hafenverband des Elbstromgebietes hielt am Dienstag im Hause der Kaufmannschaft zu Dresden seine Hauptversammlung unter Leitung des Stadtrats Wittnack, Magdeburg, ab. Die Versammlung galt großenteils einer Vorbesprechung der Ausarbeitung des Elbebundes zugunsten der Niedrigwasserregelung, mit der sich die Hafeneinrichtungen der Elbe in vollem Umfang einverstanden erklärt hatten. Der Geschäftsbereich, den Dr. Rauch, Dessau, eröffnete, behandelte die Arbeiten des Verbandes im Jahre 1929. Besonders die Neuregelung der Genehmigungspflicht der Hafengebühren in Preußen, die Seehäfen und Binnenschiffahrt der Reichsbahn, die Dienstfahrt der Reichsbahn über den Weltmarkt mit der Schiffahrt wurden von allen Seiten sehr fruchtlich beleuchtet. Es wurde die Einführung einer gemeinschaftlichen Kommission mit der Arbeitsgemeinschaft der Elbseefahrt beschlossen. Nach Erledigung weiterer Einzelheiten nahm die Versammlung einen Vortrag des Stadtrates Dr. Lampf, Altona, über die Neuregelung der Rechtsverhältnisse im Großenhamburger Hafen entgegen.

## Dortliches und Sächsisches

### Spaltung in der sächsischen Sozialdemokratie?

Am Montag haben die sozialdemokratischen Landestandarten getagt, um zur Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Dabei kam es zu einem bemerkenswerten Ereignis, das noch von weittragenden Folgen begleitet sein kann. Die sozialdemokratischen Landestandarten spalteten sich in zwei fast gleiche Teile. Die rechts stehenden Sozialdemokraten vereinigten 25 Stimmen auf ihren Kandidaten, den früheren Minister Lipinski, während der linke Flügel 26 Stimmen für den Reichstagsabgeordneten Fleischer aufbrachte, für dessen Ministerpräsidialwahl ja auch, wie aus dem Bericht über die gestrige Landtagssitzung ersichtlich ist, die gesamte SPD-Fraktion stimmte. Es wiederholte sich also innerhalb der Sozialdemokratischen Partei heute das gleiche wie seinerzeit bei der Abspaltung der Nationalsozialisten von der Gesamtpartei.



Emily  
Trellin v. Hausen

Vorsitzende des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, Freistaat Sachsen, Gründerin der Hospize und alkoholfreien Gasthäuser „Zur Weißen Schiefe“, seitens am 23. März ihr 25-jähriges Jubiläum (s. uns. Bericht in Nr. 140)

## Haushaltspläne vor dem Bezirkstag

Der gestrige Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden beschäftigte sich hauptsächlich mit der Beratung des Haushaltplanes. Zunächst wurde über

### die Haushaltspläne der Bezirkseinheiten

Beschluß gefaßt. Wie Amtshauptmann Dr. Genus erklärte, seien die Anstalten Heideberg und Vogelsang die einzigen, die sich nicht selbst tragen könnten. Der Bezirkstag genehmigte die Pläne. Zum Etat der Anstalt Vogelsang stand ein bürgerlicher Antrag Annahme, die dortigen Personalverhältnisse durch den Bezirksausschuß nachzuprüfen und auf Senkung der Ausgaben bedacht zu sein. Der Bezirksausschuß wurde ermächtigt, hinsichtlich des Verkaufs der Bezirkseinheit auf dem Heideberg Verhandlungen einzuleiten.

Vor der Verhandlung über den

### Haushaltplan des Bezirkverbundes

mochte der Amtshauptmann folgende Aussführungen: Man stehe zwischen wirtschaftlicher Not auf der einen und zwischen der ungeheuren Not weiter Vollkreise auf der anderen Seite. Seien doch 4 Prozent aller Bezirksstellen für Pflegeangehörige. Unter Umständen könnte die Annahme des Finanzausgleichs Entlastung der Gemeindeverwaltungen bringen. Es kämen etwa 150 000 M. dabei heraus, die zur Senkung der Bezirksumlage verwendet werden sollen.

Sonditus Tögel als Vertreter der Rechten wies auf die schwere Finanzlage hin. Die Ursachen seien überaus verschiedener Natur, aber nicht immer seien die Gemeinden an ihrem finanziellen Schuldlos.

Unter keinen Umständen dürfe der Haushaltplan mit einem Defizitbetrag verabschiedet werden.

Die bürgerlichen Parteien stimmten dem Haushaltplan unter der ausdrücklichen Bedingung zu, daß der noch vorhandene Fehlbetrag im Laufe des Rechnungsjahrs eingesperrt wird, und daß alle über die einzelnen Kapitel des Haushaltplanes durch Überweisungen erfolgenden Mehreinnahmen ausschließlich zur Senkung der Bezirksumlage verwendet werden. Die für den Bezirkfürsorgeverband tätigen Beamten und Angestellten müßten allen Bestimmungen genügend Beachtung schenken, und es müsse versucht werden, Beiträge von anderen Stellen (Krankenfasse, Landesversicherungsanstalt usw.) soweit als möglich hereinzuholen. Der Sicherstellung und Erstattung von Unterstützungsauflauf sei mehr als bisher Beachtung zu schenken.

### Pfleghäuser und Sport

seten in ihrer Notwendigkeit anzuerkennen, doch könne man auch der Auffassung sein, daß nicht immer erst große Geldausgaben gemacht werden müßten, wenn man Körperkultur treiben wolle. Die Linke bringe stets Agitation anträgen ein, deren Ablehnung durch die Rechten ihr aber anscheinend willkommen sei.

Hierauf wurde über die einzelnen Kapitel Beschlusß gefaßt. Die sozialistischen Anträge, beim Kapitel „Wohlfahrtspflege“ neue 25 000 M. einzustellen und eine Erhöhung verschiedener Einkünfte vorzunehmen, wurden abgelehnt. Nach langer Debatte wurde

der Haushaltplan gegen die Stimmen der Linken angenommen.

— **Grundsteuer-Hauptveranlagung 1930.** Die sächsische Regierung hat dem Landtag bekanntlich den Entwurf eines Gesetzes über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1930 vorgelegt. Wird dieser Gesetzentwurf vom Landtag angenommen, so sind, wie aus einer Bekanntmachung des Finanzministeriums hervorgeht, der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1930 nochmals die ersten Einheitswerte, die schon für die Grundsteuer der Rechnungsjahre 1927, 1928 und 1929 maßgebend gewesen sind, zugrunde zu legen. Für das Rechnungsjahr 1930 sind bis auf weitere Anordnung des Finanzministeriums zunächst nur Vorausbühlungen zu erheben. Für diese Grundsteuervorausbühlungen ist die Jahressteuerhöhe für das Rechnungsjahr 1929 maßgebend.

— **Deutschationale Volkspartei.** Heute abend spricht in einer Gruppenversammlung im Goethegarten, Blasewitz, Schillerplatz 12, Landtagsabgeordneter Kurt Kretschmer über „Volk ohne Gut und ohne Ehre“. Alle Partei- und Gemeinschaftsvereine sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

— **Königin Luise.** Die Ortsgruppe hielt eine erweiterte Mitgliederversammlung mit Verpflichtung in ihrem Vereinslokal Löwenbräu ab. Frau Niedenzu, die Erste Vorsitzende, begrüßte Gäste und Mitglieder und wies auf den Berichtstag der Königin Luise hin. Hierbei wurde der Ortsgruppe ein prächtiges Geburtstagsgeschenk in Gestalt eines lebensgroßen Bildes der Königin überreicht. Besonders stimmungsvoll wurde die Feier durch die Neuverpflichtung einer großen Anzahl von Kameradinnen. Sie wurde verhindert durch Deplomationen und Vorträge des Jugendgruppenchors. Im Mittelpunkt stand die Freude von Frau Else Kästner. Da unserem Volke noch immer der große Führer verlängt sei, lenkte man oft die Blicke zurück in die Vergangenheit. Drei große Gestalten seien in der deutschen Geschichte dem Volke unvergänglich: Friedrich der Große, Bismarck und die Königin Luise. Gerade die Frau dürfe in der heutigen ersten Zeit nicht tatenlos beobachten.

— **Siedlungspolitischen Kolleg Dresden.** Den letzten Vortrag der ersten Reihe hielt am Montag Prof. Dr. Thomassen von der Universität Münster. Seine Ausführungen behandelten die Frage: Sollen unsere Siedlungen dem Geburtenrückgang zum Opfer fallen oder sollen sie Volkssteme werden? Er gab als Antwort zunächst eine Darstellung der Volksbewegungen seit den ältesten Zeiten. Die Wissenschaft setzt klar darüber, daß zum Untergang der Kulturstädte ausschließlich der Geburtenrückgang geführt habe. Die Männer sterben aus, und zwar beginnt dieser Prozeß, sobald sie reich geworden seien und auf einer höheren Kulturstufe ständen. Nur zwei Völker hätten bisher durch die Jahrtausende dem Stand gehalten, die Juden und die Chinesen. Merkwürdigweise beginne jetzt aber auch bei den Juden dieses allmähliche Erlöschen. Was im Alterum der Babylonier, Griechen, Römern widerfahren sei, mache sich augenblicklich im ganzen abendländischen Kulturfeld fühlbar, nur daß der Zerlegungsprozeß viel schneller als sonst fällt. In Städten der erliegenden Völker rückt in das brachliegende Land jüngere, unverbrauchtere ein. Dies sei ebenso in Ercheinung getreten in dem Vorrücken des Slawentums, in der beginnenden Poleninvokation. Alles Siedlungswerk werde vergebens bleiben, solange nicht gezeigt würde, daß diese Siedlungen nicht ausstürben. Es gelte volksgemeinschaftliche Siedlungen als Keimzellen zu konstruieren, was durchaus möglich gemacht werden könne. Die Vorschläge, die der Redner dazu gab, klangen zwar eigentlich, so daß es sich fragt, ob sie durchführbar sein werden. Sie ließen jedoch darauf hindeuten, die Rasseneigentümlichkeit zu wahren. Was in der Theorie schön klingt, braucht sich ja im praktischen Leben mit seinen Wechselverbindungen noch lange nicht zu bewähren. Ein den Vorschlägen entsprechender Versuch hätte dies erst zu beweisen.

— **Wasserrohrbruch in Tolkewitz.** Ein großer Wasserrohrbruch ereignete sich am Dienstag in der neunten Abendstunde in unmittelbarer Nähe der Feuerwehrstation im Stadtteil Tolkewitz. In ziemlich kurzer Zeit trat eine Überschwemmung der Wehlener Straße von der dort befindlichen

Die bürgerlichen Parteien fanden in der Haushaltspflege gleichfalls Annahme.

Hinterher erregte es, daß ein Antrag der Rechten, die Mitteilungen über Bezirkshaushalt usw. der kommunalen Presse nicht mehr zugänglich zu machen, mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialdemokraten angenommen wurde.

Gemäß dem vorausgegangenen Beschlüsse des Bezirkshaushalt wurde hierauf beraten über die Kündigung des mit den Städten Radeberg und Radebeul abgeschlossenen Abkommens vom 1. April 1928 über die Ausübung der Wohlfahrtspflege. Diese Kündigung stellt einen vorläufigen Akt der Verwaltung dar, der geplant ist, die auf Grund des Abkommens entstandenen Schwierigkeiten im nächsten Rechnungsjahr endgültig zu bereinigen. Der Bezirkshaushalt beschloß demgemäß und hofft, nunmehr der Böfung der durch das Abkommen entstandenen Schwierigkeiten näherzutreten.

Die Rechten für die gehobene und allgemeine Fürsorge wurden bisher gemäß der Satzung über Vorausleistung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge des Bezirkfürsorgeverbandes durchgeführt. Es hat sich nun auf Grund der Verhältnisse noch gerechter Verteilung der Unterstützungen schon längst in verschiedenen städtischen und ländlichen Bezirkfürsorgeverbanden notwendig gemacht, für Einzelpersonen über 14 Jahre ohne eigenen Haushalt einen besonderen Richtsatz einzuführen. Derartige Hilfsbedürftige genießen nämlich durch die ihnen bei Verwandten usw. gewährte Wohnung, Heizung und Beleuchtung eine Besserstellung gegenüber solchen Hilfsbedürftigen, die ganz auf sich selbst angewiesen sind. Deshalb muß sich naturgemäß eine Person über 14 Jahre, die sich im Haushalt von Angehörigen aufhält, eine entsprechende Kürzung im Rahmen des Wohlfahrtsvermögens in die Fürsorge erwingen. Der Amtshauptmann hat daher in Bezug des Beschlusses des leichten Bezirkshaushalt einen Satzungsnachtrag über öffentlichen Bezirkfürsorge zu gehen lassen, der die gehobene und allgemeine Fürsorge in solgender Weise regelt: Es sollen erhalten Chepaare 72 bzw. 50 Mark; Einzelpersonen über 14 Jahre mit eigenem Haushalt 51 bzw. 41 Mark; Einzelpersonen über 14 Jahre ohne eigenen Haushalt 34 bzw. 27 Mark; nicht in Pflege befindliche Kinder 24 bzw. 20 Mark (diese Bestimmung ist neu eingefügt); Kinder in Pflege 35 Mark. Der Bezirkstag nahm diesen Vorschlag an.

### Verteilung der Wohnungsbaumittel aus der Aufwertungssteuer.

Für die Vorbereitung der Verteilung der vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium fließenden Mittel aus dem staatlichen Wohnungsbaustock und der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwertungssteuer, soweit sie der Verwaltung des Bezirkverbundes zufließen, ist vom Bezirkshaushalt ein Unterausschuss berufen worden. Da es sich empfiehlt, diesen Unterausschuss mit der endgültigen Verteilung der Wohnungsbaumittel zu beauftragen, hat der Bezirkshaushalt dem Bezirkstag einen entsprechenden Vorschlag gemacht. Demnach soll dieser Unterausschuss die Verteilung sämtlicher in Frage kommenden Wohnungsbaumittel übertragen werden, soweit nicht im Einzelfalle der Bezirkshaushalt selbst Entscheidung fällt. Auch dieser Vorschlag fand schließlich Annahme.

Bruchstelle aus ein, doch handen die Wassermassen verhältnismäßig raschen Abschluß nach dem saniert abschaltenden Teil der Straße nach Laubegast zu, um beim Wasserwerk Tolkewitz auch noch die Loschwitzer Straße in ihrem vorigen Teile zu überfluten. Auch die nach der anderen Seite zu verlaufende Schlimbachstraße sowie die Anschlussstraßen zum Krematorium wurden in Mitleidenschaft gezogen. Der Fahrverkehr auf der Wehlener Straße mußte zwischen Straßenbahnhof und Wasserwerk Tolkewitz längere Zeit umgeleitet werden. Hingegen konnte der Straßenbahnerverkehr trotzdem die Schleusen in der Nähe der Bruchstelle stark verschlammmt waren, unter Beachtung größter Vorsicht aufrecht erhalten werden. Die nach kurzer Zeit eingetroffene Wasserwacht mit Gerätewagen und Personal begann sofort mit der Aufräumung des Rohrbruches.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit in Schülerrint zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 28. d. M. von dort zurück und treffen am genannten Tage 22.32 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder zur angegebenen Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

— **Tempo 1930 im Thalia-Theater.** Man muß schon sagen: auf Tempo verkehrt sich die „Scalo“ im Neustädter Volkstheater auf der Görlitzer Straße. Es geht vorwärts, und es unterhält in schnellster Folge mit den verschiedenartigsten Dingen. Das Abschiedsprogramm bringt zu den netten Gesangsvorträgen des Dräsel-Duett und dem mit behaglicher Satire gepefferten sächsischen Humor von Richard Engelmann die sehr ursige, balsbrecherliche und schwierige Sprachensetzung der drei Höhlebuden, die sich später noch auf Rollschuhen mit gutem Erfolg produzierten. Als Flugelflüster erneut Fred Walton verdienten Beifall, und als starker Mann, der zwölf Männer im wahrsten Sinne des Worts „schaukelt“, erwies sich Rudolf Kälar, der auch sonst mit schweren Szenen äußerlich umzugehen versteht. Ein sehr musikalisch Kunstvoller ist Kretzschmar. So ist für Abwechslung gesorgt, und wie gesagt, das Ganze hat so lebhaftes Tempo, daß man sich zum Schlus wundert, daß es schon halb ist.

— **Sozialer Aufklärungsseminar.** Heute, Mittwoch, findet um 8 Uhr für Männer und Frauen in der Turnhalle der neuen Polyschule, Dresden, Nr. 5 d. H. eine öffentliche Vorlesung mit Filmvorführung statt. Dr. med. Gindler spricht über das Thema: „Die Geschlechtskrankheiten, eine Gefahr der Menschheit.“ Kurze Ausführungen eines Vertreters der Gesundheitsbehörde Dresden werden sich anschließen. Der Eintritt ist frei.

— **Der Direktor der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Altenburg.** Schörmann Professor Hager, tritt aus Gesundheitsrätsel aus. Der Direktor der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Altenburg, Schörmann Professor Hager, tritt aus Gesundheitsrätsel aus. Der Direktor der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Altenburg, Schörmann Professor Hager, tritt aus Gesundheitsrätsel aus.

— **Zeichenausstellung der Elisabeth-Duncan-Schule im Eichholz des Neuen Rathauses.** Heute, Mittwoch, 4 Uhr, Eröffnung der Ausstellung der Kinder- und Jugendzeichnungen der Elisabeth-Duncan-Schule, Salzburg (Method Prof. Franz Cizek, Wien). Die Ausstellung ist bis 5. April täglich von 8 bis 7 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen.

— **Der Goldlotterie der „Sächs. Reichsschule“** fiel die Prämie von 15 000 Mark auf Nr. 4526 in die Goldlotterie-Gewinner von Bruno Schneider, Baumeister Straße 27.

— **Die schwimmende Jugendherberge der Stadt Wehlen.** Die schwimmende Jugendherberge „Sachsen“ hat ihren Winteraufenthalt im Königsteiner Hafen wieder verlassen und ist in Stadt Wehlen vor Anker gegangen. Sie steht damit den Jugendwanderern zur Übernachtung wieder zur Verfügung. Voranmeldung ist empfehlenswert; man richte sie an Oberlehrer Gründemann in Stadt Wehlen, Sächsische Schweiz.

## Zur Frühjahrskur: Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen</

## Der erste Farben-Tonfilm in Dresden „Tilly“ in den U.Z.-Kinotheatern

Unaufhaltsam schreitet die Technik des Films vorwärts. Was von vielen bislang noch als Illusionsmangel empfunden wurde — selbst im Tonfilm, der bereits dem Ohr alle Eindrücke wirklichen Lebens voraussetzte — war das nüchterne Schwarzweiss der Filmbilder, war das Fehlen der bunten Farbe. Auch diesem Mangel ist die photographische Kunst nun mehr zu Veitse gegangen, und wie man bereits seit Jahren mit dem Technicolorverfahren beim stummen Film recht gute Erfolge erzielt hatte, hat man in Amerika nun den Verlust gemacht, auch den Tonfilm durch das farbige, natürliche Bild zu beleben. Mit viel Glück. Was die Neuwerker Fürst National Vitaphone Pictures mit ihrem neuen Farben-Tonfilm „Tilly“ zutage gefördert hat, ist wahrhaft erstaunlich, es zum mindesten ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur vollkommenen, allzeitigen Spiegelung wirklichen, lebendigen Lebens auf der weißen Leinwand.

In den U.Z.-Kinotheatern (Walzenhausstraße) konnten sich die Dresdner am Dienstag zum ersten Male von der Schönheit und Natürlichkeit dieses Farben-Tonfilms überzeugen. Der ausgespielten Erwartung entsprach das bereits in der Nachmittagsshowstellung drückend volle Haus. Und man wurde nicht enttäuscht. „Tilly“ ist zunächst eine großartige technische Errungenschaft. Sowohl das gesprochene Wort als auch Gesang und Orchestermusik kommen klar und in gleicher Annäherung an den Originallaut wieder. Stimmend wird höchstens empfunden, dass der englische Originaltext des Films in Rückicht auf die deutsche Aufmerksamkeit durch deutsche Äquivalente (wie im stummen Film) überlegt werden muss, was natürlich zu einer beständigen Unterbrechung des Handlungsablaufs und daher zu einer starken Beeinträchtigung der Illusion führt. Hervorragend gelungen ist aber in jeder Beziehung die Wiedergabe der natürlichen Farben. Keine Bühne der Welt kann eine schönere, lebendigere Farbenkontrolle schaffen, als wie man sie hier erachtet. Erstaunlicherweise hat man Handlung und Bilder dieses „Tilly“-Films von vornherein darauf angelegt, einen besonderen Reichtum an Farbenpracht enthalten zu können. Damit ist bereits der zweite Vorteil dieses Farben-Tonfilms herüber: die Fülle von zum Teil herauschenden Eindrücken auf das Auge des Betrachters, zumal gegen den Schluss der Handlung, die mittler hineinführt in eine glanzverträumte, schönheitsvolle Vorstellung des Neuwerker Siegfried-Kunsttheaters. Dabei berührt wohltuend, dass diese zauberhafte Schlussteilung nicht etwa wie ein außergewöhnliches Anhängsel wirkt, sondern sich ganz natürlich aus dem Handlungsgeschehen ergibt. Wie ein schlichtes, hübsches Mädel, das im Walzenhaus erzogen worden ist, ihrem heilen Orange, eine große Tänzerin zu werden, allmählich, von Stufe zu Stufe steigend, ihr Ziel erreicht und nebenbei die ehrlieke Liebe eines ansehnlichen jungen Mannes der Gesellschaft gewinnt, — das ist der Hafen, an dem die bunten, schönen Bilder gleich Perlen ausgereiht sind. Der dritte bedeutende Vorteil dieses außergewöhnlichen Films ist die vorzügliche Darstellung.

Ein lüheres Mädel und zugleich eine geschicktere, vielfältigere und graziösere Tänzerin als Marion Miller durfte kaum ein zweites Mal aufzutreten sein. Ihr müssen die Herzen aufleben! Nicht ganz auf der gleichen Höhe steht ihr Gefang: doch weiß man ja im Tonfilm nie genau, ob hierbei nicht Wiederholungsmängel die Schulden tragen. Jedenfalls wirkte in stilistischer Hinsicht noch günstiger als sie ihr Hauptpartner, Alexander Gras, der einen prächtigen Bariton hörten ließ und überdies ein höchst sympathischer Liebhaber war. Von den übrigen Darstellern traten noch besonders hervor der taus als Tänzer ausgeschneidete) Joe E. Brown als ehemaliger russischer Großfürst und Ford Sterling, der als Komikbegabter Repräsentant eines vom russischen Ministerpräsidenten zum Neuwerker Amüsierlokalbesitzer degradierten Förderers von Tillys Kunst und Herrenangelegenheit treffliche Schauspielerische Routine entwickelte.

Alles in allem: den neuen Farben-Tonfilm muss man sich auf alle Fälle ansehen!

dt.

## Gewerbeverein

Der Vortrag zur letzten Montagsversammlung des Dresdner Gewerbevereins kam gerade zur rechten Zeit, denn wir gehen jetzt wieder allmählich in die Tage hinein, wo die Urlaubsschönheit in und nach wird und man anfangt, Reisepläne zu schmieden. Oberlehrer Gotthard Große, Leipzig, führte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder hinunter in das schöne Land Deutschösterreich, zwischen den Hohen Tauern und den Karawanken gelegen, und zeigte in Wort und Bild seine Herrlichkeiten auf. Eine bessere liebevollere Werbung hätte man sich kaum denken können. Es handelte sich um

Kärnten, das Land der Seen und Berge, der Burgen und Bäder,

wo Wasser spielt in ungezählter Menge bis zum großen berühmten Wörther See den Wandler grünen, wo am Rande der großen, vor Fahrtäuschen eingefunkenen Wanne die Bergriesen trugig emporragen und das Kärntner Land zu einer Betterinsel mit milder Viehlichkeit, teilweise sogar südlicher Kult, gestalten. Kärnten ist auch das Land der romantischen Burgen, deren altertümliche Steine zu uns reden von vergangenen Jahrhunderten und hineinschauen in die traulichen, von Waldesgrün eingebetteten Dörfern, wo das eigenartige Wöllein der Kärntner wohnt, derbe, klobige Bergler, die aber doch eine weiche Seele haben, wie die Kinder, ein Volk, das in der Haupthand von dem lebt, was ihm die Natur bietet, von Ackerbau und Viehzucht. Ein fruchtbares Becken ist es, das der Redner mit seinen Hören durchstreifte, in dem an manchen Stellen der Boden dreimal und viermal jährlich ausgenutzt wird. Kärnten ist ein Alpenland, aber doch reicher und mannigfalter als andere, denn nicht nur steile Eis- und Schneeberge findet man dort, auch sanfte Kuppen und liebliches grünes Wellengelände. Die zwei gewaltigen Grenzfesten des Landes wurden beschildert, im Norden der Großenkroner, der jeden Bergsteiger schon ans Herz gearbeitet hat, im Süden der Triglav, ein nicht minder mächtiger Riese. Die Hauptstadt des Kärntner Landes, Villach, das Fenster nach dem Süden genannt, verleiht und mit seinen kleinen anheimelnden Gassen und Winkeln doch auch mitten hinein in unsere deutsche mittelalterliche Heimat. Und wie schön ist Klagenfurt, die thöllische Stadt der kleinen Stände und Bürger, der Gärten und Bäume. Das Kärntner Volkslied, gekennzeichnet durch große Innigkeit und Wärme, ist berühmt überall in der Welt. Alles kann man dort unten erleben, wenn man mit offenem Auge und Herzen, wie es der Redner getan, das Land durchwandert. Dankbarer Besuch wurde ihm zuteil.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Bei der Besprechung des Deutsch-Evangel. Frauenbundes, der sich mit den Vertretern aller derjenigen Organisationen, die sich 1927 zur Bekämpfung der Sittlichkeit in unserem Volksleben zusammengeschlossen hatten, wurde folgende Entschließung gesetzt: In der Erkenntnis, dass das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Kern gut ist, wie es die Betroffenen, Prof. Dr. Galenovits und Ministerialrat Geyer und tragenden, Prof. Dr. Galenovits und Ministerialrat Geyer und die Debatte rednerinnen trotz nicht zu verkennen der Mißstände zum Ausdruck brachten, ist die heute im Vortagsgebäude tagende Versammlung von Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien und Organisationen — einberufen durch den Deutsch-Evangel. Frauenbund, Ortsgr. Dresden — zu dem Ergebnis gekommen, in ihrer Mitarbeit mit dazu beauftragten, die Gesetzesbestimmungen energisch durchzuführen in der Erwartung, dass die in Frage kommenden gezeigenden Stellen bei der jeweiligen Aenderung der Strafprozeßordnung alles daran setzen, um beobachtende Fäden im Gesetz abzufüllen. Als besonderes Erfuchen an die Stadtbehörde sagen wir hingegen, gegen den Zugang der Prostituierten aus Anlass der Hygiene-Ausstellung umfassende Maßregeln zu ergreifen.

## Bismarck-Feier des Alldeutschen Verbandes

Bismarcks Büste, das Adlerwappen des alten Reiches und die Farbe Schwarz-weiß-rot schmückten den überfüllten Saal des Vereinshauses, in dem der Alldeutsche Verband zur Bismarckfeier geladen hatte. Ein weitholles Orgelprälium von Organist Georg Kellner leitete die nationale Weihestunde ein. Dann begrüßte Dr. Beutel, der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, die Versammlung. In knappen Umrissen zeichnete er Bismarcks Wollen, zu dem der Geist der heutigen Zeit in einem so schroffen Gegensatz steht. Seine Sädbürgertum sei wohl noch in ihren äußeren Umrissen erhalten, aber nicht mehr ihrem Wesen nach. Heute sei das Bismarckwerk „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt“ in sein Gegenteil verkehrt. Das A. Reich zu bauen sei unsere Aufgabe. Dazu müsse der nationale und christliche Geist aber erst wieder den Sieg über undeutsche Einflüsse erringen. Der Männergesangverein „Fürst Bismarck“ brachte hierauf unter Leitung von Paul Jerska Felix Dahn, Gotenkreis und den Deutschen Schwur von St. Brau in formvollendet Weise zum Vortrag.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Gedenkrede des deutsch-nationalen Reichstagabgeordneten

### Oberfinanzrat Dr. Bang

Der Redner ging davon aus, dass es vielleicht unser größtes Unglück sei, dass Bismarck letztes Ziel auch die Abgeordneten verantwortlich zu machen für Abstimmungen, die sich gegen unsere Aufgabe richten, nicht verwirklicht wurde. Heute regiert die demokratische Mehrheit, die schon Bismarck das Leben verbittert. Wir verlieren, uns jetzt grohe Vergangenheit aus dem Gedächtnis zu reißen. So ist die Bismarckstrasse in Berlin in Lichtenstrasse umgetauft worden. Demgegenüber gilt das Wort Humboldt: „Ein Volk, das keine Vergangenheit haben will, verdient auch keine Zukunft.“ Wir gedenken Bismarcks, weil nur aus der Heldentenorei und die Kräfte erwachsen, die Gegenwart zu meistern. Bismarcks Kraft bestand darin, wie er mit gefestigten Händen nach seiner Entlastung zurückzuschauen muhte, wie die Grundlage zur Fortsetzung seines Werkes gelegt wurde. Von einem deutschen Staatsgedanken könnte man ebensowenig reden, wie von

einer deutschen Wirtschaft. Der 19. März ist die Beurkundung unseres Unglücks geworden. Weil wir und moralisch entwaffnet waren, deshalb sind wir jetzt auf zwei Generationen verklagt. Auch jetzt hat Hödur, angestiftet durch Voss, den deutschen Volksfrühling erschlagen. Hödur ist jener Deutsche, der an einen gerechten Frieden, an Völkerbund, an Wilson und an alles glaubt, nur nicht an sich selbst. Voss sind alle, die diese Deutschen zur Verbrennung ihrer Ideale antiführen, die Führer der von Gott gegen alles Nationale erfüllten Völker. Aber Voss konnte wohl den dummen Hödur umbringen, aber seine Auferstehung konnte er nicht hindern. Zur Auferstehung gehört aber auch der Wille aufzukehen. Mit Strohfeuer ist dabei allerdings nichts getan. Nur aus politischer Bildung und historischer Erkenntnis könne ein zielbewusster nationaler Wille entstehen. Die Niederlage Deutschlands begann mit der Entkündung Bismarcks. Heute sei der Grundzustand des ehemaligen Reichskanzlers Bismarck erfüllt: „Die Erfüllungspolitik habe mit der Befreiung von allen nationalistischen Gedanken zu beginnen.“ So stehen wir heute am Ausgang der Bismarcktragedie, die zur Tragödie eines ganzen Volkes geworden sei. Heute schreibe eine Zentrumsgesetzgebung, Bismarck habe nie eine große Idee gehabt, er sei kleinlich gewesen. Sein großer Gegensatz sei Dr. Bismarck. Hieraus können wir sehen, dass unser Volk tatsächlich zu wählen habe zwischen Bismarck und den anderen. Und diese Wahl dürfte uns nicht schwer fallen. Großer und gewaltiger, aber auch maßgebender scheint Bismarck heute vor uns als je. Aus der Kenntnis der Eigenart unseres Volkes würden wir ohne sträflichen Optimismus hoffen, dass uns Bismarck als Retter wieder erscheinen wird. Politische Wiedergeburten können nur durch die Rückkehr zu Bismarckischen Denken zur Wirklichkeit werden. Aus der Büste des Materialismus führt uns nur der nationale Gedanke heraus. Unter der Schwarz-weiß-roten Sturmfaßne müsste das deutsche Volk wieder gesammelt werden und in diesem Zeichen nur können es siegen.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine von stärkster nationaler Widerstandswillen getragenen Worte. Mit gemeinsamem Gesang, Orgelspiel und drei weiteren Chören des Männergesangvereins „Fürst Bismarck“ stand die Bismarckfeier einen eindrucksvollen Abschluss.

— Die Straßenbäume Dresdens. In der Märzversammlung der „Flora“, Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, hielt Oberlehrer Dr. Lüdemann (Dresden) einen Vortrag über die Straßenbäume Dresdens. Er behandelte zunächst die Entwicklung der Straßenbefestigung historisch auf Grund alter Stadtpläne und Bilder. Bis zum Jahre 1705 läuft sich die Befestigung zurückverfolgen. Der Gesamtbaumbestand beträgt 60.000 Stück und verteilt sich auf 82 Arten bzw. Formen. Von ihnen haben zehn Arten in Südeuropa, 21 in Nordamerika und sieben in Ostasien ihren heimischen Standort. Das Besondere der Dresdner Straßenbefestigung ist einmal die abwechslungsreiche Gestaltung und zum anderen die Tatsache, dass bis weit in den Großstädtern hinein die Baumreihen austreten. Im dendrologischen Teile des Vortrages wurden die verschiedenen Baumarten im Lichtbild vorgezeigt und in ihrer Eigenart besprochen. Die Bilder zeigten, wie durch seine Baum Schönheiten Dresden ein besonderer Reiz verliehen wird.

— Photographienausstellung Dresden, Freiberg und Meissen. Die Hauptausstellung im Italienischen Dörfchen eröffnete Obermeister Baum. Der Galeriebericht gab Einblick in ein reiches Arbeitsfeld. Die Anzahl zählt 140 Mitglieder. Dem Schagmeister wurde Entlastung erteilt. Einstimig wurde der Obermeister Baum und seine langjährig ausübende Mitglieder ernannt gewählt. Zur Frage der vollständigen Sonntagsdrucke im Gemeine ergriff die Ausdrucke, dass ein großer Teil der Aussteller die Zeit, um diese Drucke zu lösen, für nicht geeignet ansieht. Zum Schluss hielt Hochschüler Weiß einen Vortrag über: „Schulbildung und Berufsschule.“

## Vereinsveranstaltungen

— Sächs. Militärverein ehem. 100er. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Neustädter Löwenbräu. — Frauengruppe: Sonderversammlung bei Hollands.

— Sektion Berlin des D. u. O. Alpenvereins. Heute Zusammenkunft im Gemerdehaus.

— WGS. „Tenison“. Heute Mittwoch 8 Uhr im Palmengarten: Konzert mit Streichorchester.

— Begegnung Dresdner Kunstsfreunde Albrecht. Heute Mittwoch 8 Uhr im Hotel Imperial, Pirnaischer Platz. Literarischer Abend von Waldemar Jacobi (Holmannsthof und Wildenbruch). Gäste willkommen.

— Sozialpolitischer Ausschuss im Gewerkschaftsbund der Industrie. Heute 8 Uhr Vortrag des Herrn Mothes über: „Neue interessante Entwicklungen aus dem Reichsarbeitsgericht“ im Berg-Pfeiffer-Haus, Altmarkt 8. Bezirk I: Freitag 8 Uhr Mitarbeiterausbildung im Alt. Pfeiffer-Haus, Weiberstr. 11, Ritterweg.

— Sächsische Landesbibliothek und Bibl. und Almanachgemeinschaft Dresdner Leiter, Dresden, Altmarkt 18. Heute Mittwoch 5 Uhr Vortrag von St. A. Dr. Süß, Dresden: „Eichbilder zur Geologie Sachsen.“

— Jugendabend im GDA. Mädelsgruppe: Heute Mittwoch 8 Uhr im Jugendheim, An der Kreuzkirche 3, 2: Balladen und Melodramenabend.

— Deutsch-nationaler Handlungsgeschäfterverband. Hochgruppe 8 Uhr im Kinosaal der Rätschischen Handelschule. An der Kreuzkirche 3, 2, nicht am Altmarkt, Altmarkt 18. Aufmarsch: „Rat- und Holzbetrieb des Hauses.“

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadtcafé, Vortrag mit Berichten: „Planeten, Welten und Mensch.“

— Verein chem. Försterschüler, Gruppe Dresden. Donnerstag 4.30 bis 7 Uhr Versammlung im Neustädter Bahnhof (sep. Zimmer), 2. Klasse. Auch Nichtmitglieder willkommen.

— Verein für Himmelskunde. 28. März, 7.30 Uhr, Eliazet 17, Stud. acht. Sandig: „Die Hauptaufgaben der heutigen Positionskosmographie.“

— Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Sonnabend, den 5. April, 5 Uhr, Kolonialer Teeabend mit Tana im Parkhotel Weierstr. 1. Konzert: Marion Oppermann. Tanzvorführungen: Tanata Danielewski.

## Kleine kirchliche Nachrichten

— Auferstehungsgottesdienst. Die drei letzten Bibelstunden vor Ostern werden von Pastor Reuter als Passionssabathen gehalten über 2. Kor. 5, 8: Gott war in Christus und verlöste die Welt mit ihm selber. Die 1. Passionssabath findet statt Heute 8 Uhr im Kirchgemeindehaus, Neustraße 6, über: „Die Welt.“

## Aus der Geschäftswelt

— Deutscher Automobilexport nach Schweden. Der Export deutscher Automobilabfahrten nach Schweden ist in vergangenen Jahren stark gewachsen. Nach der amtlichen Statistik rangiert Horch an erster Stelle der eingeschütteten deutschen Marken. Mit dem Export des Horch wird in Sonderausführung erfuhr auch der Export der Horchwerke nach anderen Ländern eine lebhafte Steigerung. Zur Zeit hat das Exportgeschäft einen Anteil von etwa 30 Prozent an der Gesamtausfuhr der Horchwerke.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Wer gibt dem Fürstgeamt Auskunft?

Wer den Aufenthalts der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, diesen dem Fürstgeamt und Jugendamt unter Angabe des belegten Alterszeichens mitzuteilen.

1. Angermann, Hans Friedrich, Arbeiter, geb. 6. August 1901 in Dresden, 72 J. A. Bries, 1450.
2. Hüller, Jean Melchior, Müller, verh., geb. 18. März 1900 in Frankfurt a. M., 72 J. A. 48/82.
3. Haubner, Herbert Friedrich, Heizer, geb. 31. Dezember 1905 in Brieselsdorf 6, Freiberg, 72 J. A. 47/883.
4. Hebras, Otto Ernst, Arbeiter, geb. 20. Juni 1887 in Kleinstädtchen 5, Leipzig, 72 J. A. 45/847.
5. Heinrich, Marita, geb. geb. 1901 in Wilsdorf b. Pöhlendorf, A. A. Vo. 568.
6. Hörtensbach, Wilhelm Maximilian, Schlosser, geb. 27. Januar 1908 in Dresden, 72 J. A. 48/851.
7. Käfer, Friedrich Hermann, Metzler, verh., geb. 6. September 1886 in Wien, 72 J. A. 55/520.
8. Küller, Horst Philipp, Müller (Schreiber Verk.), geb. 20. Dezember 1898 in Weisenfelde, 72 J. A. Vo. Nr. 128.
9. Koßla, Johann, Schweißer, geb. 8. Januar 1908 in Rottow, 72 J. A. 38/700.
10. Lehmann, Ernst Otto, Kassenassistent, Kaufm. Angestellter, geb. 2. September 1890 in Dresden, 72 J. A. 42/131.
11. Lenze, Gustav Wilhelm Hugo, Maurer, geb. 29. August 1902 in Braunschweig, 72 J. A. 41/1219.
12. Mamisch, Erna Frieda, Haushälterin, geb. 18. Juli 1909 in Quirl 1, Schleife, 72 J. A. 37/725.
13. Müller, Otto Richard, Fleischmesser, Schuhmeister, Bauarbeiter, geb. 18. Januar 1898 in München, 7220 A. 35/177.
14. Pfugdell, Margarete Dora, Haushälterin, geb. 6. Oktober 1908 in Wien, 72 J. A. Bries, 1253.
15. Schott, Joel, Kaufmann, geb. 12. März 1878 in München, 72 J. A. 37/249.
16. Stoer, Adolf, Maschinist, Molchinenflosser, geb. 10. Januar 1910 in Dresden, 72 J. A. 45/683.
17. Weiß, Albert Willi, gesch., Kutschler, Schuhmeister, geb. 11. Oktober 1895 in Dresden, 708 Leipzig, V. II 1889.
18. Wulfend, Wilhelm, Schweizer, verh., geb. 19. Juni 1890 in Dresden, 72 J. A. 27/900.
19. Winkler, Otto Karl, Arbeiter, gesch., geb. 9. August 1908 in Meißen, 708 Süd.

— Erhöhtes Schulgeld bei den städtischen höheren Unterrichtsanstalten

Die städtischen Körpererschafften haben beschlossen, das Schulgeld bei den höherrn höhern Unterrichtsanstalten vom 1. April 1930 ab in gleicher Höhe wie bei den staatlichen höhern Schulen festzulegen, und zwar vortrefflich wie folgt:

a) 45 Reichsmark für Schüler und Schülerinnen, deren erziehungsphys. Ernährer in Dresden oder Stadtbezirk wohnen;

b) 34 Reichsmark für Schüler und Schülerinnen, die sich hier in Pension befinden, deren erziehungsphys. Ernährer auswärtig wohnen;

**196. Sächsische Landes-Lotterie**

5. Rasse —ziehung vom 25. März — 20. Tag

(Obne Gewähr)

Gewinne zu 400 Mark:

2661 4414 378 5069 7542 8420 0054 881 782 847 11008 12112 885 18750  
 269 17080 18086 542 331 21229 181 22862 2618 27887 28570 446 82471  
 84624 885 35802 36779 484 40206 657 48507 154 505 44201 45800  
 46410 48224 49558 50780 51200 58412 54859 429 57015 63190 142 64072  
 730 68862 67617 68201 69228 71603 471 498 75861 70660 78668 086  
 81580 82485 84900 301 85569 86868 89475 049 90018 91437 98866 94716 97945  
 88894 90400 491 100636 250 101048 102304 878 104424 599 10623 110567  
 500 111085 112257 112318 114434 118 115085 116728 798 110277 322  
 121782 126080 128489 997 130428 135169 136515 137880 788  
 13829 13947 14027 144550 145241 146211 885 655 148464 152600 570  
 103411 153009 156601 889 159255

Gewinne zu 240 Mark:

617 028 513 253 834 779 599 551 444 440 704 569 457 411 1800 459  
 092 218 205 202 124 101 484 806 747 831 217 939 498 506 115 171 200  
 519 380 655 3260 797 182 804 128 204 708 097 814 910 297 100 225 700  
 395 080 060 401 858 721 845 242 287 878 912 056 974 798 206 516 305  
 388 677 522 650 057 583 493 289 620 714 840 084 801 022 380 443 016  
 076 155 541 225 657 583 493 289 620 714 840 084 801 022 380 443 016  
 133 976 9638 601 047 657 708 604 610 505 057 188 724  
 10619 108 214 350 011 051 054 187 503 794 871 11014 017 730 668  
 550 611 472 948 634 877 399 411 129 583 587 481 551 765 602 651 308  
 13525 721 321 804 417 191 507 005 394 14457 151 602 300 171 701 929  
 998 712 638 15162 402 583 066 698 567 726 373 528 941 458 872  
 014 663 054 380 055 16010 381 750 355 960 031 746 1731 271 084 264  
 408 278 116 205 213 110 779 504 700 041 077 712 18808 807 003 805 083  
 632 500 541 304 397 131 539 19545 636 486 187 817 151 017 019 159  
 638 389 388  
 20305 900 888 485 055 519 355 326 097 012 481 660 913 818 241 062  
 840 887 077 480 21071 400 806 691 950 510 22155 755 287 749 054 884  
 270 083 702 441 2122 166 421 882 001 700 558 655 620 070 118 548  
 21802 882 185 988 813 117 270 450 25592 963 629 716 060 738 020 620  
 157 144 269 26339 770 275 409 575 343 258 141 495 752 706 080 655 212  
 27818 224 087 022 981 074 341 940 082 29805 955 547 151 317 414 903  
 372 508 518 194 681 614 054 084 573 941 20086 745 790 325 910 139 681  
 240 211 949 127 208 027 972  
 30007 732 415 435 224 045 009 858 571 908 087 981 002 038 806 615  
 81349 702 057 292 231 885 687 758 669 886 012 82179 818 287 081 873  
 084 071 571 550 098 768 126 059 33075 702 656 577 268 408 382 554 623  
 803 093 710 486 34855 006 700 086 927 35917 866 521 370 251 757 150  
 141 991 800 707 329 30822 341 789 186 125 209 004 973 588 388 540  
 37221 589 051 201 500 000 068 287 282 379 38787 817 572 490 740 605  
 052 346 108 125 588 775 530 001 083 30265 229 927 845 846 168 311  
 301 376 856  
 40774 086 772 843 476 395 342 279 290 384 111 269 204 41819 436  
 108 247 250 064 240 218 546 089 488 230 218 630 906 514 101  
 42818 058 210 469 700 789 207 872 751 481 878 096 914 252 608 331  
 706 884 381 880 742 649 048 44415 585 783 729 055 800 922 689 500 315  
 45255 597 050 435 220 811 000 742 469 705 414 677 328 284 46869  
 918 372 025 457 056 930 518 419 306 47968 000 538 498 103 137 058 531  
 112 458 012 495 169 671 638 884 145 055 49007 009 187 136 093  
 843 180 573 050  
 50427 750 026 120 002 816 396 742 081 730 661 621 191 51000 092  
 267 833 496 081 081 088 198 096 766 550 280 181 467 52930 027 515  
 147 349 327 087 271 153 065 460 801 53884 431 789 638 430 710 233 007  
 64150 491 881 107 441 656 903 407 321 515 571 5176 700 626 921 181  
 633 143 035 554 060 005 023 122 339 008 56475 477 578 545 347 677

**Rundfunkprogramme**

Mittwoch, den 26. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10.50: Charlotte Höhler, Leipzig: „Gelt ist Geld, auch im Haushalt.“  
 12.00: Mittagkonzert der Kapelle Gustav Agnus, Dresden.  
 14.00: Jugendkunst. Leitung: R. A. Kindheit. Mitwirkende: Charlotte Jahn (Dresden) und Martin Helleberg vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden.  
 16.00: Dr. Robert Stein, Leipzig: „Hörres, Napoleon und Deutschland Erneuerung.“  
 16.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).  
 17.10: Ein Besuch im neuen Pumpspeicherwerk Niederwartha bei Dresden. Sprecher: Horst v. Thüringisch.  
 18.05: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.  
 18.30: Italienischer Unterricht.  
 19.00: Eva Schwedels (Leipzig) und Mih. Caroline Walker unterhalten sich über Frauen-Colleges in den U. S. A. und bei uns.  
 19.30: Wiener Schrammelmusik. Mitwirkende: Emil Rositsch (Von-dionion), Otto Wulchter (Gitarre), Bruno Brenner (Violin), Gerhard Wulchter (Violin).

20.30: Dramaturg Herbert Becker (Leipzig) spricht mit einem Theaterbeobachter.  
 21.00: Übertragung aus Berlin: „Der Strohmann“ von Hermann Kestner.  
 22.15: Zeitangabe, Wettervoranschlag, Pressebericht und Sportfunk. — Anhörend: Tanzmusik (Kapelle Ritter, Leipzig).

**Berliner Sender**

14.00: Liebe in der Oper (Schallplattenfond).  
 15.30: Sophie Vayarsfeld, Wien: „Die Mutter und ihre erwachsenen Kinder.“  
 15.40: Staatsanwaltschaftskonzert Grau: „Der Kraftfahrer und die Berliner Straßenordnung.“  
 16.00: Jugendküche. Szenen aus „König Nicolo“ oder „So ist das Leben“, Schauspiel von Frank Wedekind.  
 17.00: Tanzensemble der Kapelle Klaldi Kloko.  
 18.00: Ernst Jünger: „Die totale Nobelpflichtung.“  
 18.30: Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter: „Die Verteilung wissenschaftlicher Aufgaben zwischen Reich und Preußen.“  
 19.00: Orchesterkonzert. Ausgeführt vom Berliner Funkorchester unter Leitung von Rudolf Hindemith. Mitwirkende: Boris Borodin (Violin), Konzertmeister Franz v. Szpanowits (Violin).  
 21.00: Strohmann, Horst von Hermann Kestner.  
 22.30: Dr. R. Anders: „Kartenspiele.“  
 Danach: Tanzmusik (Kapelle Egon Ritter).

10.00: Dr. Hans Hartmann: „Astronomische und englische Schuljugend.“  
 12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert.  
 14.45: Kinderstunde (Kindertheater). Otto Wollmann.  
 15.45: Frauenstunde (Hilde Gaylor Weigel).  
 16.00: Alfred Thiemann: „Bilder aus dem Leben eines Volks-Schullehrers.“

16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.

17.30: „Die Entwicklungsgeschichte des Wolters.“  
 17.55: Dr. Joseph Winckel: „Das neue Gesicht des Ruhrgebietes.“  
 18.20: Dr. Ariadnes: „Abegian: „Goldschlitten und Bräuche der Armenier.“

18.40: Spanisch für Anfänger.  
 19.05: Prof. Dr. Hans Herdmann: „Schöpferisches Musizieren.“  
 19.30: Dr. Böller und Dr. Höhr: „Was ist Verlobungsbeamte?“  
 20.00: Oberlausitz-Trio. (Flügel, Violin und Cello.)

21.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik aus Königsberg. Anhörend: Berliner Programm.

**Was wollen wir heute noch hören?**

20.15: Kielborg-Konzert. Dir.: Tango. (Dänemark.)  
 20.45: „Die verkaufte Braut.“ (London Regional, Manchester, Belfast.)  
 21.00: Konzert auf drei Flügeln. (Budapest.)  
 21.02: Sinfoniekonzert. (Rom.)

**PACKARD**  
S. Kässberg & Co.  
G. m. b. H.

15 der schönsten Modelle zur  
**Sonderschau**  
Linckesches Bad, Bautzner Str. 72  
am 5., 7. und 8. April 1930

**NASH**  
Blumenstr. 56  
Fernruf 60298

**Schlager**  
nur einige Tage!  
**Schlafzimmer**, komplett  
1. gebr. RM. 495  
2. Creme 160 br. .790  
3. Farbe vol. .810  
4. Rahmen vol. .1040  
5. Farbe .1250  
6. Schrank .1100  
**Speisezimmer**, komplett  
1. gebr. RM. 530  
2. Creme 160 br. .720  
3. Farbe vol. .750  
4. Rahmen vol. .900  
5. Farbe, Rück. Spott. .900  
6. Schrank, vol. .900  
7. RM. 990  
8. Schrank, vol. .950  
9. RM. 1100  
**Serrentzimm.**, komplett  
1. Creme 160 br. .900  
2. Creme 160 br. .900  
3. Farbe vol. .900  
4. Rahmen vol. .1040  
5. Farbe .1250  
6. Schrank .1100  
**Rücken** in großer Ausmaß!

**2 Audi-Personenwagen**  
offen, 4 Sitze, Sporttype,  
beide Wagen in erstaunlichem Verhältnis,  
ganz wenig gebraucht.

**1 Chevrolet-Lieferwagen**  
verkauft preiswert nur am Freitag

**Autolicht - Kaiser**  
Landhausstraße 11.

**Ca. 20 hochtrag. Kalben**

bester österr. Herden, ca. 10 Zentner schwer.  
Rinde auszu verkaufen. Anfragen erbeten  
unter **857** an die Expedition dieses Platzes

**Schreibmaschinen Reparaturen**  
führt billig aus  
Zocher, Dippoldiswalderg. 6  
Ruf 26331

**25241** **Stuflügel**  
Bedsheim u. Schiedmeyer  
Feldbach ob Metz.  
Beder. Werberl. 36,1  
Einige gracht., wenig gebraucht

**Pianos**  
von berühmter Firma Bill  
zu verkaufen. Sommer  
Marktstraße 9, 2.



Die General-Vertretung für unsere

**Lastkraftwagen und Omnibusse**

haben wir für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bauzen der Firma

**Lastkraftwagen - Verkaufsgesellschaft**

m. b. H.

Dresden-A., Walpurgisstraße 15 / Telefon 18031

übertragen.

**Rud. Ley, Automobilfabrik A.-G.**  
Arnstadt I. Thür.

**Allgäuer Molkereibutter** 16,20  
gesalzen oder ungesalzen, netto 9 Pfd.  
vollständig gespenkt, gegen Nachnahme lieferbar

**Allgäuer Butterhaus G.m.b.H.**

Buttergroßhandlung, Kempten (Allgäu)

**Graue Haare** nicht läden  
Natürliche Haarfarbe kehrt sofort zurück durch  
„Trial“

preisgekrönt, goldene Medaille u. Ehrenpreis.

Dr. R. König Röll. 5.— überall erhältlich.

bestimmt **Salomonis - Apothete.**

**Diemel-Rasenflug.** Wilsdr. Str. 36

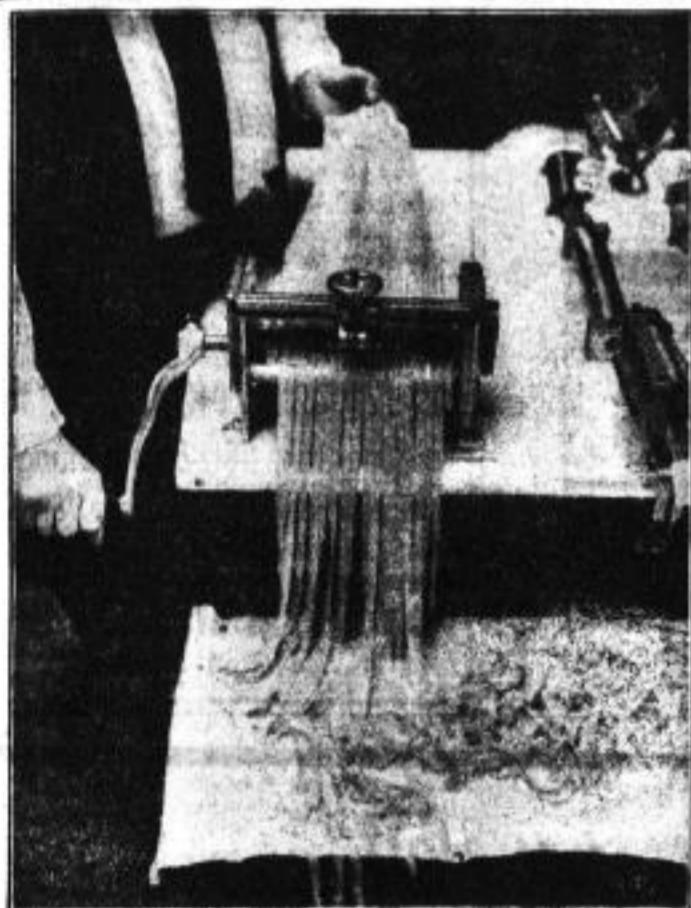


**Dauerwäsche**  
Grob, Ausw.,

## Eine Record-Röpenäckade

Ganz Rom lacht über den „Hauptmann von Rom“ - Einbrecher bringen den Verhafteten ins Untersuchungsgefängnis - Juwelen für 3 Millionen lire gestohlen

Der „Hauptmann von Rom“, über den augenblicklich die ganze italienische Hauptstadt lacht, hat Anwartschaft darauf, den berühmten „Hauptmann von Röpenäk“ an Volkstümlichkeit zu übertreffen. Er hat jedenfalls einen Meisterstreich auf dem Gebiete der Einbrecherkunst geleistet, wobei er sich als kluger Mann die Machtmittel des Staates und der Justiz dienstbar mache. Einer der arüchtesten Juweliere in Rom ist Ettore Monachini, der über Brillanten und Perlen von ungemeinen Werten verfügt. Da er ein hochgeachteter Bürger ist, und sich mit Recht für einen ehrlichen Mann hält, so war er vor einigen Tagen nicht wenig überrascht, als ein Hauptmann der Kavallerie mit einem Sicherheitsbeamten bei ihm im Auto vorfuhr und ihn in höflicher, aber energisch dienststiftiger Weise darauf aufmerksam mache, daß die Behörde den Juwelier im Verdacht habe, gestohlene Juwelen zu besitzen. Zugleich wies der Hauptmann einen Befehl des Untersuchungsrichters vor, eine Haussuchung vorzunehmen und



Keystone  
Eine neuartige Nadelmaschine auf der Reichsausstellungsmesse in Berlin, die Haarsaum braucht den Fing nicht mehr mit der Hand zu schneiden

unter Umständen sogar den Juwelier zu verhaften. Der Juwelier war empört, konnte aber gegen die staatliche Macht nichts ausrichten und fügte sich in dem Bewußtsein, daß die Untersuchung seine Unschuld an den Tag bringen werde. Er konnte dem Hauptmann für jedes Stück, das er beschlagnahmungen vorlegen, worauf der Hauptmann sehr befriedigt erklärte, daß dem Juwelier allem Anschein nach durch einen Verleumder unrecht getan wurde, denn aus den vorgelegten Papieren ginge ja mit gleicher Wahrscheinlichkeit hervor, daß der Verdacht des Diebstahls unbegründet sei. Aber er erklärte zugleich mit verbindlichem Värseln, daß er seine „Pflicht“ tun müsse, und er packte alle Juwelen, nachdem er sie genau durch seinen Kavallerier in einem Verzeichnis hatte schriftlich aufgenommen lassen, in einen Handkoffer, der mit einem „amtlichen Siegel“ geschlossen wurde. Das Verzeichnis der „beoblagt-nahmen“ Juwelen übergab er dem Juwelier, nachdem dieser ihm eine Bestätigung gegeben hatte, daß alle Stücke darin vereinbart seien. Es wurden nur die großen Stücke eingepackt, da nur diese, wie der Hauptmann erklärte, verdächtig seien. Als diese Beschlagnahme erledigt war, zog der Hauptmann einen Verhaftungsbefehl vor und erklärte zu seinem größten Bedauern den Mann für verhaftet. Nun stiegen die beiden Beamten mit dem Juwelier in das Auto und brachten den Verhafteten in das römische Untersuchungsgefängnis Regina Coeli, wo die Beamten den „Hebler“ in Empfang nahmen, nachdem ihnen der Hauptmann den Verhaftungsbefehl vorgezeigt hatte. Als der Juwelier aufgeregt fragte, wohin der Koffer mit den Juwelen gebracht wird, und mit großer Aufregung darauf bestand, daß der Koffer im Untersuchungsgefängnis bliebe, wehrten die Gefangnisbeamten ab und erklärten ihm, daß die Brillanten und Perlen dem richtigen Eigentümer zugekehrt würden. Er hätte jetzt nichts mehr zu sagen. Der Hauptmann und sein Gehilfe fuhren mit den Juwelen im Auto weg und ... wurden nicht mehr gesehen. Der Gefangnisbeamte fragte auf den dringenden Wunsch des Juweliers bei dem Untersuchungsrichter telefonisch an, ob die Juwelen bei ihm deponiert seien, woraufhin dieser mit größtem Erstaunen fragte, ob denn ein Irrsinniger ihn anrufe. Er wußte weder etwas von Juwelen noch von der Verhaftung des angeblichen Juweliers Ettore Monachini. Der Hauptmann war ein richtiger Einbrecher, dem es auf diese Weise gelungen war, Schmuckstücke im Wert von drei Millionen lire in die Hände zu bekommen und anderthalb noch das größere Kunststück, den Beutestolen ins Untersuchungsgefängnis einzuführen, wohin er eigentlich selbst gehörte. Viele sollte sich aber der „Hauptmann“ nicht seines Peines freuen, denn er wurde als ein gefährlicher Einbrecher durch Fingerabdrücke festgestellt und einige Tage nachher verhaftet. Die Juwelen wurden größtenteils bei ihm gefunden.

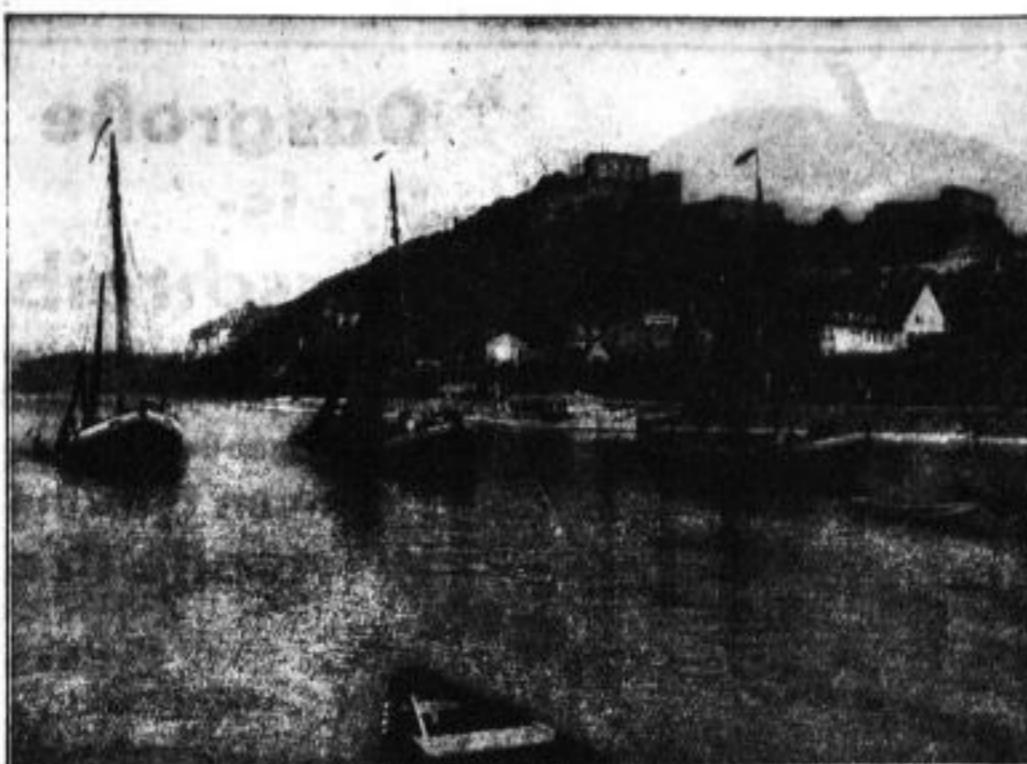
## Bermischtes

### Ein Schloß auf der Überfahrt über den Atlantik

Das berühmte Schloß Dampierre im französischen Departement Aube ist von dem reichen Amerikaner W. L. Dugay angekauft worden, der sich gern als Maler bezeichnen läßt. Es wird nach dem Lake Forest im Staate Illinois geschafft. Das Schloß enthält eine Anzahl von Freskogemälden von der Hand Gragonards, die dem Kunstinstitut in Chicago geschenkt werden sollen. Das Mauerwerk des Gebäudes wird Stein für Stein abgetragen, und ein großer Teil des Holzwerkes ist bereits nach Amerika verschifft worden.

### Ein Gastspiel der Frau Jericha vor einem Wiener Gericht

Aus Wien schreibt man uns: Frau Marie Jericha, die berühmte Diva, die außerhalb Amerikas an einem Gastspiel auf unzähligen europäischen Bühnen so gut wie nicht zu haben ist, hat dieser Tage vor einem einfachen Wiener Bezirksgericht eine wenn auch nicht ganz freimüttige Gastrolle gegeben. Es war eine ebensole Sensation, als ob sie an der Wiener



Rheinbreitstein am Rhein, das wie berichtet, für das Reichsdenkmal vorgeschlagen wurde

Phot. Lührich

## Trichinosegefahr in Deutschland?

### Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes zu den Stuttgarter Erkrankungen

In den letzten Jahrzehnten sind in Deutschland Trichinose-Erkrankungen nur äußerst selten vorgekommen, so daß die Stuttgarter Seuche, die bereits mehrere Todesfälle gefordert hat, mit Recht größtes Aufsehen erregt. Die Trichinose ist eine Erkrankung, die durch den Genuss trichinenhaltigen Fleisches hervorgerufen wird. Die Trichinen, etwa 2 bis 4 Millimeter lange Saarwürmer, schwärmen mit Vorliebe in Ratten, Schwellen und einigen anderen Warmblütlern. Gelangt trichinenhaltiges Fleisch in den Magen des Menschen, so befreien sich die Zunahme von einer kalkigen KapSEL umgebenen Tiere, entwickeln sich im Darm weiter und erzeugen hier ungeheure Mengen von jungen Trichinen, die in den Blutkreislauf und in die Muskeln gelangen und äußerst schwere und schmerzhafte Krankheitserkrankungen hervorrufen. Einmal ein Viertel aller Fälle verläuft tödlich.

Zur Bekämpfung der Trichinose dient der gesetzlich eingeführte Fleischbeilage, dessen Aufgabe es ist, daß zum Verkauf gelangende Fleisch mikroskopisch auf seine einwandfreie Beschaffenheit zu prüfen. Diese Kontrolle wird äußerst streng geführt, und da

gründliches Kochen sowohl wie Braten die Trichinen abtötet, sind Trichinose-Erkrankungen, wie schon gesagt wurde, in Deutschland nur äußerst selten zu verzeichnen. Was nun die Stuttgarter Krankheitsfälle betrifft, die durch Genuss von Bärenfleisch hervorgerufen wurden, so erklärte der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Damel hierzu folgendes:

Jedermann verständigt wird die Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart als einen

#### ganz außergewöhnlichen Unglücksfall

bezeichnen. Seit langen Jahren hatten wir in Deutschland Trichinosefälle in solchem Umfang nicht zu verzeichnen, und man kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß eine Wiederholung einer derartigen Epidemie nicht befürchtet zu werden braucht. Die Stuttgarter Erkrankungen beruhen auf einem unglücklichen Zusammentreffen verschiedener Umstände, deren Zufälligkeit die Gesetze nicht voraussehen konnten. Die Erkrankungen wurden hervorgerufen durch den Genuss von Eisbärenköpfen, und das Gesetz hat nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß Bärenköpfen in deutschen Gasträumen verzehrt werden könnten.

Allerdings besteht, doch muß objektiv zugegeben werden, genauso wie bei Schweinen auch bei Bären eine Trichinengefahr. Gesetzlich sind jedoch

bei Wild keine Trichinenuntersuchungen vorgeschrieben, da man mit dem Genuss von rohem Wildfleisch nicht gerechnet

hat, und nur bei der Verspeisung in rohem Zustand besteht die Gefahr der Trichinose.

Es wird nun wohl heute in ganz Deutschland die Frage gestellt: Ist es möglich, daß sich ein solcher Fall von Trichinose-Erkrankungen beim Genuss von Bärenköpfen wiederholen? In diesem Punkte darf das Publikum absolut beruhigt sein. Es ist zweifellos eine außerordentliche Seltenheit, daß in Deutschland, wie es hier in einem Wandersirkus in Mannheim geschieht, ein Eisbär geschlachtet wird (inzwischen ist ja festgestellt, daß das betreffende Tier eingekauft und der Abdecker übergeben worden war) und auch die Einkehr von Bärenköpfen kann keine Gefahren bringen. In dieser Beziehung besteht sehr strenge Gesetz, die die Einfuhr von Eisfleisch nur in sehr geringem Maße gestatten und auch dann nur unter strengen Kontrollen (Verarbeitung in Wurstfabriken usw.). Sollte aber sich sogar der Fall wiederholen, daß ein Eisbär in Deutschland geschlachtet und sein Fleisch hier zum Verkauf gelangt, so ist gleichfalls eine Trichinengefahr nicht ohne weiteres zu befürchten. Die regelmäßigen Trichinenuntersuchungen der Schweine z. B. haben festgestellt, daß

unter 10 000 Tieren nur eines durchschnittlich trichinös ist.

Bei Beurteilung dieser Sache wird der objektive Beurteiler sicherlich angeben müssen, daß es sich bei den Stuttgarter Vorommitteln um einen bedauernswerten Unglücksfall handelt, für den kaum irgendeine Stelle verantwortlich zu machen ist.

Obwohl die Trichinenuntersuchung im allgemeinen den Landesbehörden untersteht, wird das Reichsgesundheitsamt von mir aus alles unternehmen, um die Lebend aus den Stuttgarter Erkrankungen zu ziehen. Wir werden uns bemühen, die Länder zu veranlassen, die Trichinenuntersuchung in Zukunft nach Möglichkeit auch auf alle jene Fälle auszudehnen, wo das Gesetz zwar bisher eine Fleischbefreiung nicht vorgeschrieben hat, wo aber ein, sei es auch noch so geringer Verdacht der Trichinengefahr besteht. Eine weitere Ausbreitung der Stuttgarter Seuche ist keinesfalls zu befürchten, da die Trichinose ihrer ganzen Art nach naturgemäß nicht ansteckend

ist und lediglich durch den Genuss von Fleisch übertragen werden kann. Man wird gut daran tun, die Fleischkontrolle in Zukunft noch strenger als bisher zu führen, aber auch die bisherigen Vorleistungnahmen waren durchaus genügend, um die Stuttgarter Erkrankungen — das sei nochmals betont — als einen Unglücksfall zu kennzeichnen, der lediglich durch eine Verletzung außergewöhnlicher Umstände entstehen konnte.

Staatsoper aufgetreten wäre, es war ein Mahlendrang, daß der Verhandlungssaal schließlich lebensgefährlich überfüllt war. Als das Publikum sich aber während der Verhandlungen ausschreit zu Beifalls- und Missfallensäuferungen hinreißen ließ, meinte der Vorsitzende, daß ein Gerichtssaal doch kein Theater wäre, und ließ den Saal kurzerhand räumen und absperren. Es handelt sich um den Prozeß der früheren Sekretärin der Frau Jericha, eines Fräuleins Grete Leibnitzburg, die von Frau Jericha für geleistete Dienste die Kleinigkeit von rund 81 000 Schilling verlangte. Fräulein Leibnitzburg habe jahrelang in intimen Kreisen der Frau Jericha gehört, sie war als Tochter eines Hofrats eigentlich Ministerialbeamtin, war der Jericha aus Begeisterung nähergetreten, war halb ihre Sekretärin, halb ihre Kammerjungfer, duzte sich mit der Diva und erhielt für ihre vielfachen Dienste keine Bezahlung. Das idyllische Verhältnis nahm an Ende, als sich Frau Jericha mit dem Baron Popper verlobte. Vorher aber hatte Frau Jericha Fräulein Leibnitz noch zugerebet, ihre Stellung im Ministerium aufzugeben. „Komm ganz zu mir, was du im Ministerium verdienen würdest, werde ich dir auch geben.“ Aber sie gab nicht. Und so kam es schließlich zur Klage. In der Verhandlung ging es stellenweise recht temperamentvoller, was bei dem bekannten Temperament der Frau Jericha nicht wundernehmen kann. Schließlich schlug der Richter einen Ausgleich auf der Basis von 15 000 Schilling vor. Frau Jericha erwiderte dazu: „Schenken tu ich ihr, was ich will, aber ich lasse mir keinen Betrag vorschreiben.“ Richter: „Frau Kammerjungfer, wir wollen doch einen Vergleich!“ Frau Jericha: „Es ist doch schon der Skandal in den Zeitungen los. Wenn ich jetzt zahle, heißt es, daß ich mich schuldig fühle.“ Aber lächelnd ließ sie sich doch überreden und erklärte mit ihrer bekannten großen Gesten: „Nun gut, die Klägerin muß alle Angriffe auf meine Ehre zurückziehen und auch die Klage bedingungslos einholen. Dann wird ihr mein Anwalt einen Scheck über 15 000 Schilling überreichen.“ Daranbin agt Fräulein Leibnitz die Klage zurück und erhielt den Scheid eingehändigt.

### Ein Vaterzt von seiner Frau mit einer Axt getötet

Eine furchtbare Eiserstötztragödie hat sich in dem bekannten oberösterreichischen Bad Hall zugetragen. Der Primararzt der Bad Haller Kinderheilstätte der Stadt Wien, Dr. Hans Peterka, wurde nach einer Eiserstötzung von seiner Gattin mit einer Axt durch drei Schläge getötet. Frau Peterka entlebte sich dann selbst durch einen Revolverstich. Zwischen Dr. Peterka, der im 58. Lebensjahr stand, aber noch sehr kräftig und lebensfrisch war, und seinem um fünf Jahre älteren Gattin war es in letzter Zeit häufig zu Zwistigkeiten gekommen, die ihre Urtüche darin hatten, daß Frau Peterka fastlos eiserstötzlich war, obwohl sie nach dem Urteil aller Bekannten des Chepaars, das übrigens kinderlos war, keine Veranlassung hatte, an der Treue ihres Gatten zu zweifeln. Am Sonntag wollte Dr. Peterka eine Gebrauchstour unternehmen und war dabei, die Vorbereitungen zu der Tour zu treffen. Es kam nun zum Streit zwischen dem Chepaar, weil die Frau ihren Gatten offenkundig in Verdacht hatte, daß er

den Ausflug in Damengesellschaft unternommen wolle. Der Streit scheint sich bis in die Nacht fortgesetzt zu haben, bis es schließlich zu der Katastrophe kam.

### Telephon-Nummer im Taschentuch!

Die Modeschöpfer erfinden immer wieder etwas Neues. Der letzte Modeschöpfer aus Paris sind Damentaschentücher mit darauf gestickten Telefonnummern, und zwar wird nur die Anrufnr. der jeweiligen Besitzerin eingesetzt. Damit ist eine neue „Anschluß“-Möglichkeit gegeben. Wünscht eine Dame die Bekanntheit eines Herrn zu machen, so läßt sie einfach ihr Taschentuch fallen, und der „Anbahnung“ sind alle Wege

### Von der eigenen Tochter erschlagen

Ein fünfzehnjähriges Mädchen in North Bay (Ontario) hat ihre Mutter mit einer Axt erschlagen. Ein Streit zwischen Mutter und Tochter, weil letztere nicht zur Schule gegangen war, scheint den Anlaß zu dem Verbrechen gebildet zu haben.

### Drucksfehler in Russland

In der Seherel einer russischen Novgoroder Zeitung ist ein Unglück geschehen. Der Polizeibericht und der Artikel über die kommunistische Versammlung im Stadion sind ein wenig durcheinander geraten. Und so liest der Redakteur am nächsten Morgen in seinem Blatte: „Daraus sprach General Antonow in eindrücklicher Weise über den notwendigen Ausbau der Roten Armee, sowie über die Förderung des militärischen Flugwesens. Zwei Stunden später schon wurde er, sinnlos betrunken, am Stalinplatz, zusammen mit einer ebenso betrunkenen Frau, aufgeschnitten und zur Polizei gebracht. Es besteht Verdacht, daß der Aufständische Staatsgelder in großer Höhe veruntreut und verprahlt hat.“ Der Redakteur saß ohnmächtig in seinem Sessel zusammen. Als er wieder zu sich kommt, greift er mit zitternder Hand zum Telefon, ruft den General an: „Genosse General“, sagt er, „da muß um Entschuldigung bitten. Es ist —“ „Schwur!“ fordert da der General ironisch zurück. „Nein. Wort weiter! Deine Augen sind zu schade für dich! An den Galgen mit dir! Schon im Interesse der Roten Armee hättest du die Sache vertuschen müssen!“ H. R.

### Immerhin . . .

„Ist das hier ein erstklassiges Restaurant?“ fragte der neue Gast gewichtig. „Jawohl“, erwiderte der Oberstallner mit prüfendem Blick, „aber wenn Sie sich dort ganz hinten in die Ecke setzen, werden wir Sie bedienen.“

### Schlechte Entschuldigung

„Sie kommen heute sehr spät“, sagte der Bürochef missbilligend. „Entschuldigen Sie“, erwiderte die Stenotypistin, „ich bin die Treppe heruntergefallen.“ „Na, dann hätten Sie doch aber früher da sein müssen!“

Vordrucke an allen Kassen unseres Hauses, für Kinder in Begleitung Erwachsener, ab 29. März 1930  
Letzter Einsendungstermin 9. April 1930

## Das große Preis-ausschreiben

für alle Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren anlässlich des einjährigen Bestehens der Fa.  
**Hermann Tietz in Dresden**  
**Wertvolle Preise**

**HERMANN TIETZ DRESDEN**

Gür 5 M. den ganzen Garten voller Blumen  
Um den Kundenkreis zu erweitern, wird es zum Großebezug am 9. Oktobersonntag, das heißt, was darin entsteht, im verschiedenen Brachland, 2 Obstgärten, 15 Gemüsegärten, 10 Obstgärtchen, 2 grüne Riesenblumen, 2 Rosen, 10 Glühwürmchen, 2 grüne Vogelkästen, 1 Prachtstille - alles schon in diesem Jahr wurde natürlich blühend, die ganze Kollektion 5.- M., doppelte Kollektion 9.- M., Verbandsgärtnerei Böhlitz, Blauebahn 554, Tochter Rosengarten und Deutschland an Private.



Schaut her! Mit lächelndem Gesicht stellt ich mich vor, ich kleiner Wicht! Chocoladen-Hering tut's gelingen, Ungleublich gut und billig mich zu bringen!

Mit wenig Nutzen kalkuliert man heut' Mein Haus der Umsatz, Euch die Qualität erfreut. Und jede Hausfrau staunt und dankt stets dran, Was Chocoladen-Hering leisten kann.

Die Sensation trotz Zollerhöhung!  
Kleine Bohne "C" für 65 Pfg. 1/4 Pf.  
aber nur in den Filialen

**CHOCOLADEN-HERING**  
Kaffee - Groß - Rösterei

**Für die Konfirmation**  
Geschmacksvolle Gesangbücher + Poesie-Alben  
Füllhalter + Briefkassetten  
Tagebücher + Aktentaschen

**Für das Oster-Fest**  
Papp-Ostereier in allen Größen  
Ostertüten + Tischkarten  
Füllhalter + Kinderpulte  
Briefpapier

**M. & R. ZOCHER**  
Annenstraße 9



### Norddeutscher Lloyd, Bremen

Die Aktionäre werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung

am Dienstag, den 15. April 1930, mittags 12 Uhr

im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd, Bremen, ergeben eingeladen.

#### Tagesordnung:

Genehmigung des unter dem 25. März 1930 vom Aufsichtsrat genehmigten Vertrages zwischen dem Norddeutschen Lloyd Bremen, und der Hamburg-Amerika Linie (Hamburg-Americanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft), Hamburg, vom 20./22. März 1930.

Die Hinterlegung der Aktien hat gemäß Artikel 20 der Satzungen bis zum 11. April 1930 bei einer der nachbenannten Hinterlegungsstellen zu erfolgen und zwar:

In Bremen: Kasse des Norddeutschen Lloyd  
Bremen Bank Filiale der Dresdner Bank  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen  
J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Preußische Staatsbank (Seehandlung)

In Berlin: Bankhaus S. Bleichröder  
Berliner Handels-Gesellschaft  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

In Dresden: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Dresden  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden  
Dresdner Bank

In Elberfeld: Bergische-Märkische Bank Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Elberfeld

In Frankfurt a. M.: Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Frankfurt a. M.  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.  
Frankfurter Bank (nur für Mitglieder des Gro-Effecten-Depots)

In Hamburg: Bankhaus L. Behrens & Sohn  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Hamburg  
Dresdner Bank in Hamburg  
Norddeutsche Bank in Hamburg Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

In Leipzig: J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Leipzig

In München: Bankhaus H. Aufhäuser  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale München  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale München  
Dresdner Bank Filiale München

An Stelle der Aktien können auch von der Reichsbank oder von der Bank des Berliner Kassen-Vereins oder von einer Effecten-Utrobenbank oder von einem deutschen Notar ausgestellte Hinterlegungsscheine, in welchen die Nummern der Aktien angegeben sind, hinterlegt werden. Aus diesen Hinterlegungsscheinen muß hervorgehen, daß die Reichsbank oder die Bank des Berliner Kassen-Vereins oder die Effecten-Utrobenbank oder der Notar nur gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines die Aktien wieder ausändigt.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankinstituten bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Bremen, den 25. März 1930.

Der Aufsichtsrat:  
Philip Helmcken, Präsident.

Lassen Sie Ihre  
Augen prüfen  
**RODENSTOCK OPTIK**

wählen Sie eine Brille oder einen Klemmer. Erstes ohne besondere Berechnung. Brillen- u. Klemmegerüste bereits schon von Mk. 2,50 an.  
Eigene Untersuchungs-Räume  
Präzise Anpassung von Augengläsern  
Optiker A. Rodenstock, Dresden-A.  
Altmarkt - Edu. Schloßstr. u. Prager Str. 25

### DER WEITE WEG des Chile-Rotweins EL TRONADOR



**PEYER**  
fr. & NACHE,  
DRESDEN

Ruf 20368  
Scheffelstr. 2

Zuchstute,  
Hausratanz, mit Blefe u. w. Beste 1. Ordn. 8 T. alt, gute Röden, Schuhe u. Hufe, kommt, erhaltet, bildhübsch, flott, langfristig in Pferde zu verkaufen  
**Frank, Löbel,**  
Leiniger Str. 2, Tel. 320

Eine paar  
**Rutschgeißle**  
mit Rummets, gut erhalten,  
zu kaufen gefordert, off. und  
0.6.606 a d. Erf. ds. M.

Kante Literärsachen  
Weinhandlung Börner  
Börner Str. 24.

Antike  
Börse, Tafel,  
Schäferhunde,  
Hirschkäfer, Herren-  
Centauri-Hundepark  
König Reuter-Strasse,  
Linie 14, Petrikirchhof.

Große Möbel, Nach-  
läne, ganze Einricht.  
kauf. Möblier. Bahn-  
straße 31, Tel. 19716

### Orient-Teppiche

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe

Um das Riesenlager schnell zu räumen, werden echte Perser-Teppiche jeder Größe und Provenienz zu jedem annehmbaren Preis verkauft

Beispiele:

Brücken: 48.-, 58.-, 68.-, 85.- USW.

Zimmerdecke: 280.-, 380.-, 490.-, 560.- USW.

**Arthur Morgenthau**

Prager Straße 49, I. / Telefon 13251

Zwanglose Besichtigung  
Auswahlsendung bereit-  
willigst

Ich habe nicht den Ehrgeiz, die niedrigsten Preise zu stellen, wohl aber die höchste erreichbare Qualität zu bieten.

**Schuhbesohlung** in Leder, Uskide und Rubber  
Gummi-Uberschuh-Reparatur mittels Vulkanisierung

**Johann Schneider**  
Trompeterstraße 18, Sirlesener Str. 29, Löwenstr. Ecke Bautzner Str.

# Zuerst Sport / Wandern



Photo-Union

## Die Sieger des Eilenriede-Rennen 1930

Links stehend: A. Stegmann (Neudörfel) Sieger in Klasse D/E über 500 ccm auf B. M. W., der auch die schnellste Zeit des Tages fuhr; rechts stehend: W. Winkler (Chemnitz) Sieger in der Klasse A 250 ccm auf D. R. W.; vorne sitzend: J. Klein (Waldkirchen) Sieger in der Klasse B 350 ccm auf D. R. W.

## Anrudern

Der diesjährige milde Winter bringt es mit sich, daß die Ruderaison ziemlich früh beginnt. Raum liegt der erste vorwiegende Sonnenstrahl vom Himmel herab, da griff auch schon der Ruderer zu Sandpapier und Lackpfeil, zog sein Boot ab, strich und lackierte es, und siehe da, sein flinker Rennner, der doch eigentlich schon etwas mitgenommen schien, präsentierte sich wie ein aus der Asche erstandener Phönix.

Arnrudern, der offizielle Beginn der neuen Ruderaison ist nahe. In den Räumen des Bootshauses entwidet sich ein reges Leben und Treiben. Aktive und Passive, von denen manche kaum noch den Weg ins Bootshaus fanden, lassen sich wieder sehen, sie wollen an dem Tag, an dem das neue Ruderjahr aus der Taufe gehoben wird, nicht fehlen. Alles, was noch den Armen schwingen kann, liegt in die Boote und gibt sich dem Rhythmus der ersten Fahrt im Boote hin. So geht es dem als Ziel des Anruderns angegebenen, nicht zu nahem dem Bootshaus gelegenen Ausflugsplatz zu. Hier vereinen eine gemeinsame Mittagssafte und Freibummel die Kameraden. Nach dem Essen ergreift der Vorsitzende das Wort und weist auf die Bedeutung des Tages hin. Ein dreisaches „Hipp-hipp-hurra“, das neue Ruderjahr hat offiziell begonnen. Von nun ab wird wöchentlich mindestens zweimal gerudert und geübt. Ein Ruderlehrer oder ein Ruderwart nimmt sich der neuen Kameraden an, unter seiner Leitung tun sie die ersten Schritte in das Ruderleben. Der alte Ruderer aber atmet auf: „Winter ade, sei gegrüßt du heiterer Frühling, der du uns das geliebte Wasser wieder frei macht für unseren geliebten Sport!“

Und dann, das zweite große Ereignis im Leben des Ruderers, die Trainingsverpflichtung. Von Klubflaggen flankiert, stehen die Kameraden, die sich zum Training melden und die das Wintertraining mitmachen, vor den versammelten Mitgliedern. Es ist für jeden Beteiligten ein erhabender Moment, wenn der Vorsitzende ihn durch Handschlag auf die bestehenden, äußerst strengen Trainingsbestimmungen verpflichtet. Die Kameraden, die am Training nicht teilnehmen, bringen ihnen den traditionellen Rudergruß, die traditionelle Rudererehrung, ein donnerndes „Hipp-hipp-hurra“, Vorstuhlorberer auf kommende Rämpfe und hoffentlich Siege.

Die Heimfahrt ist als Propagandafahrt gedacht und wird dementsprechend aufgezogen. In Riedlinie streben die Boote dem Bootshause zu, voran die Einer und Zweier, dann die Vierer und Sechser und zuletzt die Glanzstücke, die Achter, ein buntes, das Auge feststellendes Bild. Im Bootshaus klingt der Tag des Anruderns in einem kleinen Ball aus, dem die Ruderer stets eine persönliche Note aufzuhäufeln wissen. Sie beweisen hier, daß sie nicht nur im Sport, sondern auch auf spiegelndem Parkett ihren Mann zu stellen wissen. Ja, sie tanzen in das neue Ruderjahr hinein, die Leute vom Niemen und Strell.

## Kongress für Touristik

In Verbindung mit den Behörden der einzelnen Länder treten vom 26. bis 29. März in Paris die großen touristischen Verbände, die im Conseil Central du Tourisme International vereinigt sind, zu wichtigen Beratungen zusammen. Der Tourismus ist heute nicht nur für die einzelnen Länder, sondern international ebenso sehr von größter Bedeutung und stellt einen sehr zu beachtenden wirtschaftlichen Faktor dar. Am Tage vor Beginn des Kongresses tagt der Verwaltungsausschuss der Alliance Internationale du Tourisme, in der nur die Verbände vereinigt sind, um zu den Fragen des Kongresses Stellung zu nehmen und um die Vorbereitungen für die diesjährige Hauptversammlung in Istanbul zu erledigen. Nur sportliche Fragen sind diese internationalen Verbände nicht zuständig. Als alleiniger deutscher Spartenverband für den Radtourismus ist der Bund Deutscher Radfahrer anerkannt. Er entsendet zu den diesjährigen Tagungen seinen touristischen Delegenten, den Vizepräsidenten Gregers Nissen (National).

## Austria schlägt Rapid 8:4

Über das am 2. März stattgefundenen Spiel schreibt das Sport-Tagblatt Wien: Ein Spiel von unerhörter Spannung, in dem die Sieger eine Leistung vollbrachten, die zu den besten Darbietungen des Wiener Fußballs in den letzten Jahren zu zählen ist. Was der Mittelfürmer Sündelfar von Austria zeigte, ein alle erdenklichen Tricks beherrschender Spieler, übte ihm kaum ein anderer Stürmer nachmachen. Zwei, drei oder vier Gegner standen vor ihm und wurden umspielt, und zweimal gab es dabei Prachtore durch ihn.

## 1900 Rennpferde im Training

### Die Ultiposten im deutschen Rennbetrieb

Unsere längst nicht so große und starke Vollblutzucht, wie diejenige Englands und Frankreichs, läßt es begreiflich erscheinen, daß wir in zahlreicher Hinsicht nicht mit diesen Ländern mitspielen, in denen die Vollblutzucht in höchster Blüte steht. Es mag jetzt, wo der erste Renntag bereits abgelaufen ist, interessieren, wieviel Rennpferde in Deutschland eigentlich trainiert werden. Darüber geben die einzelnen Trainingslisten im Wochenrennenkalender Aufschluß. Bis jetzt werden 1911 Pferde, darunter auch vereinzelt Halbblüter, vor der Saison vorbereitet. Das ist bei dem Ausfall, der alljährlich zu verzeichnen ist, und bei den vielen Rennen auf allen möglichen Plätzen nicht so viel, wie es vielleicht den Anschein hat. Der größte Teil der Pferde befindet sich in der Trainingszentrale, also in Hoppegarten bzw. Neuenhagen. Auch Karlshorst und der Westen des Reiches beherbergen eine stattliche Zahl von Vollblütern, während in Mitteldeutschland und im Osten und Süden die Rennställe nur schwach gesetzt sind. Interessant ist, daß sich diese 1911 Rennpferde auf nicht weniger als 564 verschiedene Besitzer verteilen, worunter auch die verschiedensten Decknamen gehören, ebenso die verschiedenen „Besitzerfirmen“ hat doch mitunter ein Rennpferd drei Anteilhaber. Auffallend stark ist die Zahl der lizenzierten Trainer, teilt sich doch nicht weniger als 129 Professionals in das Training der oben erwähnten Pferde. Das Mißverhältnis wird noch krasser, wenn man noch die 35 Besitzer nimmt, die ihre Vollblüter selbst vorbereiten. An Reitern ist auch kein Mangel. Bisher haben 154 Reiter eine Vollpension erhalten, während 48 Professionals nur auf Tagelizenzen reiten dürfen. Dazu kommen 97 Herrenreiter und — um auch den Nachwuchs nicht zu vergessen — 279 Lehrlinge, alles künftige Champions, deren Lehrverträge beim Unionklub untergebracht sind.

### „Lincolnshire“-Wettmarkt

Das am Mittwoch auf dem grünen Rasen der Rennbahn der kleinen Stadt Lincoln zur Entscheidung gelangende berühmte Lincolnshire-Hundekopf-Schlagt heute ebenso wie vor Jahrzehnten die riesige englische Urfamilie in seinem Hause. Seit Tagen bemühen sich die englischen Fachzeitschriften, durch eingehende Betrachtungen der voraussichtlichen Teilnehmer, Licht in das Dunkel zu bringen, das die Chancen der einzelnen Pferde nebst verbirgt. Seltens hat noch ein Favorit das große Rennen gewonnen, und wenn,

### Sportspiegel

Für das Hoden-Vander Spiel Deutschland-Holland am 27. April in Amsterdam wurde seitens des Deutschen Hoch-Vereins der Hamburger Goerne als Schiedsrichter nominiert gemacht.

Ähnlich geschlagen wurde eine Duisburger Fußballmannschaft in Frankreich, diesmal mit 2:1 durch Stade Rennes.

Bei Wintersportwettbewerben werden nur noch aus dem schlesischen Bergland gemeldet, in allen anderen Gebirgen herrscht Tauwetter. In den Alpen liegt nur noch oberhalb 1000 Meter Schnee.

Ascani Martinetto, der bekannte italienische Rieger, ist von John Chapman für die kommende Saison auf den amerikanischen Sommerradrennbahnen verpflichtet worden.

Münchens Turner und Sportler werden ihre größten Veranstaltungen gemeinsam besiedeln, die Turner werden wieder am Staffellauf Grünwald-München, die Sportler am Taubenberg-Turnfest teilnehmen. Die Einigung schreitet also weiter vorwärts.

Die Bezeichnung von Sportlerinnen von der Engländerin wurde jetzt in der Tschechoslowakei ausgesprochen. Ein weiteres Zeichen der tschechoslowakischen Sportfreundlichkeit ist ferner darin zu erblicken, daß die Eröffnung der Eisbahnkarriere für Turner und Sportler nicht in Frage kommt, da es sich in diesem Falle um die höheren Interessen der Körpererziehung handele, die durch eine Besteuerung der Fahrtpreise bedroht sein würden.

### Pferdesport

#### Rennen vom 25. März

##### (Eigene Drahtmeldung)

**Wallonie-Losoffite.** 1. Rennen: 1. Haber (Goldini), 2. Michelonne, 3. Rouffet. B.-D.: 6:10, Platz 28, 15:10. Werner: Soleil, Amanite, Libre, Faune, Ballon, Andalou II, Grace Royale, Danseur de Corde, Deliciana, Menudo, Peintre, Gérolle, Gerilla. — 2. Rennen: 1. Souquet (Bonaventure), 2. Riles de Mars, 3. Gobille. B.-D.: 10:10, Platz 28, 15:10. Werner: Wills Martin, Bagdon, Embarras, Anneau, Armesbel, Reine, Vedouque, Miss France, Coile de Bois, Mon Chouchou, Pierrepont, Plan, Nieldam, Ericofee, Spa. — 3. Rennen: 1. Sibille (A. Lefevre), 2. Lavalie, 3. Marthe II. B.-D.: 11:10, Platz 28, 15:10. Werner: Pomme d'Amour, Repente, Invertiture. — 4. Rennen: 1. Guernauille (D. Semblot), 2. De Medicis, 3. Joli Coq. B.-D.: 11:10, Platz 11, 11:14:10. Werner: Nativia, Gram, Le Riff, Amenophis, Capitoline. — 5. Rennen: 1. Mirande (M. Allemand), 2. Capitare, 3. Agar. B.-D.: 11:10, Platz 26, 15:10. Werner: Velocita, La Diane, Adeona, Vinagrette, Capriani, Greuze, Milani, Varmada, Gloria, Principessa Roxana, Petrouille II, Colia, Place Victor Hugo, Turelure, Cubre. — 6. Rennen: 1. Colom (R. Belch), 2. Le Grand Veneur, 3. Pegase VIII. B.-D.: 18:10, Platz 24, 25:10. Werner: Lysure, Saint Didier, Dame de Glace, Dent de Paques, Colomine, Castel Sordi, Au Portibus, Regnos, Dracourt, Pagode, Gerbere. — 7. Rennen: 1. Gaupe (Lefevre), 2. Prince Suliman, 3. Meccano. B.-D.: 10:10, Platz 15, 15:10. Werner: Rose, Chérie, L'Orfe, La Horla, Dennis, Omer, Tricote, Goncole, L'Astuce, Garfield II, La Fonte, Rodos, Vois Chereuil, Gelline, Sublime, Radijah.

### Boranlagen für Mittwoch, 26. März

**Le Tremblay.** 1. Rennen: Old Madrid, Rio II, 2. Rennen: Open Dish, Dragon, 3. Rennen: Libertine III, La Capricieuse. 4. Rennen: Talcou, Tolan. 5. Rennen: Pompon, Solo. 6. Rennen: Bootlegger, Stall Bitouf.

### Kraftfahrsport

### Auslandsreisen im Kraftfahrzeug

Alle Automobilisten und Motorradfahrer, welche beschäftigen, außer Reisen mit ihrem Kraftfahrzeug in das Ausland zu unternehmen, handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die erforderlichen Dokumente (Triptuls oder carnet de passage en douane) sobald als möglich beim ADAC München, Königstr. 11a, beschaffen, da die Anträge auf Ausstellung von Triptuls wieder sehr zahlreich eintreffen und nach Ablauf ihres Eingangs erledigt werden. Der ADAC stellt jedem Mitglied auf Verlangen gern die Broschüre „Was benötigen Sie zum vollständigen Grenzüberschreit mit Ihrem Kraftfahrzeug“ zu.

Es erübrigt sich, sich wegen eines Triptuls nach München zu wenden, da der ADAC in fast allen größeren Orten Deutschlands

dann zum Schaden der Buchmacher, die über einen Erfolg viel geweiteter Pferde in diesem Rennen meist Unsummen einbüßen. Denn gewettet wird über dieses Meilenrennen in riesigen Beträgen. Davor ist seit einiger Zeit der in Frankreich gearbeitete Slipper aus dem Stall A. D. Cohn, dessen Erfolg im gleichen Rennen mit Sir Wallahad 1924 noch nicht vergessen ist und von den konservativen Engländern auch so leicht nicht vergessen werden wird. Slipper, der von dem auch in Deutschland gut bekannten G. Balard gesteuert wird, trägt noch dazu das Höchstgewicht von 58½ Kilogramm; er wird im Weltmarkt mit 8:1 angeboten. Mit 10:8 findet man den von J. Martin gesteuerten Vierjährigen Porträti, nachdem er zweimal mit 1000:60 und einmal mit 1000:70 gewonnen worden ist. Porträti, den G. Braga steuert wird, ist auf 16:1 zurückgegangen, und zu gleichen Odds in Porträti zu haben, mit dem der Stall Sol Doel wieder einmal das große Rennen zu gewinnen hofft. Dann findet man Warlock mit 18:1, Irish Roamer mit 20:1 und zum alten alten Durie Guards Parade, für den bei 300:12 einiges Interesse herrscht. Alle übrigen Pferde sind zu bedeutend längeren Odds zu haben.

### Deutsche Frühjahresturniere

Die nächsten großen Welt- und Fahrturniere in Deutschland finden in Frankfurt am Main und Stuttgart statt. Für die Frankfurter Veranstaltung vom 28. bis 30. März wurden außergewöhnlich zahlreiche Meldungen abgegeben. So erhielt ein Jagdspringen 95 Meldungen; auch die Dressurprüfungen sind mit durchschnittlich 44 Meldungen selbst für die beste Klasse sehr gut besetzt. Nicht weniger günstig schafft das in der Zeit vom 4. bis 6. April stattfindende Stuttgarter Turnier beim Rennungsschluss ab. Eine Dressurprüfung der leichten Klasse erhält nicht weniger als 74 Untercriften.

### Das Deutsche Meisterinnen-Championat annulliert

Während des großen internationalen Berliner Jubiläums-Reit- und Fahrturniers in Berlin Anfang Februar wurde auch das Deutsche Meisterinnen-Championat entschieden. Siegerin wurde damals bestens die Prinzessin Friederica-Sigmund. Gegen die Entscheidung hatten aber einige andere Teilnehmerinnen Protest eingereicht, dem jetzt vom Großen Schiedsgericht des Reichsverbandes für Recht und Prüfung deutscher Pferdblüter bestätigt wurde. Der Richterurteil im Deutschen Meisterinnen-Championat (Wettstättigkeitsprüfung für Meisterinnen) ist aufgehoben.

eine Triptulsausgabeiste bestellt. Alles Nähere ist aus der vorerwähnten Broschüre zu ersuchen.

### 144-Stunden-Jahrt der Motorräder

#### 15 Fabriken konkurrieren auf dem Nürburgring

Die vom ADAC neu ins Leben gerufene 144-Stunden-Prüfung für Motorräder hat trotz der wirtschaftlichen Nöte der Industrie ein lebhaftes Echo gefunden. Wie aus der Rennungsliste hervorgeht, haben nicht weniger als 15 Fabriken sich diesen großen Motorradrennen betrieben, darunter 15 Fabriken für diesen großen Rennwettbewerb der Seitenmarken, der vom 7. bis 12. April auf dem Nürburgring stattfindet, ihre Meldung abgegeben. Mit Ausnahme von B.M.W. sind alle deutschen Motorradfabriken von R.A.I. vertreten, ferner das Ausland durch Peugeot (Frankreich), B.N.A. (England) und A.R. (Belgien). Für die Mannschaftswertung werden zehn Fabrikteams aufteilt. Es sind drei Fahrzeuge eingetragen, darunter je zwei D.A.C., B.M.W. und A.R. sowie je eins von Imperia, Adrie, D.M.A.D. und A.R. Besonders interessant wird die schwere Prüfung dadurch, daß die Konkurrenz in Betracht kommenden Maschinen aus den ältesten der beteiligten Fabriken von dem Verantwortlichen auf die Gewähr zu haben, daß lediglich seriöse, nicht frisierte Maschinen teilnehmen.

### Targa Florio der Krasträder

Das Motorradrennen um die Targa Florio wird bei seiner ersten Austragung am ersten Osteritag, 20. April, nicht auf der traditionellen Madonie-Kundstrecke auf Sizilien, sondern auf einem 68 Kilometer langen Wege im Real-Favorita-Park bei Palermo zur Durchführung gebracht. Die Rennstrecke ist kompliziert, so daß also insgesamt 196 Kilometer zurückgelegt werden müssen. Auch in diesem Jahre dürfte die deutsche Motorradindustrie auf dem Platz erscheinen, nachdem die Sizilianischen Motorwerke die begehrte Trophée in den drei letzten Jahren hintereinander durch Ropponi, Henne und ebenfalls Ropponi gewonnen haben.

### Radsport

#### Zum 5. Male van Kempen

##### Schätztagessieg in St. Etienne

Seinen diesjährigen, zusammen mit Paul Buschhagen errungenen vier Schätztagessiege in Stuttgart, Dresden, Brüssel und Berlin reichte Piet van Kempen jetzt in St. Etienne noch einen fünfsten an. Der „Niedrige Holländer“ war, trotzdem er mit dem Engländer Francis Haute, der für seinen erkrankten Bruder Benoit Haute eingesprungen war, fahren mußte, jederzeit Herr der Situation. Am besten zu van Kempen-Haute wußten sich noch Schorn-Monton; die deutsch-französische Kombination bildete sich bis zum Schluss auf gleicher Höhe mit dem Siegerpaar und belegte einen achtbaren zweiten Platz. Das Schlussergebnis lautete: 1. P. van Kempen-Haute 1008 Punkte, 2005 Kilometer; 2. Schorn-Monton 280 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Eugen-Rouyer 517 Punkte; vier Runden zurück: 4. Eugen-Rouyer 1106 Punkte.

**ABW-Banderoll (ADAC).** Das Training am Sonntag hatte in Bezug auf Beteiligung und Leistungen ein ganz erfreuliches Ergebnis. 32 Fahrt aller Gruppen waren dem Ruf des Vereinstrainers gefolgt, um im Mannschaftsläufen die Leistungen des Straßenfahrters zu feiern, um zu erlernen. Herausragende Leistungen konnten man bei Autone, Kaufisch und Maiborn beobachten. Auch Baumann, Empfahl, Vogtlander und mehrere Jugendfahrer zeigten, daß ihre Fahrweise durch die leichten Übungsfahrten wesentlich gefördert worden ist. Das Training wird kommenden Sonntag wiederholt. Treffpunkt ist 8 Uhr am Lindengarten, Königsbrüder Straße. Abfahrt wird der Sachsenlandmeister Gottlob (Plauen) daran teilnehmen.

### Waffensport

#### Italiens Fechter nicht zu schlagen

Die Fortsetzung der internationalen Fechterveranstaltung in Monte Carlo brachte Italien im Säbel-Wanderturnier einen neuen Sieg, allerdings war die acht Sieger und 80 Teilnehmer noch ein Säbelkampf mit Ungarn notwendig. Diesen entschied der Italiener Gaudiani mit 5:4 Treffern gegen Pischauer zu seinen Gunsten. Frankreich verlor gegen Ungarn 2:14 und gegen Italien 4:12.

VMBV.  
30. MÄRZ

# AUSTRIA gegen WIEN

Führende österreichische Berufsspielermannschaft

Vor diesem Spiel 1/2 Uhr: Guts-Muts-Reserve gegen die Liga-Mannschaft des Deutschen F. K. Warnsdorf

Eintrittspreis für beide Spiele 1 Mk.

Radrennbahn Straßenbahn 12, 21, Sonderwagen, Auto- u. Radeinstellung



# Börsen - und Handelsteil

## Die Industrie- und Handelskammer Dresden über wichtige Wirtschaftsfragen

Die Reichsregierung beschäftigt, nach Gehör der Landesregierungen und mit Zustimmung des Reichsrats eine Verordnung zu erlassen, die Grundzüge für die einzelne Durchführung des Lebensmittelgesetzes enthält. Die Kammer berichtete dem Deutschen Industrie- und Handelstag, daß sie dem Entwurf zustimmen könne.

Der Entwurf eines Gaststättengesetzes sieht unter anderem vor, daß in gewissen Tagen der Ausgang von Trinkbranntwein in den Gaststätten verboten sein soll. In einer Eingabe an Mitglieder des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages sprach sich die Kammer nachdrücklich gegen die geplante Einstellung aus, da sie als Auswuchs im Kampfe gegen den Alkoholmissbrauch anzusehen sei und zu ernsten wirtschaftlichen Bedenken Anlaß gebe.

In einem Bericht an die Kreishauptmannschaft Dresden trat die Kammer erneut dafür ein, daß deren Ausverkaufsverordnung im allgemeinen auch auf die von Konkursverwaltern veranstalteten Ausverkäufe angewendet wird. Es befinden jedoch keine Bedenken, derartige Ausverkäufe, die in der Regel dringlich seien, von der zweitwöchigen Anmeldungsfrist zu bestreiten.

In einem gemeinsamen Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag nahmen die sächsischen Industrie- und Handelskammern erneut Stellung gegen die von einem Verlag geplante Herausgabe eines Landesabreißbuches für Sachsen. Nach ihrer Ansicht liegt für ein solches Abreißbuch keinerlei Bedürfnis vor. Die vorhandenen allgemeinen Abreißbücher und Belegschaftsbücher der Industrie- und Handelskammern und der Gewerbeverbände seien vollkommen ausreichend. Im übrigen verbiete auch die trockene Wirtschaftslage, gegenwärtig die Herstellung neuer kostspieliger Nachschlagswerke zu erwarten, deren Aufwand in der Hauptsache von der Wirtschaft getragen werden müsse.

In außersächsischen Bezirken wird darüber gestagt, daß bei Straßensperren, soweit es sich um zeitweilige Sperren auszudehnender Straßen für den Fahrverkehr handele, häufig weit über das extraktive Maß hinausgegangen werde. Die Kammer berichtete dem Deutschen Industrie- und Handelstag, daß für das Gebiet des Freistaates Sachsen kein Anlaß zu einer allgemeinen Beschränkung vorliege. Hier werde bei Straßensperren auf den Verkehr im allgemeinen weitgehend Rücksicht genommen und in der Regel auch dafür gesorgt, daß die Fahrzeuge keinen zu großen Umweg benutzen müssen.

Die Kammer erhob namens aller sächsischen Industrie- und Handelskammern bei den Reichsbahnverwaltung, bei den beteiligten Reichsministerien, beim sächsischen Wirtschaftsministerium und beim Deutschen Industrie- und Handelstag dringende Vorstellungen gegen die geplante weitere Erhöhung der Eisenbahnfrachten. Sie warnte nachdrücklich vor erneuter Belastung des Verkehrs, die hierdurch jede Hoffnung auf Besserung der wirtschaftlichen Lage zunächst genutzt werde. Besonders für Sachsen mit seiner ausgeprägten Güterwarenindustrie sei durch neue Tarif erhöhungen eine katastrophale Verschärfung der Wirtschaftslage zu befürchten. Einer Steigerung der öffentlichen Lasten, insbesondere auch der Tarife der Verkehrsunternehmungen, müsse ein entschiedenes Nein entgegengesetzt werden. Für die dringend notwendige Senkung der Warenpreise sei ein Abbau der Frachten eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Nach Mittstellung des norwegischen Konsulats ist die am 1. Januar 1930 geschlossene Gebühren erhöhung für norwegische Handelspässe wieder aufgehoben worden. Die Gebühren betragen jetzt wieder 100 Kronen für je 30 Tage. Die seit 1. Januar d. J. zuviel gezahlten Gebühren sollen zurückvergütet werden.

## Giroverband Sächsischer Gemeinden und Girozentrale Sachsen

### Die Jahresberichte für 1929 - Etwige Aufwärtsentwicklung

#### Der

#### Giroverband Sächsischer Gemeinden

hielt am 24. März seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht des Verbandes und der Girozentrale gibt einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung im vergangenen Jahre. Die Einlagen der Kunden sind im gesamten Giroverbande weiter um eine Summe um 11,4 auf 368,5 Millionen aus, dagegen ist die Kundenanzahl wiederum erheblich, nämlich von 389 000 auf 428 600 Kunden gestiegen; das Durchschnittsguthaben hat entsprechend von 917 auf 870 Reichsmark, worin die allgemeine Geld- und Kapitalsknappheit zum Ausdruck kommt. In Kontokorrentkrediten waren Ende 1929 255 gegenüber 228 Mill. M. Ende 1928 angelegt, während der Wechselkredit von 97,8 Millionen Reichsmark Ende 1928 auf 89,7 Millionen Reichsmark Ende 1929 zurückgegangen ist. Der sächsische Wirtschaft ist also durch die Giroorganisation 844,7 Mill. M. in Krediten zugeführt worden, und zwar in 62 308 Kontokorrentkrediten und 185 558 Wechseln.

Das verantwortliche Kapital an Stammbanken und Rücklagen der Girozentrale, an Rücklagen der Girokassen sowie an Vermögen und offenen Rücklagen der angeschlossenen Banken und Kreditgenossenschaften einschließlich der Chemnitzer Girobank ist von 82,9 auf 90,2 Millionen Reichsmark gestiegen. Von der Steigerung entfällt die reiche Hälfte auf die Rücklagen der Girokassen.

Der Umsatz innerhalb der gesamten sächsischen Gemeindegiroorganisation stieg von 81,8 auf 82,8 Milliarden Reichsmark. Der sächsische Fernüberweisungsverkehr betrug 5,55 Millionen Stück im Betrage von 5,2 Milliarden Reichsmark, der Ortüberweisungsverkehr 6,0 Millionen Stück im Betrage von 2,8 Milliarden Reichsmark. In der Entwicklung des Überweisungsverkehrs kommen die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Sachsen insofern zum Ausdruck, als zwar die Postenzahl gestiegen, die durchschnittliche Höhe eines Postens aber gefallen ist.

Die Zahl der Arbeitsgemeinschaften von Girokassen mit Kreditgenossenschaften und Banken stieg von 70, die Zahl der eingetragenen Genossen von 10 800 auf 11 200. Die eingeschlossenen Geschäftsantheile der angeschlossenen Kreditgenossenschaften betrugen Ende 1929 4,1 Millionen Reichsmark, ihre gelösten Garantiemittel an eingeschlossenen Geschäftsantheilen, gefestigte Fassung und Reserven 11,2 Millionen Reichsmark. Diese stehen 834 Kontokorrentkredite mit einem Betrage von 88 Millionen Reichsmark und Wechseldredite von 14,1 Millionen Reichsmark in 24 000 Abschnitten gegenüber.

Nach dem Berichte der Bankstiftung des Giroverbandes, der

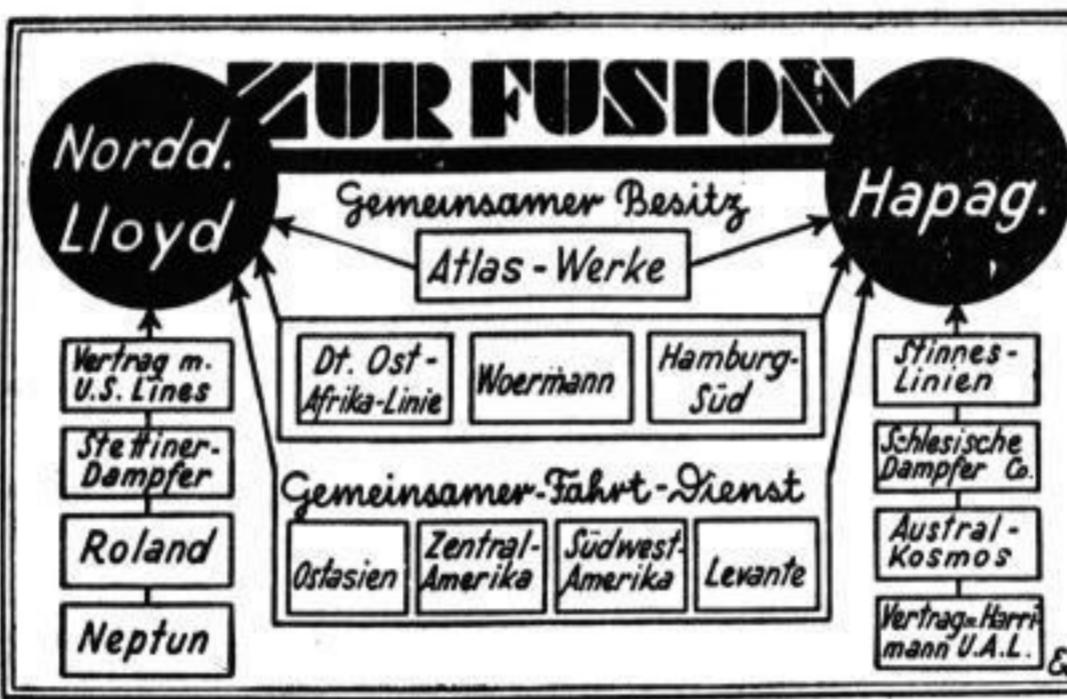
#### Girozentrale Sachsen,

stieg der Gesamtumlauf von 7,2 auf 7,8 Milliarden Reichsmark, mithin um 5,5 %. Der Scheinflossenverkehr zeigt gegenüber dem Vorjahr mit 2 957 974 Scheine im Betrage von 880 Millionen Reichsmark eine Zunahme in der Stückzahl von 4,8 %

## Zur Fusion Norddeutscher Lloyd-Hapag

### Was in die neue "The" eingebrochen wurde

Die neue Interessengemeinschaft zwischen Norddeutschem Lloyd und Hapag, die 2 Millionen Tonnen von insgesamt 5 Millionen Tonnen der deutschen Handelsflotte in einer Hand vereint, steht nun den Schlusspunkt unter eine Entwicklung. Schon zuvor sind verschiedene kleinere Schifffahrtsgesellschaften in die beiden Großreedereien eingegangen, die ihrerseits sich wieder gemeinsam an verschiedenen Unternehmen beteiligten, so an den Atlaswerken, einer Spezialfabrik für Schiffsschleppmaschinen, an der Deutsche Ostafrika-Linie, Wörmannlinie und der Hamburg-Südamerikalinie. Beide Gesellschaften betreiben auch bereits mehrere ihrer eigenen Linien gemeinsam, so die Liniens nach der Levante, nach Ostasien, nach Central- und Südamerika.



### Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 25. März

#### Rentenwerte weiter sehr fest

#### Privateidoloni 4,875 %

Im weiteren Verlauf veränderte sich das Kurzmautneu bei sehr geringem Geschäft kaum noch. Man handelte etwa 1% unter den ersten Kursen. Eine Stütze ging von der weiteren Kaufbewegung am Rentenmarkt aus. Bei lediglich Umsatztätigkeit waren hier überall weitere Erhöhungen von 1 bis 2% unter Bevorzugung des 7%igen Typs schaute. Neuobliganleihen erhöhten sich auf 9,30 und Altbörsig auf 8,65. Am Aktienmarkt waren BMW 1,75 leicht. Dagegen lagen schwächer Harben 0,875, Gelsenkirchen 1, Reichsbank 1,25, Hapag 0,75, Lloyd 0,625, Schäfers 0,625, Siemens 1, Salzdorf 1,25, Ver. Stadt 0,25%. Hemberg verlor 6 und Aka 2%. Die Börse schwach wenig verändert. Man wollte vielleicht ein weiteres Abwarten der Spekulation an den Rentenmarkt beobachten. Die starken Kursschwankungen der Bergwerksaktie um 9,5 Punkte verstimmten. Auch Aka verloren 8,5%. Nachbörse hörte man AEG 1,65, Harben 0,875, Salzdorf 0,875, Siemens 2,51,25, Deutsche Reichsbahn 0,875, Nordb. Lloyd 1,12, Br. BMW 0,825, Gelsenkirchen 141,75, Polyphon 275, Schantung 68 nach 60,75, Elegan. Solingen 1,675, Karstadt 1,25, Neubörsig 0,875, Altbörsig 0,875.

Der Kaffeemarkt verlor sich gegen den allgemeinen Trend in überwiegend freundlicher Haltung, doch war die Umsatztätigkeit äußerst gering. Das Publikum und die Spekulation wandten sich vielmehr den Rentenmärkten zu, an denen neue beachtliche Steigerungen erzielt wurden. Teilweise bestanden sich die Kurse um 1 bis 2%, wobei der 7%ige Pfandbrieftyp bevorzugt war. Obligationen durchschnittlich bis 0,5% höher. 8%ige Altenburger Staatsanleihe hörte man AEG 1,65, Harben 0,875, Salzdorf 0,875, Siemens 2,51,25, Deutsche Reichsbahn 0,875, Nordb. Lloyd 1,12, Br. BMW 0,825, Gelsenkirchen 141,75, Polyphon 275, Schantung 68 nach 60,75, Elegan. Solingen 1,675, Karstadt 1,25, Neubörsig 0,875, Altbörsig 0,875.

Bei der Gewährung von Personalkrediten lehnte die Hauptanstalt ihre bisherige Übung fort, daß sie das Kreditgeschäft der Girokassen und Zweiganstalten überlässt und sich lediglich auf die Ergänzung von deren Kreditgewährung beschränkt. Die Bilanzsumme hat sich von 218,7 auf 223,5 Millionen Reichsmark erhöht. Diese geringe Steigerung ist auswährend des Abzugs von Einlagen am Schluß des Jahres zu erklären. Unter den Aktiven sind enthalten 5,15 Millionen Reichsmark Kasse u.w., Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, 34,48 (1. V. 30,10) Millionen Reichsmark Guthaben bei Banken und Bankfirmen. Das bedeutet trotz der Anpassung am Ultimo eine Verbesserung der Liquidität. Die eingeschlossenen Wertpapiere sind um über 10 Millionen Reichsmark auf 15,08 Millionen Reichsmark zurückgegangen, was sich in der Hauptrate aus dem Abstoßen größerer Bestände an sehr kurzfristigen Wertpapieren erklärt, da deren Verwendung zu Lombardwecken bei der Reichsbank wider Erwarten mit gewissen Schwierigkeiten verbunden war. Die dauernden Beteiligungen erhöhten sich nur gering um rund 200 000 Reichsmark auf 2,08 Millionen Reichsmark, die Debitorien in laufender Rechnung um rund 19 Millionen auf 116,01 Millionen Reichsmark; diese Steigerung ist nur auf Hälfte auf eine Erhöhung der Debitorien bei den Zweiganstalten, zur anderen Hälfte daher auf nur vorübergehende Kredite an Gemeinden zurückzuführen. Die langfristigen Ausleihungen betrugen fast unverändert 17,21 Millionen Reichsmark.

Unter den Passiven betrugen das Betriebskapital der Girozentrale und der angelöschten Banken 14,01 (1. V. 18,97) Millionen Reichsmark, Reserven 4,06 (1. V. 8,41) Millionen Reichsmark, die Kreditorien 188,08 (1. V. 184,19) Millionen Reichsmark, langfristige Anteile 16,21 (1. V. 16,18) Millionen Reichsmark.

Der Reinogewinn beträgt 1.075 558,24 (1. V. 1.027 017,42) Millionen Reichsmark, aus dem die Stammanteile mit dem fälligen Betrag höchstauslänglich von 5% verlustfrei werden; 500 000 Reichsmark werden wieder der Sicherheitsrücklage aufgeführt, der Rest von 119 218,85 (1. V. 119 081,97) Reichsmark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

### Reichsbankstatistik

zu 25. 3. 1930

Wechselkosten ..... 5%

Zombardkosten ..... 6%

reicher. Österreichische Eisenbahnanleihe und Kronenrenten ansteigend. Am Aktienmarkt waren Meindl auf den günstigen Abschluß 1,5% höher. Lindström gewannen 10, Blauner Gold. & Bunderlich 2,75, Vogtl. Spitz 4, Koll. & Schule 5, Reich. Vinzenz 2 und Barziner Bayre 3%. Dagegen verloren Grimes 2, Minimag 1,6, Gladbacher Wolle 1, Ber. Smyrna Leipziger 4%.

### Frankfurter Abendbörsen vom 25. März

#### Aktien schwächer, Renten fest

An der Abendbörsen blieb das Interesse nur auf die Aktienmärkte gerichtet. Westringzinsige Werte waren weiter zu leicht ansteigenden Kursen gesucht. Altbörsig nannte man 6,75, Neubörsig 0,625. Von fremden Renten waren Bagdad-Türke bis 7,5% gesucht auf Gerüchte, daß die Währungsanleihe perfekt sei. Der Aktienmarkt lag sehr still und zeigte nur schwächeren Kursen. D. G. Harben im Verlaufe 0,75% niedriger. Kunstfelderwerke behauptet. Erst gegen Schluß konnten D. G. Harben 167,875.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbörsig 0,625, dergl. Neubörsig 0,7. Ausländische Anleihen: 4%ige Holländer 11,75, 6%ige Megikaner nach 10,75. Banknoten: Aka 117,25, Berliner Handels-Gesellschaft 172, Commerz-Bank 150,25, Donatbank 284,75, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 149, Dresdner Bank 151,5, Reichsbank 288, Bergwerksbörse: Huber 0,75, Gelsenkirchen 218,5, Glödner 105, Mannesmann 108,75, Phönix 108, Laubegast 51,75, Vereinigte Stahlwerke 98,75, Transporter: Hapag 110,5, Nordland 111. Industriekunden: Afu 95,5, WEG 166, Daimler 87,5, Deutsche Gold und Silber 140,5, Giese, Licht und Kraft 169, D. G. Harben 167,75, Geiten & Guilleaume 128, Högsfeld 174, Th. Goldschmidt 0,925, Holzmann 100,5, Pohmeyer 166, Metallgesellschaft 100,5, Rügerwerke 77,75, Schäfer 180, Süddeutscher Guss 180.

### Auswärtige Devisen

London, 25. März, 3.42 Uhr engl. Zeit. Devillenkurse. Newyork 488,98, Montreal 487,15, Amsterdam 12,12,50, Paris 124,20, Brüssel 34,88,125, Italien 0,2,97, Berlin 20,28,875, Schweiz 25,14, Spanien 59,00, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,10, Oslo 18,17, Lissabon 108,82, Helsingfors 193,25, Prag 104,75, Budapest 27,84, Belgrad 276, Sofia 67, Moštan 945, Rumänien 818, Constantinoe 10,25, Athen 374,875, Wien 34,53, Lettland 25,22, Warschau 43,98, Buenos Aires 42,21, Rio de Janeiro 5,75, Nicaragua 97,50, Hongkong 1,98, Shanghai 1,11,025, Tokio 2,0,40, Mexiko 10,20, Montevideo 44,25, Balparai 39,91, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 5,37 bis 5,50.

Brüssel, 25. März, 10 Uhr amerif. Zeit. Devillenkurse. Berlin 28,87,50, London, Kabel 488,98, 60-Tage-Wechsel 484,50, Berlin 281,875, 60-Tage-Wechsel 487,25, Schweiz 19,75, Italien 52,75, Holland 46,10,50, Wien 14,10, Budapest 17,47, Prag 296,50, Belgrad 26,90, Warschau 11,25, Oslo 26,79, Kopenhagen 26,80,50, Stockholm 26,90, Brüssel 18,97, Madrid 12,97, Madrid 12,97, Helsingfors 252, Batareaf 60, Newyork auf London, 60-Tage-Wechsel 484,25, Montreal 100, Argentinien, Goldpols 116, Papierpeso 37,98, Rio de Janeiro 11,87, Sofia 4,75, Athen 120,75, Japan 49,20, Banfakarte (90 Tage), Gold 2,75, Drittel 2,625, tägliches Geld 4, Prima-Handelswechsel, niedr. 3,75, höchst. 4, Dollar in Buenos 88,20, Prolongationstag für tägliches Geld 4.

### Geld- und Börsentwesen

\* Sächsische Goldhypothekenanstalt, Dresden. Die Subskription auf die 8%igen Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 20 des Instituts, die bis 5. April 1930 ausgeschrieben war, muß infolge starker Überzeichnung vorzeitig geschlossen werden. Die 8%igen Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 20 sind ausverkauft. Eine Neuemission 8%iger Goldhypothekenpfandbriefe wird demnächst zum Verkauf gestellt werden.

### Hauptversammlungen

Dresdner Handelsbank A.-G., Dresden. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, wie im Vorjahr wieder 11% Dividende auf die Stammaktien und 18% auf die Vorzugsaktien auszuzahlen, der gesetzlichen Rücklage 40 000 Reichsmark, der Richard-Wagner-Unterstützungskasse 10 000 Reichsmark einzuzahlen. Die Rücklage aufzuhöheren und u. a. 20 000 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die ausgemusterten Reserven und Vorräte auf 740 000 Reichsmark, d. i. auf nahezu 50% des bisher zur Ausgabe gelangten Aktienkapitals, betrugen und außerdem noch rund 800 000 Reichsmark stillen Reserven vorhanden sind, so daß die Gesamtreserven annähernd 90% des Aktienkapitals ausmachen. Direktor Wagner ergänzte den Geschäftsbericht durch weitere Ausführungen, die eine günstige Entwicklung der Bank erkennen lassen. Die im Vorjahr beauftragten Käufersicherungsvereinbarungen soll im Laufe

\* Auslandsschulden May A.-G., Dresden. In der unter Vorstieg des Kommerzienrats abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Abschluß mit 12,5 % Dividende gegen 15 % im Vorjahr einstimmig genehmigt und Entlastung erzielt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Wilhelm Christoffers, Dresden, und Rechtsanwalt Dr. Gels in Mannheim. Der Vorstand bezeichnete die Dividendenermäßigung als einen Akt der Vorsicht und versies auf die bereits im Geschäftsbericht gegebene Begründung. Direktor Adolf May bemerkte noch, daß nicht nur für das Unternehmen selbst, sondern auch für die Allgemeinheit keine günstigen Aussichten zur Zeit bestanden und diese jedenfalls sehr unzureichend seien. Gerade dies habe eine Dividenden-Ermäßigung ratsam erscheinen lassen, obwohl bisher im neuen Geschäftsjahr der Umsatz noch ungünstig auf Vorjahrsbasis gehalten werden konnte und immerhin zur Zeit Aussicht zur Aufrechterhaltung der Rentabilität noch bestehe.

Bereitigte Baugrunder Papiersfabriken A.-G. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und legte die Dividende für die Stammaktien auf 6% und für die Vorzugsaktien auf 8% fest.

## Geschäftsabschlüsse

\* König Friedrich August-Wählenwerke A.-G., Döbeln. Gant Bericht des Vorstandes haben sich im abgelaufenen Kalenderjahr die Verhältnisse für die Wäldleinindustrie weiter verschlechtert. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage blieb auch nicht auf die Abnehmerschaft der Gesellschaft ohne Einfluß, die nicht unerhebliche Ausfälle an Auslandsseiten hatte, wodurch das Gewinnergebnis stark geschmälert worden ist. Einschließlich 6739 Reichsmark verschiedene Einnahmen ergibt sich ein Bruttogewinn von 829 960 (I. Q. 809 284) Reichsmark, auf dem 772 768 (788 296) Unkosten und 52 280 (76 227) Reichsmark Abschreibungen einschließlich der Abbuchungen auf Abschluze zu decken sind. Unter Berücksichtigung des Gewinnvertrages aus 1928 in Höhe von 22 861 wird ein Gewinn von 27 278 Reichsmark ausgewiesen, der auf neue Rechnung zum Vortrag zu bringen ist.

Triplex A.-G. in Triptis. Der Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr ergibt einen Bruttogewinn von 101 161 (155 675 I. Q.) Reichsmark. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung vorzuschlagen, hieron 20 730 Reichsmark für Abschreibungen zu verwenden, 7% Dividende auf die Vorzugsaktien, 3% Dividende auf die Stammaktien (I. Q. 6%) zu verteilen und 20 182 Reichsmark aus, aus denen wiederum 10% Dividende verteilt werden. Die Hauptversammlung findet Ende April in Frankfurt a. M. statt.

## Beschiedenes

\* Sächsische Malzfabrik Dresden-Blasen. Die Verwaltung teilt uns mit, daß Direktor Kurt Hesse von der Getreide-Handels-Gesellschaft Dresden in die Leitung des Unternehmens alsstellvertretendes Vorstandesmitglied eingetreten ist. Er war vorher 15 Jahre Direktor der Thüringer Malzfabrik A.-G. Langensalza bzw. der Malzfabriken Langensalza und Wolff Söhne A.-G. Erfurt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Die Verwaltung beruft laut Bekanntmachung im Anzeigenblatt für den 15. April eine außerordentliche Hauptversammlung, in der als einziger Punkt die Genehmigung des unter dem 25. März 1930 vom Aufsichtsrat genehmigten Vertrages zwischen dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, Hamburg, vom 20./21. März 1930 zur Beschußfassung steht.

## Von den Warenmärkten

### Hamburger Warenmarkt vom 24. März

Kaffee. Infolge der bis um 2 Schilling höher laufenden Brasiliostoffen lagen die Notierungen am Terminmarkt in 1 Pf. fester. Das Geschäft war befriedigend, besonders in mittleren Santosqualitäten wurden gute Exportabschlüsse getätigt. Die Notierungen für Poloware und gewöhnliche Kaffees blieben unverändert. Santos-Spezial 81 bis 91, Extraprime 71 bis 81, Prima 66 bis 72, Superior 61 bis 66, Good 56 bis 61, Rio 41 bis 54; gewöhnliche Salvador 71 bis 102, Guatemala 74 bis 124, Rojataro 79 bis 154, Maragogype 102 bis 178 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

## Registersachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

### Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 6473, betreffend die Tüngterhandels-Gesellschaft an Dresden in Dresden: Der Umtausch der Anteileintheile an 15 Reichsmark in Aktien zu 20 Reichsmark ist auf Grund der zweiten und jüntesten Durchführungsvorordnung zur Goldbilanzengesetzgebung durchgeführt.

Auf Blatt 15694, betreffend die Gesellschaft Urbana-Gesellschaft, Buch-Betrag und Verkauf mit beharrlicher Fristung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Rechluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Februar 1930 aufgelöst worden. Der Architekt Gustav Johannes Urban ist nicht mehr Gesellschafter, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 21701 die offene Handels-Gesellschaft Hermann u. Sohn, Bannecker in Dresden: Gesellschafter sind die Baumeister Georg Max Herrmann und Alfred Paul Hermann Gräg, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen. (Bauausführungen aller Art; Königstraße Straße 11.)

Auf Blatt 823, betreffend die Firma Christian Weber Nachl. in Dresden: Die Gesellschafterin Emma Johanna gest. Riedel geb. Martin in Dresden ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handels-Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen.

Auf Blatt 21700 die Firma Dr. Ing. Arno L'Allemand in Dresden: Dr. Ing. Arno Konrad Hans Adolf L'Allemand in Dresden ist Inhaber. (Beton- und Eisenbetonbau-Triebau; Ammonit, 2.)

Auf Blatt 21703 die Firma Max Michel in Dresden: Der Kaufmann Max Bernhard Michel in Dresden ist Inhaber. (Großhandel mit Spielwaren, Schreibgeräten, Galanterie und Kurzwaren; Palmstraße 11.)

Auf Blatt 7458, betreffend die offene Handels-Gesellschaft Ernst Martin in Dresden: Der Kaufmann Fritz Martin Martin ist ausgeschieden.

Auf Blatt 21702 die Firma "Nalonar" Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Präparate, insbesondere des Präparates Nalonar. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 400 Reichsmark. Zum Gesellschafter besteht der Chemiker Max H. Kader in Dresden. (Geschäftsbau: Luisenstraße 29, 1.)

### Dresdner Güterrechtsregister

Eingetragen wurde:

dass die Verwaltung und Beführung des Buchdruckers Arno Erich Drechsler in Dresden, Wallstraße Nr. 4, an dem Vermögen seiner Chefarz Elise Pauline Drechsler geb. Richter durch Erbvertrag vom 22. März 1930;

des Buchhalters Ernst Richard Braune in Dresden, Tharandter Straße 47, an dem Vermögen seiner Chefarz Anna Dora Braune geb. Herzog durch Erbvertrag vom 18. März 1930;

des Maschinenbauers Reinhold Rudolf Neuner in Dresden, Bünaustraße 33, an dem Vermögen seiner Chefarz Minna Marie Hildegarde Neuner geb. Tieche durch Erbvertrag vom 20. März 1930;

des Maschinenbauers Friedrich Karl Arthur Ponndorf in Dresden, Bünaustraße 14, an dem Vermögen seiner Chefarz Minna Ella Emilie Friederike Ponndorf geb. Möller durch Erbvertrag vom 20. März 1930;

Safas. Die Notierungen blieben bei ruhigem Geschäfte unverändert. Heute Hauptrente Iolo 30, Zwischenrente Iolo 30, neue Ernte Iolo 30, per März-April 30,00 cts, per April-Mai 30,00 cts, Superior-Safas Iolo 48, Superior-Spoca-Kribbe per März-April 62,00 Kof und Frach, Superior-Sommer-Kribbe Iolo 30, per April-Mai 64,00 Kof und Frach, Trinidad-Plantation Iolo 30, per März-April 61 Kof und Frach alles in Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Seita. Die Stimmung des Marktes war weiter fest, es wurden lebhafte Umsätze getätigt. Preise unverändert. Burma (P.M.C.) 12,10,20, Beffen 00/0 glacierte 14,10, Bouleau 18,70, Stam 000 extra glacierte 19,10, deßgl. 0000 glacierte 21,10,20, Vaine 000 glacierte 20,0, Bruchkreis 1. Sorte 22,0, deßgl. 2. Sorte 12,70, Stamler Iolo 16,7,50, deßgl. schwimmend 16,10,50 Schilling per 50 Kilogramm cts unverzollt. Extra-Fancy blue rose 10,00, schwimmend 10,50 Dollar per 100 Kilogramm cts.

Auslandsgüter. Tendenz ruhig. Tschechische Kreisscheine beinahe notierten prompt 0,2, per Mai-Juni 0,2,25 bis 0,3, per Juli-August 0,4,00 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmals. Tendenz ruhig. Amerikanisches 25,50, rossiteries 26 bis 26,50, Hamburger Schmals 20,75 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hallenfrüchte. Tendenz stetig. Preise unverändert.

Chamalzbohnen 54, Langbohnen 48 bis 50, Mittelbohnen 42 bis 44,

grüne Erbsen mit Schale 24 bis 28, Victoria-Erbsen 34 bis 28,

grüne Erbsen gefüllt 58, grüne Splitter-Erbsen 50,50, gelbe Erbsen gefüllt 49,50, gelbe Splitter-Erbsen 42,50, kleine Linsen 40 bis 50,

Mittellinsen 54 bis 58, große Linsen 74 bis 84 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz schwach. Mandarinen 88 bis 92,

Aprikosen 75 bis 120, Birnen 75 bis 95, Pfirsiche 80 bis 90 Reichsmark per 100 Kilogramm transito.

Gewürze. Tendenz ruhig. Nelken fest.

Berliner Metallterminhandel vom 25. März

Kupfer: befestigt. März 184 G., 187 G., April 187 G., 197 G.,

184,50 Br., Mai 183,50 G., 184 G., Juni 183,50 G., 184 G., Juli

183,50 G., 183,75 Br., August 182,50 bez., 182,50 G., 182,50 Br.,

September 182,25 G., 182,75 Br., Oktober 182,25 G., 182,75 Br.,

November 182,25 G., 183,50 Br., Dezember 183,25 bez., 183,25 G.,

183,50 Br., Januar 183,25 G., 183,50 Br., Februar 183,25 G.,

183,50 Br.

blei: befestigt. März 37,50 G., 39 Br., April 37 G., 37,25

Br., Mai 37 G., 38 Br., Juni 37,50 G., 38,50 Br., Juli 37,75 G.,

38,25 Br., August 38 G., 38,50 Br., September 38 G., 38,50 Br.,

October 38 G., 38,25 Br., November 38,25 G., 38,50 Br., Dezember

38,25 bez., 38,25 G., 38,25 Br., Januar 38,25 G., 38,50 Br., Februar

38,25 G., 38,50 Br.

Zink: kaum behauptet. März 35 G., 38 Br., April 37 G., 37,25

Br., Mai 37 G., 38 Br., Juni 37,50 G., 38,50 Br., Juli 37,75 G.,

38,25 Br., August 38 G., 38,50 Br., September 38,50 G., 39,50 Br.,

October 38,75 G., 39,75 Br., November 39,25 G., 40 Br., Dezember

39,50 G., 40 Br., Januar 39,50 G., 40,50 Br., Februar 39,75 G.,

40,25 Br.

Rohstoffe — Baumwolle (Schluß)

Wool Newport (Schluß)

Wool New York (Schluß)

Wool London (Schluß)

Wool Liverpool (Schluß)

Wool Manchester (Schluß)

Wool Birmingham (Schluß)

Wool Glasgow (Schluß)

Wool Belfast (Schluß)

Wool Dublin (Schluß)

Wool Cardiff (Schluß)

Wool Bristol (Schluß)

Wool Exeter (Schluß)

Wool Plymouth (Schluß)

Wool Penzance (Schluß)

Wool Newlyn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

Wool Padstow (Schluß)

Wool Newquay (Schluß)

Wool Penryn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

Wool Padstow (Schluß)

Wool Newquay (Schluß)

Wool Penryn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

Wool Padstow (Schluß)

Wool Newquay (Schluß)

Wool Penryn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

Wool Padstow (Schluß)

Wool Newquay (Schluß)

Wool Penryn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

Wool Padstow (Schluß)

Wool Newquay (Schluß)

Wool Penryn (Schluß)

Wool Falmouth (Schluß)

Wool Fowey (Schluß)

</div

# NUMSCHULBEGINN



Auf diese Preise außerdem  
6% Kassen-Rabatt in Sparmarken!

## unsere vorbildliche, haltbare und doch preiswerte Knaben-Kleidung

Schul- u. Sport-Anzüge, Hose ganz geöfft., feste Stropazierst.	39,-, 32,-, 27,-, 21,-, 17,-	13.-
Schlupf- und Einknöpf-Anzüge blau u. farb., sehr kleids. Form.	29,-, 27,-, 23,-, 17,-	15.-
Kieler Anzüge, reinwollene Meltons in uns. bekannt guten Stammqualit.	32,-, 27,-, 21,-, 17,-	12.-
Schlüpfer, Ulster und Kieler Jacken reiche Auswahl in neuest. Farben u. Formen	32,-, 25,-, 19,-, 15,-	9,90
Trenchcoats, die mod., praktischen Schulmäntel, absolut wasserfest	35,-, 27,-, 23,-, 17,-	14.-
Wetter-Mäntel und Pelerinen gute bayerische Loden	25,-, 21,-, 17,-, 12,-	9,90
Einknöpf- u. Roll-Blusen in Waschstoff u. leichten Flanellen	9,-, 7,25, 5,90, 4,75,	3,50
Schulhosen mit u. ohne Leibchen aus starken Resten, ganz gefüttert	9,25, 7,50, 5,50, 3,90,	2,50
Knickerbocker, mod. gemust. Stoffe, doppelt. Gesäß, ganz gefüttert	19,-, 17,-, 13,-, 9,90,	6,90
Bleyle-Anzüge, -Sweater und -Hosen große Auswahl in allen neuesten Farben und Formen		

Mitglied der  
K. K. G.  
(Kunden-Kredit  
Genossenschaft)

# ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG  
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

## Familiennachrichten

Ingenieur Fritz Meier  
Hanni Meier geb. Dachsel  
Vermählte  
Adana (Kleinsegen) Dresden-A.  
März 1930

## Kleider

Mönkel, um. d. akt. vom Hersteller, entw. M. W. Qualitätsware u. 150 Mk. an  
**Bürgermeister**, Hochparterre.

**Ausnahme-Angabe**  
Ein sehr schön. Schaf-  
sämmere, Birke imit. mit grohem Schrank. Walde,  
Qualitätsware, leicht. Nachtkittel, eich. Blätter, Bettln. In Re-  
formmaterialien. Stühle  
nur netto 45,- Mk.

**Möbel-Jentsch**,  
Gärtnerstr. 8, Eing. 1. Et.

**Gärtnerliche Familiennachrichten**  
Geboren: Fritz Geist, Dresden, Sohn; Apotheker Alfred  
Wolff, Bautzen, Sohn; Karl Mader, Oberstein-Nahe, Sohn.  
Verlobt: Röde Neubauer mit Dipl.-Ing. Franz Schle-  
linger, Charlottenburg/Berlin; Dorle Guttmann mit Karl  
Steidle, Hilbersdorf; Marlene Geyer mit R. G. Walter  
Schulze, Bittau; Berlin Sperling mit Arthur Braun, Schön-  
brunn/Bittau.

Vermählte: Fritz Sondermann mit Maria Lello, Ing.  
Magnontz, Mendosa i. Argentinien; Oscar Eipeldauer mit  
Helga Hanßen, Wien/Dresden; Martin Michael mit Ida  
Wiedemann, Freiberg; Carl Beyer mit Martha Guttmann,  
Hilbersdorf; Albert Seeger mit Else Kurth, Weimar.  
Geboren: In Dresden: Wilhelmine verm. Ulrich geb.  
Geitner, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr St. Pauli-Griedelhof; Charlotte  
Annenfriedhof, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr St. Pauli-Griedelhof; Charlotte  
Bülow, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Johanniskirche; Anna Hen-  
nig geb. Böhl, Wernerstr. 30, Einschaltung Mittwoch 3 Uhr  
Richard Höglund, Gruna, Volksschule; 6. Martha Höglund geb.  
Höglund, Ludwig, Lennéstr. 1b, Einschaltung Mittwoch 1 Uhr,  
Karl Bruno Heldmann, Freiberg; Robert Guttman, Vorwerk-  
dorf; Emma Bertha Schlemmer, Dresden; Anna Storbeck verm.  
Bieckel geb. Donath, Kleinschönau; Carl Bielekkenne, Vol-  
kschule i. R. Hermann Kühnert, Clara verm. Marx geb. Bräckel,  
Lüddecke, Bittau; Margarethe geb. Kupfer, Bautzen; Hilde  
Olsang, Oberlungwitz; Max Geist, Bittau; Julius Ernst  
Reitsch, Mittelherwigsdorf; Karl Gustav Heine, Bautzen.

## Aerztliche Personalnachrichten

Habe meine Praxis wieder aufgenommen  
**Zahnarzt Dr. G. Bessler**  
Lützschenastraße 1, II.

**BLEIKRISTALL**  
gesuchte zu kaufen, kaufen Sie  
am vorteilhaftesten in d. Geschäftshaus  
**A-SCHWARZ** aus Nr. 32  
Reparaturen in Glas & Porzellan

**Pianos vermieltet**  
billig  
**Rabe** Zirkus-  
straße 20

**Stempel-**  
**Walther**  
Amalienstr. 21, Bittau 39  
Eilige Stempel  
nur billig

Jedes Buch  
für Deine Schule  
Findest Du  
bei Adler (Huhle)  
Marienstraße 10 • Fernspr. 22 800

## Stellenangebote

### Technische Direktor-Stelle.

An der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Nürnberg ist die Stelle des Direktors am 1. Oktober 1930 ab neu zu besetzen.  
Als Bewerber kommen nur fahrende Vertriebsfachleute in Frage, die das Diplom einer deutschen Technischen Schule als Motoren-, Elektro- oder Bau-Ingenieur als erworben haben und nicht nur auf ihrem speziellen Arbeitsgebiet herausragend leisten, sondern auch auf organisatorischen und wirtschaftlichen Gebiete Erfahrung und Erfahrungen mit Besitzung der Gehaltsansprüche wollen.

Die Stelle ist mit Eigentum auf Nebengeschäft verbunden. Ausführlich gehaltene schriftliche Bewerbungen mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche sollen bis spätestens 20. Mai 1930 an den unterzeichneten Verkündigten gerichtet werden.

Der Vorsthende  
des Verwaltungsrates der Bayerischen Landesgewerbeanstalt  
Dr.-Ing. W. Winter-Günther, Geheimer Baurat.

## Berichterungs-Fachleute!

Unbekannter Lebensversicherungsvereinlichkeit sucht hauptsächlich für die Reihe zur Entlastung dieses Unternehmens eine Belegschaftsleitung, der sich nach langjähriger Erfahrung in diesem Bereich des Betriebes befindet und mehr dem Domänenbetrieb widmen möchte, einen tüchtigen jüngeren Fachmann, der im Kreislauf Sachsen gut eingetragen ist und sich über diese Erfahrung in Akquisition und vornehmlich Organisation ausnehmen kann. Bei Bewährung ist Aufnahme als Teilhaber und später alleinige Übernahme der Bezirksspitzen in Aussicht genommen. Viele, verschiedene Räume vorhanden. Bewerbungen, die direkt behandelt werden, unter Nr. 888 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Wir suchen Vertreter

für mehrere noch zu besetzende Bezirke. Es sollen sich nur Herren oder Damen melden, welche die erste Absicht haben, durch intensive Arbeit sich einen guten laufenden Verdienst zu verschaffen. Einarbeitung erfolgt.

**Singer Nähmaschinen A.-G.**  
Dresden-A., Ferdinandstraße 2.

Wir suchen für die von uns betriebene Versicherung gegen

## Aufruhr u. Plünderungen

allerorts bestempelholte  
VERTRÉTER

**Neptunus Associazione - Compagnia**  
Filiale Düsseldorf Dresden-A. 1, Zirkusstr. 2  
(Vertrags-Gesellschaft  
des Verbandes Sächsischer Industrieller,  
des Deutschen Industriebeschaffungsverbandes usw.)

## Haushäldchen,

ehrfach, soll für Geschäftszwecke  
ausgestellt (Indulg. Rodof-  
gericht) zum 15. 4. gekauft.

**Renner, Schreiter, 37.**

Tägliche, schw. junge

Haushälterin, Dien-

dauernd u. freiwillig, und

bauernsf. Werdegang 8-11,

geb. Margaretenstr. 7, II.

Junge, zuverl. tüchtige

Zeifeuse

für sol. somit ein junger

Herrenfeuer,

Abholkochschneider, 1. 1. 4.

gef. Ang. m. Gesch. Dienst.

an Willy Zeckhart,

Bitter, Göltzschtalstr. 37.

## Stellengesuche

Sucht in  
**Aeklamenteier**  
Beschäftigung als Vor-  
stand, Tel. 52416 Exp. d. Bl.

**Empl. Kreis-  
Unter-, Lehr-  
Kreide, 3. Burgh. Sucht  
Mädchen u. Kindern, und  
Schwester, Stellvertreter,  
an Anna Weißpfleiß**

Dr. Weißpfleiß Str. 37, Tel. 21518

Jung. Mädchen, 21 J.,

sucht Stellung z. 15. 4. als

Zeifeuse

für sol. somit ein junger

Herrenfeuer,

Abholkochschneider, 1. 1. 4.

gef. Ang. m. Gesch. Dienst.

an Willy Zeckart,

Bitter, Göltzschtalstr. 37.

Sucht für meine Tochter, 17 J. alt, zum 1. April  
über. Später Wohnung in Haus-  
Stellung als Haustochter, Räume  
mit 2 m breit, ebt. Ecke  
Speisezimmer

m. net. Nachbaum-Haus,  
900,-, nur 875 RM.,  
ein ebt. Ecke  
**Schlafzimmer**  
180 cm breit, 90 cm, nur  
780 RM.,  
ein ebt. Ecke  
**Serren Zimmer**  
mit Balk. Ansicht, Stell.,  
nur 740 RM.  
**Richard Jentsch**  
Haus für moderne  
Wohnungskultur.  
Eine Hauptstraße 8, I.

1919iges Wohnhaus n.  
Raude liegt Stellung als  
Haussämmerei in besserer  
Wohnung. Werte Angeb.  
an 45. Wie dem man  
zu Helfendorf k. Dörrsiedlung.

## Geschäfte

### Kolonialwaren - Geschäft

innere Stadt, zweckentsprechend eingerichtet, schöner  
großer Eckladen, viel Kellerräume, auch für Gross-  
geschäft geeignet, mit Warenbestand sofort zu  
verkaufen. Erforderl. ca. 8000 RM. Näh. durch  
Otto Kleemann, Dresden, Gerichtsstr. 15.

## Autoreparat.-Werkstatt

mögl. mit Garage in lebhafter Verkehrs-  
gegend der Neustadt zu lösen. Interessenten  
zu wachten od. zu kaufen gesucht. Angeb.  
erbeten unter D. 8. 809 an die Exp. d. Bl.

## Grundstücke

### Geschäftshaus in Großenhain

in zw. Verkehrslage mit zugeh. Geschäftshaus-  
halber für 27 000 Mk. bei entsprechender Anzahlung  
zu verkaufen. Moderner Laden mit Wohn- ohne  
Tisch zu Kauf bezugsfrei. Ladungsfähig. Interessenten  
nicht durchsuchen, Räderes.

**Bruno Schmidt, Dresden-A.,**

Zirkusstraße 26. — R. D. M.

## Mietangebote

Beschlägelnmetrie Wohnungen in Dresden  
und Umgebung mietet man schnell und gut durch  
George, Dresden, Zehnagasse 12, Tel. 29288.  
Gegr. 1902. • Man verlangt Prospekt.

## Neue Büroräume im Stadtzentrum

im III. Stock, ca. 430 qm, auch zeitl.  
Dienstbüro, Warteraum, Verkaufsverkaufsstelle,  
Wahlraum, sofort oder später zu vereinb.  
mieten. Angeb. u. 8. 2866 Exp. d. Bl.

## Geldmarkt

### RM. 55000

als 1. Hypothek auf Fabrikgrundstück  
gesucht. Off. u. F. D. R. 18 an  
Filiale Kötzschenbroda.

## Erleichterte Beamten - Kredite

innerhalb kürzester Frist auszahlbar. Weder stille  
noch offene Zessionen erforderlich.

**Lützenberger & Baierlich** Filiale Dresden

Bürohaus Albertshof. Bürostunden 9-12, 13-18 Uhr

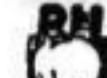
mit 8. Büros, erg. Sägh. von  
Geldst. gesch. auf. D. 8. 800 an die Exp.  
d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
für 1. 4. nahe Z. Hochzeit  
gelebt. Angeb. m. Preis  
und 8. 800 an die Exp.  
d. Bl.

**Geldmarkt**

### 5000 Mit.

mit 8. Büros, erg. Sägh. von  
Geldst. gesch. auf. D. 8. 800 an die Exp.  
d. Bl.



Obstbäume  
in allen Arten und Formen



Beerenobst

niedrige und hohe.

**Rosen**

Zierblumen und

Sträucher</p

# das Fest der 1000 Tausendkünstler

veranstaltet von der Internationalen Artisten-Loge zugunsten ihres Invaliden- und Alterslonds

Sonnabend, den 29. März 20 Uhr

in sämtlichen Abteilungen des

## Rialto

Eintrittspreis: Palais und Café Mk. 4.— (Gesellschaftsanzug), Tunnel Mk. 2.— Karten im Vorverkauf: Konzertdirektion Ries, Verkehrsverein, Reka u. Rialto Vorsitzender des Ehrenausschusses: Oberbürgermeister Dr Blöher

## Das gesellschaftliche Ereignis der Saison

Großer Festball in allen Räumen. Varieté und Kabarett. (Die internationale Klasse bei der Arbeit.) Massen-Vorführungen. Riesen-Tombola (Gewinne gestiftet von der Dresdner Geschäftswelt) Hauptgewinn 1 kompl. Eschebachküche, ausgestellt bei Hermann Tietz

Gesamtfestleitung Direktor Fred Kaiser

## Residenz-Theater

Dienstag, 23. März, bis 31. März  
Außergewöhnlich

## billige Bühnstage

Lehle Vorstellungen der Operetten-Neuheit

Die

## Herzogin von Chicago

**Parfett nur 3 M.**  
**I. Rang nur 2<sup>50</sup> M.**  
**II. Rang nur 2 M.**  
**III. Rang nur 1 M.**

alle übrigen Bergstufen sind an diesen Tagen ausgebucht

ab 1. April täglich 8 Uhr  
7tägiges Gastspiel

## Hermine Rörner

in Scribes Lustspiel:  
Die Märchen der Königin von Navarra.

## Schweizerhäuschen

Schweizer Str. 1 — Ruf: 41118 — Linien 4, 6, 10, 15, 25  
Jeden Mittwoch 7 Uhr: Volkstümlicher TANZ.

## 9 große Skatwettspiele

Dresden-A./Ausstellungspalast, Lennéstraße  
veranstaltet vom Deutschen Skatverband  
E.V. Sitz Altenburg  
anlässl. des Verbandstages

Freitag, Sonnabend, Sonntag, 4., 5. und 6. April 1930 (2, 5, 8 Uhr)

1. Preis 1000 RM bei mindestens 1000 Tischen / Einsatz je Teilwettspiel 4 RM und 50 Pf. Kartengeld

Spieldaten: Zigarrenhaus Peschke, Struvestr. 3 und Dresden Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Reisedienst

## Städtischer Ausstellungspalast

Dienstag den 1. April 1930

## Gr. Militär-Streichkonzert

ausgeführt von den 6 Reichswehrkapellen der Garnison Dresden unter Leitung ihrer Musikmeister

Es kommen Werke zu Gehör von: Trenkler, v. Weber, Tschaikowsky, E. d'Albert, Grieg, Liszt, Schubert und zum Schluß das große militärische Tongemälde von Conradi

Anfang 20 Uhr Eintritt 2,- (einschl. Steuer)

Karten sind zu haben bei F. Ries, Seestraße 21, Zauberflöte, Hauptstraße 2, Zigarrenhaus P. Staub Nachfl., Bautzner Straße 1, Schokoladengeschäft Curt Linke, Bautzner Straße 47, und im Ausstellungspalast.

Nächsten Sonntag (3. März, 20 Uhr, Ausstellung, gr. Saal)

## Weltmeisterin

in Fechten

## Helene Mayer

Fecht-Akademie

Meister und Amateure von Rud.

Karten: M. 1., 2., 3., 5. bei F. Ries, Seestr. 21.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

## Ignaz Friedman

spielt auf vieles Verlangen nochmals

## Nächsten Mittwoch

— Neues Programm —

4 Preludes / Sonate m. d. Traumersaude / Nocturne h / Barcarole /

2 Walzer / Ballade A / Impromptu Fis / 2 Mazurken / Ur. Polonaise As op. 58.

Konzertbügel Julius Blöthner, Prager Str. 12.

Karten: M. 4., 3., 2., 1. 1.50

bei F. Ries, Seestr. 21.

## Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater

## Aufnahmeprüfung

Dienstag, 1. April 1930

vorm. 9 Uhr: Bläser; 10 Uhr Streicher; 10 Uhr Schauspieler, Redner; Pianisten, Organisten, Harfenisten; 11 Uhr Sänger; 12 Uhr Theaterschüler.

Anmeldung: werden noch Landhausstr. 11, 2. entgegengenommen

## DREI RABEN

Dresden - Altstadt, Marienstraße 18/20

## Das Haus der guten Küche

Mittwoch den 26. März 1930

## Haus-Schlachtfest

Alles in bekannter Güte

Carl Radisch sen. Tel. 21738/20070 Rud. Radisch

## Dresdner Groß-Tanz-Diele

## Waldschlößchen-Terrasse

Die 1000 - Flammen - Kugel!

die bekannte Ballschau!

Mittwoch 8 Uhr Sonntags 3 Uhr

W.T. W.T. W.T.

W.T. W.T. W.T.